

DABIQ

12 AUSGABE

1437 SAFAR

GERECHTER TERROR

Der Funke wurde im Irak entzündet und seine Hitze wird zunehmen mit der Erlaubnis Al̲l̲āhs, bis sie die Kreuzzüglertruppen in Dābiq verbrennen wird.

Abū Mus'ab az-Zarqāwī



Der Feigling Francois Hollande



Das Bild, das sich nach dem gewagten Angriff der Ḫilāfah in Paris bot



Der Alptraum in Frankreich hat gerade erst begonnen

Vorwort

{Und sie meinten, dass ihre Festungen sie vor Aḻḻāh schützten. Da kam Aḻḻāh über sie, von wo sie nicht (damit) rechneten, und jagte in ihre Herzen Schrecken, so daß sie ihre Häuser mit ihren (eigenen) Händen und den Händen der Gläubigen zerstörten. Darum zieht die Lehre daraus, o die ihr Einsicht besitzt} [Al-Ḥašr: 2].

Die zerspalteten Kreuzzügler des Ostens und Westens wähnten sich in Sicherheit in ihren Jets, während sie auf feige Weise die Muslime der Ḫilāfah bombardierten. {Sie werden nicht alle gegen euch kämpfen, außer in befestigten Städten oder hinter Mauern} [Al-Ḥašr: 14]. Jedoch beschloss Aḻḻāh, dass die kriegführenden Kreuzzügler eine Strafe befallen sollte, von wo sie sie nicht erwarteten. So wurden die gesegneten Angriffe gegen die Russen und die Franzosen trotz des internationalen Geheimdienstkrieges gegen den Islamischen Staat erfolgreich durchgeführt. Beide Kreuzzüglernationen hatten durch ihre Feindschaft zum Islām, zu den Muslimen und zum muslimischen Körper der Ḫilāfah zweifellos ihre Häuser mit ihren eigenen Händen zerstört.

Am „30. September 2015" beschloss Russland nach Jahren der Unterstützung des Nuṣayrī-Ṭāġūt im Krieg gegen die Muslime des Šām, mit seiner eigenen Luftwaffe unmittelbar am Krieg teilzunehmen. Es war eine übereilte Entscheidung der Arroganz seitens Russlands, als würde es denken, dass sein Krieg gegen die Muslime von al-Qawqāz nicht genug an Übertretung wäre. Und so wurde, nachdem man einen Weg gefunden hatte, die Sicherheitskontrolle am internationalen Flughafen Sharm el-Sheikh zu überwinden und nachdem man sich entschlossen hatte, ein Flugzeug zum Absturz zu bringen, welches einer Nation gehörte, die Mitglied in der von Amerika angeführten westlichen Koalition gegen den Islamischen Staat war, das Ziel auf ein russisches Flugzeug geändert. Eine Bombe wurde in das Flugzeug geschmuggelt, was nur einen Monat nach der unbedachten Entscheidung Russlands zum Tod von 219 Russen und fünf anderen Kreuzzüglern führte.

Ein Jahr davor hatte Frankreich hochmütig begonnen, Luftangriffe auf die Ḫilāfah durchzuführen. Wie Russland war es geblendet von der Überheblichkeit und dachte, dass seine geographische Distanz zu den Ländern der Ḫilāfah es vor der Gerechtigkeit der Muǧāhidīn beschützen würde. Es begriff auch nicht, dass seine Verspottung des Gesandten ﷺ nicht ohne Rache durchgehen würde. So schickte der Islamische Staat seine mutigen Ritter aus, um in den Heimatländern der verruchten Kreuzzügler Krieg zu führen, die daraufhin Paris und seine Einwohner in einen Zustand „des Schocks und der Ehrfurcht" versetzten. Die acht Ritter zwangen Paris nach Jahren der Eingebildetheit Frankreichs gegenüber dem Islām in die Knie. Ein bundesweiter Notzustand wurde in Folge der Aktionen der acht Männer, die lediglich mit Sturmfeuergewehren und Sprengstoffgürteln bewaffnet waren, ausgerufen.

Und so wurde an denen, die sich in den Cockpits ihrer Jets sicher fühlten, Rache geübt.

Amīr-ul-Mu'minīn Abū Bakr al-Ḥusaynī al-Baġdādī (ḥafiẓahu-ḻḻāh) sagte: „Bei Aḻḻāh, wir werden Rache nehmen! Bei Aḻḻāh, wir werden Rache nehmen! Selbst wenn es eine Weile dauert, werden wir doch Rache nehmen, und jedes Ausmaß an Schaden an der Ummah wird mit einem Mehrfachen davon gegen den Täter beantwortet. {Und diejenigen, die, wenn Gewalttätigkeit gegen sie verübt wird, sich selbst helfen} [Aš-Šūrā: 39]. Bald wird mit der Erlaubnis Aḻḻāhs ein Tag kommen, da der Muslim überall als ein Gebieter wandeln wird mit Würde, Ansehen, hoch erhobenem Kopf und seiner Ehre, die für ihn bewahrt wird. Jeder, der es wagt, ihn zu kränken, wird ermahnt werden und jede Hand, die sich ausstreckt, um ihm zu schaden, wird abgeschnitten werden. So lasset die Welt wissen, dass

wir heute in einem neuen Zeitalter leben. Wer auch immer unachtsam war, muss nun wachsam sein. Wer auch immer geschlafen hat, muss nun erwachen. Wer auch immer geschockt und entsetzt war, muss begreifen. Die Muslime heute haben ein lautes, donnerndes Statement und besitzen schwere Stiefel. Sie haben ein Statement, welches die Welt dazu bringen wird, zu hören und zu verstehen, was der Terrorismus bedeutet, und Stiefel, die die Götze der Demokratie niedertrampeln und ihre abartige Natur aufdecken werden“ [Eine Nachricht an die Muǧāhidīn und die Muslimische Ummah im Monat Ramaḍān].

Ja, bei Aḷḷāh, die Ḫilāfah wird für jede Aggression gegen ihre Religion und deren Leute Rache nehmen, eher früher als später. Lasst die Arroganten wissen, dass die Himmel und die Erden Aḷḷāhs sind. {Mūsā sagte zu seinem Volk: „Sucht Hilfe bei Aḷḷāh, und seid standhaft! Gewiss, die Erde gehört Aḷḷāh; Er gibt sie zum Erbe, wem von Seinen Dienern Er will. Und das (gute) Ende gehört den Gottesfürchtigen“} [Al-Aʿrāf: 128].

Wann werden die Kreuzzügler also ihre Feindseligkeiten gegenüber den Islām und die Muslime beenden? Wann werden sie erkennen, dass die Lösung zu ihrem erbärmlichen Aufruhr direkt vor ihren geblendeten Augen liegt? Denn bis dahin wird der gerechte Terror sie weiterhin bis ins Innerste ihrer toten Herzen treffen.

Bei dieser Gelegenheit werden wir es nicht versäumen, die gefallenen „einsamen“ Ritter der Ḫilāfah zu loben, die gegen die kāfir und abtrünnigen Feinde in ihrer Nähe zugeschlagen haben. Diese tapferen Männer gaben sich nicht damit zufrieden, lediglich Neuigkeiten über Schlachten des Ǧihād zu hören, vielmehr distanzierten sie sich von den Eigenschaften jener, die {gern [möchten], sie wären in der Wüste unter den Wüstenarabern und (…) sich (nur) über euch erkundigen [würden]}, diejenigen, die, {wenn sie unter euch wären, (…) nur wenig kämpfen [würden]} [Al-Aḥzāb: 20]. Sie benutzten die Hindernisse, die ihnen die Kuffār auf dem Weg zur Hiǧrah in den Weg legten, nicht als Ausrede, um den Ǧihād gegen die Feinde zu unterlassen. Sie benutzten das junge Alter oder Mangel an Training nicht als Ausrede, um bloße Zuschauer zu sein. Sie opferten ihre Seelen bei der edelsten der Taten im Streben nach dem Wohlgefallen Aḷḷāhs. So betrachten wir sie und Aḷḷāh ist ihr Richter.

Unter diesen tapferen Rittern des Tawḥīd und Ǧihād war der fünfzehn Jahre alte Farhad Khalil Mohammad Jabar, der am „2. Oktober 2015“ die Kreuzzügler Australiens angriff und einen ihrer Mitarbeiter tötete. Danach ergriff am „4. November 2015“ Faisal Mohammad das Banner und seinen Dolch, um die Kreuzzügler von Amerika zu durchspießen und um ihr schmutziges Blut in ihrem unsicheren Heimatland zu vergießen. Davor schnappte sich der sechzehnjährige Isḥāq Qāsim Badrān am „10. Oktober 2015“ sein Messer, erstach Einwohner des verfluchten jüdischen Staates und füllte die Atmosphäre mit ihren Schreien. Nach Isḥāq trug Muhannad Ḫalīl al-ʿAqabī am „18. Oktober 2015“ seine eigene Waffe in eine Hochsicherheitszugstation und tötete einen Soldaten einer „Eliteeinheit“, die der jüdischen Armee angehört, und brachte den anderen feigen Soldaten dazu, zurückzuweichen. Und am „9. November 2015“ griff Anwar Abu Zeid – nachdem er seine frühere Tätigkeit bereut hatte – die amerikanischen Kreuzzügler und ihre abtrünnigen Verbündeten an, wobei er zwei amerikanische Kreuzzügler, zwei jordanische Abtrünnige und einen südafrikanischen Kreuzzügler tötete.

Dies sind die Taten jener, die sich auf der Methodologie der wiederbelebten Ḫilāfah befinden. Sie werden ihren Feinden nicht erlauben, Ruhe zu genießen, bis feindliches Blut vergossen wurde als Rache für die Religion und die Ummah.

So soll jeder solche Muwaḥḥid, dem die Hiǧrah verwehrt ist, sich von den Abzweigungen der kleinen Heuchelei reinigen, die ihn davon abhalten, Ǧihād an seinem Aufenthaltsort durchzuführen. Er soll sein Testament aufzeichnen, seine Bayʿah erneuern, das Banner der Ḫilāfah tragen und die Kreuzzügler und ihre heidnischen und abtrünnigen Verbündeten angreifen, wo auch immer er sie finden kann, auch wenn er alleine ist. Und er sollte daran denken, {wer sich auf Aḷḷāh verläßt, dem ist Er seine Genüge} [Aṭ-Ṭalāq: 3].

Und lasst die Kreuzzügler wissen, dass der Islamische Staat fortbestehen wird trotz all ihrem militärischen Arsenal. {Sag: Erwartet ihr für uns etwas (anderes) als eines der beiden schönsten Dinge? Wir erwarten für euch, dass Aḷḷāh euch mit einer Strafe von Ihm oder durch unsere Hände trifft. So wartet nur ab! Gewiss, Wir warten mit euch ab} [At-Tawbah: 52].


EXKLUSIV - Pässe von toten Kreuzüglern, die in den Besitz der Mujāhidīn gelangt sind



EXKLUSIV – Bild des Sprengsatzes, der benutzt wurde, um das russische Linienflugzeug zum Sturz zu bringen

ALHAYAT

DER DUNKLE AUFSTIEG DER BANKNOTEN UND DIE RÜCKKEHR DES GOLDENEN DĪNĀRS

UNTERTITEL VERFÜGBAR

DIE VERBÜNDETEN DER AL-QĀ'IDAH IM YEMEN



Ḫālid Bāṭurfī - Der neue Ḥarārī des Jemen

Während sich das Ṣaḥwah-Fieber durch die Reihen der al-Qāʿidah im Šām hin zu ihren anderen Abzweigungen ausbreitet, ist es wichtig, die Beziehung zwischen den anderen Zweigen und den regionalen abtrünnigen Gruppen zu studieren, da diese Beziehungen, neben dem Irǧā' und der Ḥizbiyyah der Führung von al-Qāʿidah, die ausschlaggebende treibende Kraft sind, die die Zweige der al-Qāʿidah von Gruppen, die den von Amerika-geführten Kreuzzügen Widerstand leisten, zu Hardcore-Ṣaḥwāt umwandeln.

In Ḫurāsān ist al-Qāʿidah mit den Ṭālibān-Fraktionen, die ihre Annahme des Nationalismus und ihren Widerstand gegenüber Walā' und Barā' verkündet haben, die Ummah angelogen haben, indem sie ihre abgewichenen Bekanntgaben dem verstorbenen Mullā ʿUmar zugeschrieben haben, und schamlos ihre Brüderschaft mit den abtrünnigen Ṭawāǧīt und den Rāfiḍah zur Schau gestellt haben. In Indien sind sie die Verbündeten der nationalistischen Kaschmir-Fraktionen, dessen Vorrücken und Rückzug nur durch die Anordnung der abtrünnigen pakistanischen Armee geschieht. In Nordafrika sind sie die Verbündeten der libyschen Fraktionen, die an der Religion der Demokratie im Namen des „Islām" teilnahmen.

Und im Jemen ist einer der Top-Verbündeten der al-Qāʿidah – nach den ʿAbd Rabbuh-Bataillonen, den „Iṣlāḥ"-Parlamentariern und der prosaudischen „Salafiyyah" in Dammaj und Maʿrib – der „Ḥaḍramī Inlandsrat". Laut der Selbstvorstellung, die man auf der offiziellen Webseite des Rates finden konnte, wurde „der Ḥaḍramī Inlandsrat in der Stadt al-Mukallā – der Hauptstadt von Ḥaḍramawt – gebildet und dann am Montag, den 13. April 2015 bekanntgegeben, um eine Behörde für die Verwaltung der Angelegenheiten der Hauptstadt von Ḥaḍramawt al-Mukallā zu sein, nachdem ihr am 2. April 2015 von denen, die sie zu Fall gebracht hatten – Anṣār aš-Šarīʿah, „den Söhnen von Ḥaḍramawt"[1] – die Kontrolle darüber gewährt wurde.[2] Der Ḥaḍramī Inlandsrat wurde aus einer feinen Auslese von aufrichtigen Männern von Ḥaḍramawt zusammengestellt, einschließlich religiöser Gelehrter, prominenter Persönlichkeiten, Stammespersönlichkeiten, sozialer Persönlichkeiten, Geschäftsmännern, Akademikern, Ingenieuren, Medienleuten und Offizieren in der Armee und den Sicherheitskräften. Um Ḥaḍramawts willen trugen sie in einem entscheidenden Moment ihre historische Verantwortung. Sie überließen es nicht einer ungewissen Zukunft. Sie bewahrten es davor, Ziel von auswärtigen Streitkräften, Mangel an Macht und Sicherheit, Raub, Zerstörung und Chaos zu werden. Dies ist von den wichtigsten Zielen, für die der Ḥaḍramī Inlandsrat gegründet wurde, neben dem Tragen der Verantwortung der Verwaltung der Angelegenheiten der Stadt mit der Hilfe der Bewohner und durch das Bewahren der Sicherheit und der Stabilität und durch die Gewährleistung der durchgehenden Zustellung von notwendigen Dienstleistungen, einschließlich von Wasser, Lebensmittelversorgung, Elektrizität, medizinischer Versorgung, Abfallbeseitigung, Bildung und anderen Dienstleistungen. Der Rat hält auch große Erwartungen an die Bevölkerung, dass sie am Erreichen dieser edlen Ziele und an der Normalisierung des öffentlichen Lebens

[1] A.d. Hrsg.: "Die Söhne von Ḥaḍramawt" ist der neue Name, der von dem jemenitischen Zweig von al-Qāʿidah verwendet wird, um seinen ehemaligen Namen „Anṣār aš-Šarīʿah" zu umgehen.

[2] A. d. Hrsg.: Die koordinierte Übergabe von al-Mukallā durch al-Qāʿidah an diesen Rat wurde in der Dabiq-Ausagabe Nr. 10 auf den Seiten 67-68 erwähnt.



Al-Mukallā – Nach der Einnahme dieser Stadt von einer Gruppe von Murtaddīn übergab al-Qāʿidah sie einer anderen Gruppe von Murtaddīn

mitwirken werden; jede Person im eigenen Arbeitsbereich und in der eigenen Spezialisierung; und dass sie die Reihen um Ḥaḍramawts willen vereinen werden, da es für ihn notwendig ist, dass all seine Söhne ihre Angelegenheiten regeln und nicht darauf warten, dass andere es tun."

Dies stellt klar, dass al-Mukallā von dem Ḥaḍramī Inlandsrat geleitet wird, dass der Rat offenkundige Abtrünnige (Offiziere sowohl in der Armee als auch bei den Sicherheitskräften) in seinen Reihen hat, und dass al-Qāʿidah dem Rat die Macht gewährt hat, nachdem sie die Stadt überrannte.

In der ersten Presseveröffentlichung des Rates am „13. April 2015", nur neun Tage nachdem al-Mukallā von al-Qāʿidah überrannt wurde, sagten sie: „O freie Söhne von Ḥaḍramawt, angesichts der schmerzlichen Umstände, welchen das Land im Allgemeinen gegenübersteht, einschließlich der Provinz Ḥaḍramawt, insbesondere ihrer Hauptstadt al-Mukallā, ergriff der Rat der Gelehrten der Ahl-us-Sunnah, die Stammesältesten und eine Gruppe von prominenten Persönlichkeiten und Älteren die Initiative, die Länder zu reparieren und sie davor zu bewahren, in blutige Konflikte zu gleiten. Eine Versammlung fand statt, in der der Ḥaḍramī Inlandsrat gebildet wurde, um eine Behörde für die Verwaltung der Angelegenheiten der Provinzhauptstadt in Koordination mit und unter der Aufsicht des Gouverneurs der Provinz Ḥaḍramawt, Dr. ʿĀdil Muḥammad Bāhamīd, zu werden. Mit Erfolg, der von Aḷḷāh gewährt wurde, erzielte der Rat eine Übereinkunft mit den Söhnen von Ḥaḍramawt, die das Folgende enthielt: Erstens, sie müssen all die öffentlichen Versorgungsunternehmen und ihre Verwaltung dem Ḥaḍramī Inlandsrat übergeben. Es ist auch das Recht des Inlandsrats, wen auch immer er wünscht, als sein Oberhaupt zu ernennen. Zweitens, der Inlandsrat ist für die Verwaltung der öffentlichen Sicherheitsangelegenheiten und seiner Stellen zuständig. Drittens, was gebraucht wird, um die Arbeit des Rates zu vereinfachen und um die Dienstleistungen zu verwalten, wird dem Inlandsrat von den Söhnen von Ḥaḍramawt bereitgestellt, wie beidseitig vereinbart wurde …

Der Rat ruft … alle Amtsdirektoren und alle Zivil- und Sicherheitsabteilungen dazu auf, ihrer Arbeit unter der Aufsicht des Rates nachzugehen … Der Rat lobt auch die Anstrengungen der Operation „Decisive Storm" unter der Führung des Königreichs von Saudi-Arabien und des Golf-Kooperationsrates, um die Aggression der Ḥūṯīs und ihrer Verbündeten zurückzuschrecken."

In dieser ersten Presseveröffentlichung stellen sie unverfroren ihre fortlaufende Beziehung mit dem Ṭāġūt-Regime von ʿAbd-Rabbuh zur Schau, sie rufen die Abtrünnigen der Sicherheitsabteilungen dazu auf, ihre Arbeit fortzuführen und sie schmeicheln den abtrünnigen Ṭawāġīt der arabischen Halbinsel, und das nur neun Tage nachdem al-Qāʿidah al-Mukallā überrannte!

In einer Pressveröffentlichung vom „23. Mai 2015" preisen sie den Ṭāġūt Aḥmad Bāhāǧ, „Gouverneur" der Provinz Šabwah unter dem Murtadd-Regime von ʿAbd Rabbuh, nachdem er getötet wurde, während er die Murtadd-Rāfiḍah bekämpfte.

In einer Presseveröffentlichung vom „16. Juni 2015", sagten sie: „Anlässlich der Ankunft des gesegneten Monats Ramaḍān senden die Anführer und Mitglieder des Ḥaḍramī Inlandsrates … besondere Grüße und großen Dank an den Diener der edlen Ḥarāmayn und an all die Anführer der Golfstaaten."

In einer Presseveröffentlichung vom „4. September 2015", sagten sie: „Wir werden in dieser Deklaration nicht die Gelegenheit verpassen, unseren Brüdern der arabischen Nationen in Bezug auf die Opfer, die aus dem heimtückischen Angriff, der zum Tod von sechzig emiratischen, saudischen und bahrainischen Soldaten führte, unser Beileid auszusprechen. Wir bitten Aḷḷāh, sie als Šuhadāʾ zu akzeptieren, da sie ihre Nationen Verteidigten.

Wir überbringen das Beileid des Volkes von Ḥaḍramawt mit den Familien der Šuhadā' und ihre Hoffnung darauf, dass ihre Verwundeten eine baldige Besserung erfahren."

Am „15. Juni 2015" veröffentlichten sie einen Artikel, in dem sie ihrer Opposition antworteten. In dem Beitrag sagten sie: „Wie kann man glauben, dass der Inlandsrat von al-Qāʿidah geführt wird, wenn der Rat die Rechtmäßigkeit von ʿAbd Rabbuh anerkennt, wohingegen al-Qāʿidah ihn als einen Ṭāġūt betrachtet?"

Auf ihrer Webseite berichten sie regelmäßig von ihren Beziehungen zu den Top-Beamten des ʿAbd Rabbuh-Regimes, einschließlich derer vom Finanzenministerium, vom Bildungsministerium, von der Zentralbank und vom Verteidigungsministerium, sowie von Gouverneuren der verschiedenen Provinzen. Sie berichteten auch am „24. April 2015" über ihre Entsendung einer offiziellen Delegation nach „Saudi" Arabien, um sich mit den saudischen Beamten und sowohl dem Ministerpräsidenten als auch dem Vizepräsidenten des ʿAbd Rabbuh-Regimes zu treffen, in dem Bemühen, die Beziehung zwischen dem Rat und den saudischen und jemenitischen Regimes zu stärken.

In einer Mitteilung, die am „21. April 2015" veröffentlicht wurde, sagte der Rat: „Seit … dem Kollaps aller Institutionen des Staates, der Armee und der Sicherheit und der Kontrollübernahme derjeniger, die sich selber „Die Söhne von Ḥaḍramawt" nennen, über die Angelegenheiten der Provinzhauptstadt und nach konstanter Kommunikation mit dem Gouverneur der Provinz Ḥaḍramawt … richteten die Gelehrten, Stammesältesten und die Prominenz ihre gründliche Anstrengung darauf, die ‚Söhne von Ḥaḍramawt' von der Gefahr zu überzeugen, die ihr weiteres Kontrollieren von politischen Ämtern der Regierung und ihren anderen Gebäuden in sich birgt, etwas, das zu einem regionalen und internationalen militärischen Eingriff führen könnte, dessen Ausgang verheerend für das Volk und Land sein würde. Diese Anstrengungen liefen auf eine Vereinbarung hinaus, die die Übergabe aller Regierungseinrichtungen und öffentlichen Sicherheitszentren an den inländischen Ḥaḍramī-Rat beschloss, der von Gelehrten und Stammesadligen gegründet wurde …"

Sie fuhren fort, indem sie sagten: „Der Bruder, der Gouverneur der Provinz Ḥaḍramawt, pries diese Übereinkunft; vielmehr willigte er zu Beginn ein, das Oberhaupt des Rates zu sein. Später schlug er vor, ein Koordinator und Aufseher des Rates zu sein. Nach einigen Tagen zogen sich alle bewaffneten Kräfte, die den Flughafen, ad-Dabbah, Brigade 27 und Luftwaffen-Brigade 190 verteidigten, zurück. Es ist nicht wahr, dass der Ḥaḍramī Inlandsrat diese Lager erhielt und den ‚Söhnen von Ḥaḍramawt' übergab. Vielmehr überrannten die ‚Söhne von Hadramwat' sie zuerst. Aufgrund dieser Ereignisse wurde 29.6.1436 n. H., was mit dem 18. April koinzidiert, vom Inlandsrat eine Notsitzung abgehalten. Dabei wurden die folgenden Beschlüsse getroffen:
„Der erste Beschluss: Die Verhandlungen zwischen dem Inlandsrat und den ‚Söhnen von Ḥaḍramawt' werden fortgeführt. Die Kontrollübernahme über öffentliche Einrichtungen und die Verantwortung, die Angelegenheiten der Provinzhauptstadt zu verwalten, wird nicht vollständig sein, bis ‚die Söhne von Ḥaḍramawt' sich an die folgenden Bedingungen halten. Sie müssen: A) schrittweise alle Regierungseinrichtungen an den Inlandsrat übergeben. B) den Seehafen, den Flughafen und die Militärlager an den Inlandsrat übergeben. C) ausreichende Mengen und Arten von Wagen, Waffen und Munitionen (im Einvernehmen mit den Anforderungen des Sicherheitsausschusses des Rates) übergeben, um die Erfüllung der Pflichten des Rates, die öffentliche Sicherheit und Militärposten aufrechtzuerhalten, zu ermöglichen. D) mindestens zwei Milliarden Riyal von dem Geld, welches von der Zentralbank entwendet wurde, dem Inlandsrat zurückzugeben, damit der Rat die Angelegenheiten der Provinz verwalten kann. E) keine Verhaftungen oder Hausdurchsuchungen durchführen, nachdem der Inlandsrat die Führung übernommen hat, außer wenn bewiesen ist, dass eine Person gegen die Sicherheit der Provinz arbeitet."

„Der zweite Beschluss: Die Kommunikation mit dem Präsidenten und Vizepräsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten und dem Gouverneur der Provinz wird fortgeführt, bis eine Deklaration veröffentlicht wird, in der sie ihre Unterstützung des Inlandsrates bekanntmachen, um Sicherheit, Stabilität und Normalisierung der Angelegenheiten in Ḥaḍramawt zu erreichen …"

„Die Ergebnisse der Verhandlungen mit den ‚Söhnen von Ḥaḍramawt' waren wie folgt: ‚Die Söhne von Ḥaḍramawt' stimmten zu, die öffentlichen Einrichtungen und Verwaltung dieser Einrichtungen zu übergeben, wann auch immer der Inlandsrat dies verlangt. ‚Die Söhne von Ḥaḍramawt' stimmten zu, den Seehafen, den Flughafen und die Militärlager, mit Ausnahme von Brigade 27, an den Inlandsrat zu übergeben … ‚Die Söhne von Ḥaḍramawt' stimmten zu, den Inlandsrat mit einer ausreichenden Menge an Fahrzeugen, Waffen, Rettungs- und Polizeiwagen zu versorgen, um die Arbeit des Sicherheitsausschusses des Rates zu vereinfachen … ‚Die Söhne von Ḥaḍramawt' stimmten zu, jegliche Verhaftungen oder Hausdurchsuchungen zu beenden, nachdem der Inlandsrat die Gewalt über die Stadt übernommen hat, außer wenn die Gefahr einer Person für die Sicherheit von Ḥaḍramawt sichergestellt ist."

Aus diesen unterschiedlichen Pressemitteilungen und Deklarationen wird klar, dass der Rat ein Projekt ist, dessen Mission es ist, das ʿAbd Rabbuh-Regime in Ḥaḍramawt wieder zu errichten, während sie aus der Parteilichkeit, dem Irǧā' und der Dummheit des jemenitischen al-Qāʿidah-Zweiges Nutzen ziehen. Nachdem sie einen Ṭāġūt von der Macht vertrieb, weigerte sich al-Qāʿidah, die Kontrolle über das Land zu übernehmen und es selber mit der Šarīʿah zu regieren und übergab es stattdessen einer Auswahl von Iḫwān, Saudi-Unterstützern, Grabesanbetern und ehemaligen Parlaments-, Militärs- und Sicherheitsbeamten! Während ihre Beziehung mit dem nationalen Widerstand wächst, schwillt ihre Feindseligkeit gegenüber dem Islamischen Staat an. Sie sind nicht dazu imstande, den Takfīr und den Krieg sowohl gegen die Rāfiḍī-Ḥūṯīs als auch die Murtadd-Regimestreitkräfte zu begreifen. Und wenn die Dinge so weitergehen, wie es im Šām der Fall war, so wird der gemeinsame Feind der jemenitischen Qāʿidah und des nationalen Widerstands die Ḫilāfah werden. Möge Aḷḷāh die Soldaten in den Reihen der al-Qāʿidah aus den Reihen der Parteilichkeit in die Reihen der Ǧamāʿah rechtleiten, bevor sie den Fußstapfen der abtrünnigen Ǧawlānī-Front folgen.



SELECTED 10

TEN VIDEOS SELECTED FROM THE WILAYAT OF THE ISLAMIC STATE



1ST حصاد الأجناد
THE HARVEST OF THE SOLDIERS



WILAYAH: SAYNA'

2ND بيجي قلعة الصمود
BIJI, THE FORTRESS OF PERSEVERANCE



WILAYAH: SALAHUDDIN

3RD فعاقبوا بمثل ما عوقبتم به
PUNISH THEM WITH AN EQUAL PUNISHMENT



WILAYAH: AL-ANBAR

4TH ناسفو العروش
THE DESTROYERS OF THRONES



WILAYAH: AL-ANBAR

5TH الآن الآن جاء القتال
THE FIGHTING HAS JUST BEGUN

WILAYAH: KARKUK

6TH فرسان النصر 3
THE KNIGHTS OF VICTORY 3

WILAYAH: AL-FALLUJAH

7TH ثبات لا تراجع
STEADFASTNESS, NO TURNING BACK



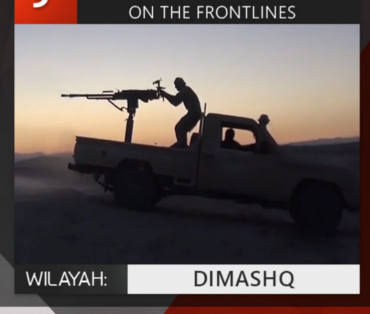
WILAYAH: SALAHUDDIN

8TH سير المعارك في حقلي علاس وعجيل
THE COURSE OF BATTLES IN THE 'ALLAS AND 'AJAYL OILFIELDS



WILAYAH: KARKUK

9TH على خطوط الرباط
ON THE FRONTLINES





WILAYAH: DIMASHQ

10TH سير المعارك في منطقة جزل
THE COURSE OF BATTLES IN THE JAZAL REGION



WILAYAH: HIMS



RATSCHLAG AN DIE MUJĀHIDĪN: HÖREN UND GEHORCHEN

VON ʿĪSĀ IBN SA'D ĀL ʿŪSHAN

[Dieser Artikel wurde erstmals in „Ṣawtul-Ǧihād“ veröffentlicht, einem ehemaligen Magazin der al-Qāʿidah auf der arabischen Halbinsel (vor dem partisanischen Jemen-Zweig). Der Autor des Beitrags (raḥimahu-ḷḷāh) begnügte sich nicht mit dem Streben nach Wissen und Training, er führte stattdessen die Schlacht gegen Āl Salūl, bis er die Šahādah auf Aḷḷāhs Weg erlangte. Möge Aḷḷāh ihn annehmen, belohnen und segnen.]

Ich bin erfreut, meinen Ratschlag an die Muǧāhidīn im Besonderen und die Muslime im Allgemeinen durch das „Ṣawtul-Ǧihād“-Magazin präsentieren zu können.

Der erste Ratschlag – gleich nach meinem Rat, Aḷḷāh zu fürchten und Ihm gegenüber achtsam zu sein – ist, denjenigen, denen Aḷḷāh Autorität über die Angelegenheiten der Muǧāhidīn gegeben hat, zuzuhören und zu gehorchen.

Die Ummah von heute wird von den heimtückischen abtrünnigen Herrschern und Anführern heimgesucht, die zusätzlich zu den Rechten der Schöpfung selbst die Rechte Aḷḷāhs verletzt haben. Und es ist bekannt, dass die Autorität dieser Herrscher ungültig ist, und dass es verpflichtend ist, ihnen entgegenzutreten und sie zu bekriegen. Was aber hier gemeint ist mit „hören und gehorchen“, ist in Bezug auf diejenigen, denen Aḷḷāh Autorität über die Angelegenheiten des Ǧihād [und nun der Ḫilāfah] gegeben hat. Das ist eine sehr wichtige und ernste Sache, die der weise Gesetzgeber forderte. Und Sein Gesandter ﷺ machte den Ungehorsam zum Anführer gleich dem Ungehorsam zum Propheten ﷺ. Hören und Gehorchen ist ein Teil der Einigkeit, der Kooperation und der Stärke im Gegensatz zu Streit, Spaltung und Uneinigkeit.

Streit und Uneinigkeit im Ǧihād wird als ein Mittel des Scheiterns und der Niederlage angesehen. {Und gehorcht Aḷḷāh und Seinem Gesandten, und streitet nicht miteinander, sonst würdet ihr den Mut verlieren, und eure Kraft würde vergehen! Und seid standhaft! Gewiss, Aḷḷāh ist mit den Standhaften} [Al-Anfāl: 46].

Derjenige, der die Geschichte und die Sīrah studiert, sieht, dass der Ungehorsam dem Anführer gegenüber – jeglicher Art – eine schwerwiegende, entgegengesetzte Konsequenz

hat und das beste Beispiel ist das, was den Ṣaḥābah in der Schlacht von Uḥud widerfuhr, als sie dem Propheten ﷺ nicht gehorchten und die muslimische Armee infolgedessen einen Rückschlag und Unheil erlitt, einschließlich der Tötung von vielen der besten Ṣaḥābah und der Verwendung des Propheten ﷺ und einiger anderer Ṣaḥābah. Das alles war die Folge davon, dass dem Anführer, dem Propheten ﷺ, Ungehorsam entgegengebracht wurden wurde.

Und wie oft wurde einem Anführer in einigen der Länder und Kampfplätze des Ǧihāds nicht gehorcht, wobei der Preis, der infolgedessen bezahlt wurde, Unheil und Drangsal waren, die beinhalteten, dass Blut vergossen wurde und Leben verloren wurden, denn der Ungehorsam dem Anführer gegenüber ist nicht nur eine Sünde, die dem Sünder alleine schadet. Vielmehr schadet sie der ganzen Gruppe und meistens der ganzen Armee.

Wie oft wurde einem Muǧāhid-Bruder von seinem Anführer befohlen, nicht in ein bestimmtes Gebiet zu gehen, der dem Anführer aber nicht gehorchte und als Folge davon in Gefangenschaft landete!

Und wie oft hat ein Bruder dem Anführer nicht gehorcht, was Sicherheitsmaßnahmen und Vorkehrungen anging, und zur Folge sind er und eine Gruppe von seinen Brüdern in Gefangenschaft gelandet!

Es gibt viele Fälle, wo eine Gruppe von Brüdern gefangen genommen oder verhaftet wurde, weil einer von ihnen die Sicherheitsvorkehrungen, die ihnen vom Amīr aufgetragen wurden, missachtete.

Eines der vielen kleinen Beispiele, die in dieser Hinsicht genannt wurden, ist ein Vorfall, den mir ein Bruder über einen Mann erzählte, der sich den Trainingslagern in Afghanistan anschließen wollte. Die Person, die für seine Abreise verantwortlich war, gab ihm Anweisungen, seine Familie nicht anzurufen, bis er in Pakistan angekommen war. Der Bruder aber missachtete den Befehl und rief seine Familie kurz vor dem Boarding des Flugzeugs von dem Flughafen in seinem Land aus an. Seine Familie beeilte sich, unverzüglich mit den Flughafenbeamten zu sprechen und schaffte es, ihn zu erwischen, bevor das Flugzeug abhob. So zahlte er den Preis des Ungehorsams, indem er von der Vorbereitung auf den Ǧihād und seiner Ausführung auf Aḷḷāhs Weg beraubt wurde! Es gibt viele solcher Beispiele, aber ich möchte hier die Brüder, die es abgelehnt haben, ein Leben der Demütigung zu führen und ihre Begierden und Wollüste bezwungen haben, ermahnen, den Zaum des Hörens und Gehorchens den Anführern in allem Großen und Kleinen festzuschnallen, denn der Gehorsam ist in allem außer in der Sünde. Und wenn der Befehl des Anführers eine Angelegenheit des Iǧtihād ist, wo es zwei oder mehr legitime Meinungen gibt und der Anführer eine der Meinungen übernommen hat – egal, ob es die richtigere oder weniger richtige Meinung ist –, ist es verpflichtend, sich der Meinung, die er gewählt hat, zu fügen und sich seinem Befehl zu unterwerfen, weil die Angelegenheit eine Angelegenheit des Iǧtihād ist und es darin keine Anprangerung gibt.

Und hüte dich davor, nach Schlupflöchern zu suchen, um dem buchstabengetreuen Gehorchen des Befehls aus dem Weg zu gehen, da sie die Ursachen der Trauer und des Unheils sind. Wann immer jemand dem Anführer nicht gehorchen will und nach einer Ausrede für sich sucht, wird er sie finden. So war die Entschuldigung derjenigen, die dem Propheten in der Schlacht von Uḥud nicht gehorchten, die, dass die Schlacht zu Ende war und es keinen Zweck mehr hatte, auf dem Berg der Bogenschützen zu verbleiben und so weiter und so fort … So such nicht nach Ausreden, wenn du darüber nachdenkst, den Befehl zu missachten, sondern zwinge dich vielmehr dazu, den Befehl zu befolgen und ihn nicht zu überschreiten.

Es ist traurig, zu sehen, dass die Leute der Falschheit und die Armeen der Ṭawāǧīt hören und gehorchen und dass sie relativ diszipliniert sind. Man sieht einen von ihnen eine Sünde – sogar Kufr – begehen und wenn man ihn danach fragen würde, würde er törichterweise sagen: „Ich bin ein Sklave, dem Befehle gegeben wurden!"

Wohingegen man feststellt, dass das Hören und Gehorchen dem Anführer [der nicht eine Sünde befiehlt] eine Sache ist, die teilweise verloren und schwach ist, was die Muǧāhidīn anbelangt. Wa-ḷḷāhul Mustaʿān …

Es ist verpflichtend über dich, mein edler Bruder, jeden, der dem Anführer nicht gehorcht, hart zurechtzuweisen und deinem Anführer und deinen Brüdern beizustehen, jeglichen Ungehorsam und jegliche Fehler zu verhindern, für die die Ummah und die Muǧāhidīn den Preis bezahlen müssten.

Und wisse, o Gesegneter, dass das Hören und Gehorchen vom Bescheidensein gegenüber den Gläubigen ist, und dass das Missachten davon bedeutet, schroff zu den Gläubigen zu sein!

Ich schließe meinen Ratschlag mit dem folgenden Gedicht ab:

Höre auf meinen aufrichtigen Ratschlag, denn wahrlich, ich will Gutes und Nutzen für dich, o mein Bruder.
Dein Gehorsam deinem Anführer gegenüber ist eine unerlässliche Notwendigkeit und wer auch immer seinen Befehl missachtet, der begeht eine Sünde.
Dem Anführer zuzuhören und zu gehorchen bedeutet, auf die Anordnung von Muḥammad, dem Überbringer froher Botschaft, zu hören.
Was das sich der Anordnung Widersetzen und den Ungehorsam angeht, so ist dies eine Sünde gegenüber dem Richter (Aḷḷāh).
Und es ist die Grundlage der Schwäche und Niederlage und führt zu verdorbenen Meinungen und dem Verlust der Entschlossenheit.
Und was den Ṣaḥābah in der Schlacht von Uḥud widerfuhr, ist für immer eine Lehre für jeden Gläubigen.
So klammere dich an und sei eifrig im Gehorsam und werde nicht müde dabei. Höre sowohl in den Zeiten der Erschwernis als auch der Freude,
Es sei denn, der Befehl des Anführers ist gegen die Šarīʿah, denn in solchem gibt es keinen Gehorsam zum Anführer.

Ich bitte Aḷḷāh, sowohl mir als auch dir, mein Bruder, im Hören und Gehorchen zu helfen und uns zu keiner Ursache für irgendeinen Schaden zu machen, der unsere Brüder durch unsere Sünde befällt, und uns zu vergeben, wenn wir vergessen oder Fehler machen.



DIE VERBÜNDETEN DER AL-QĀ’IDAH IN SHĀM: DAS ENDE

Seitdem die De-„Islamisierung“ der nationalistischen „islamischen“ Ṣaḥwāt – die Fraktionen, die Loyalität gegenüber den arabischen und türkischen Ṭawāġīt hegen – begann, vergeht nicht ein Monat, ohne dass eine Erklärung des Nationalismus und der Demokratie von den Verbündeten der al-Qāʿidah im Šām veröffentlicht wird. Die Ṭawāġīt wurden von den Kreuzzüglern angewiesen, Druck auf die Ṣaḥwāt auszuüben, sodass diese immer mehr Zugeständnisse verkünden, damit militärische und nicht-militärische Hilfe sie weiterhin erreicht und damit sie ebenso internationale politische Unterstützung und Luftdeckung von den Kreuzzüglern erhalten.

Die Zugeständnisse werden nicht enden und somit wird ihre Abtrünnigkeit immer unverhohlener, sodass keiner mehr daran zweifeln kann, nicht einmal der am meisten abgeirrte Murǧi’.[1] Der Punkt wurde erreicht, an dem sogar einige in der Ǧawlānī-Front eingesehen haben, dass ihre Verbündeten zu schamlos sind, als dass die Ǧawlānī-Front sie weiterhin offen unterstützen könnte.[2] Und so wurden frühere Bündnisse verringert, heruntergespielt oder ignoriert bis zu dem Punkt, dass die Ǧawlānī-Front öffentlich eine Übergabe ihrer Stellungen an den Frontlinien an die Šāmiyyah-Front, einem offenen Verbündeten der amerikanischen Kreuzzügler und der türkischen Ṭawāġīt, koordinierte. Es war nicht nur ein einfacher Rückzug, der durch nicht vorhandenen militärischen Druck herbeigeführt wurde, sondern eine koordinierte Übergabe von der Führerschaft der Ǧawlānī-Front, die in von ihrem engsten Verbündeten veröffentlichten Bildern dokumentiert wurde. Dieser „Rückzug“ war dafür gedacht, den „Muhāǧirīn“ der Ǧawlānī-Front das Bild zu vermitteln, dass ihre Führung nicht mit den Agenten Amerikas kooperiert.

Aber übergibt eine „Ǧihād“-Gruppe seine Stellungen an die Agenten der Kreuzzügler, die von den Kreuzzüglerjets unterstützt werden, um gegen die Muslime zu kämpfen?

Jedenfalls wurden in den letzten Monaten von den nationalistischen Verbündeten der al-Qāʿidah in aš-Šām drei wesentliche Erklärungen veröffentlicht. Alle drei stinken nach Nationalismus und Demokratie.

Am „15. September 2015“ wurde eine Erklärung von den „Syrischen Revolutionsfraktionen“ veröffentlicht, in der sie sagten:

„Die Vertreter der Syrischen Revolutionskampffraktionen sind zusammengekommen und haben die Präsidentenerklärung des UN-Sicherheitsrates vom 17. August 2015 sowie den Plan, der von dem UN-Abgesandten für Syrien, Staffan De Mistura, vorgeschlagen wurde, erörtert. Die tagenden Fraktionen bestätigten, dass die Erklärung des UN-Sicherheitsrates ein förderndes Umfeld bieten könnte, um eine objektive politische Verhandlung und einen Vertrauensaufbau zwischen allen Parteien zu beginnen. Die tagenden Fraktionen haben einen Konsens über das Folgende erreicht:

„1. Wir heißen den Aufruf willkommen, einen politischen Prozess zu beginnen, der zu einem politischen Wandel im Einklang mit dem Genfer Kommunikee führen wird, das vorgibt, dass ein Übergangs-Regierungsorgan errichtet werden muss, welches zu funktionieren beginnt, sobald eine Übereinkunft über eine Lösung erzielt wurde und welches somit alle exekutiven Gewalten ausführt, einschließlich der des Präsidenten der Republik.”

„2. Wir betonen die Voraussetzung der Absetzung von Baššār al-Asad und allen Pfeilern seines Regimes, und dass niemand von ihnen einen Platz oder eine Rolle im neuen Syrien oder in der Übergangsphase haben wird.“

[1] Obwohl die Realität der nationalistischen Gruppierungen der Führerschaft der Ǧihād-Behaupter schon immer wohlbekannt war, bedienten sie sich der Behauptungen der Murǧi’ah, um die abtrünnigen und heuchlerischen Gruppierungen als Muslime zu behandeln und um ihr Bündnis mit ihnen gegen den Islamischen Staat zu rechtfertigen. Siehe Dābiq, Ausgabe 8, „Irǧā’: Die Gefährlichste Bidʿah“, Seiten 39-56. Siehe auch Dābiq, Ausgabe 10, „Interview mit Abū Samīr al-Urdunī“, Seiten 70-76.

[2] Siehe in dieser Ausgabe „In den Worten des Feindes“.



Die Kreuzzüglereinheit des UN-Sicherheitsrates und eine Säule der Hoffnung für die Ṣaḥwah

„Wir betrachten dies als eine Grundvoraussetzung für die Ausführung jeglichen politischen Prozesses."

„3. Die Implementierung der Resolution 2139, die alle Parteien dazu aufruft, jegliche Angriffe gegen Zivilisten zu stoppen und sich vom willkürlichen Waffengebrauch auf die bevölkerten Gebiete zurückzuhalten, in der Weise, dass sie das willkürliche Schießen und das Abwerfen von Fassbomben auf Zivilisten beinhaltet, sowie die unverzügliche Einstellung von willkürlicher Beugungshaft, Folter und Entführung, sowie die unverzügliche Entlassung aller Inhaftierten."

„4. Wir betonen die Implementierung der Resolution 2165 des UN-Sicherheitsrates vom Jahre 2014, die allen Parteien im syrischen Konflikt erlaubt, humanitäre Hilfe sofort und ohne jegliche Hindernisse zu überbringen, um diese Hilfe so direkt an die Menschen zu übermitteln."

„5. Wir weigern uns, die Terroristengruppen, die das Asad-Regime nach Syrien gerufen und mit offenen Armen begrüßt hat, zu ignorieren und über sie zu schweigen, während sie in Wirklichkeit Genozid an und Vertreibung der Bevölkerung ausüben und außerdem einen demographischen Wandel in Syrien einführen; solche Gruppen schließen die Sekten-Milizen, die iranischen Republikgarden und die libanesische Hezbollah mit ein. Wir rufen dazu auf, diese Gruppen auf die Terrorismuslisten zu setzen."

6. Das Respektieren des Willens des syrischen Volkes; da die Syrer die einzigen Betrachter der Macht [beholders of might; vielleicht war holders gemeint, also Machtinhaber] sind, um die Konstitution des zukünftigen Syriens zu gründen und jeden seiner Paragrafen zu bestätigen. Das bedeutet, dass es keine vorangehenden Prinzipien geben sollte, die dem Volk als Mittel zur Konfiszierung ihres freien Willens aufgezwungen werden."

„7. Wir rufen dazu auf, den Iran von jeglichen Konsultationen bezüglich der syrischen Frage auszuschließen, da der Iran in der Tat das Blut der Syrer an den Händen hat, da er ein Unterstützer der terroristischen Milizen ist und außerdem dazu beiträgt, einen konfessionellen Konflikt unter dem syrischen Volk zu entfachen, zusätzlich zu der Tatsache, dass der Iran das Genfer Kommunikee nicht als Bezugspunkt anerkennt (obwohl dieses Kommunikee von Resolution 2118 des UN-Sicherheitsrates völlig unterstützt wurde)."

„8. Wir betonen, dass die Kontinuität der dienstleistenden Staatsinstitutionen ein notwendiges und unerlässliches Thema ist. Dennoch lehnen wir aber die Fortsetzung der Arbeiten der Armee und der Sicherheitsinstitutionen ab. Wir rufen dazu auf, den Sicherheitsapparat aufzulösen und die Armee und das Rechtssystem umzustrukturieren."

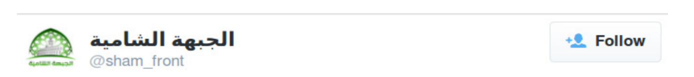
„9. Der UN-Sicherheitsrat sagte, dass er dazu aufrufe, politische Verhandlungen zu halten und einen politischen Übergang auf Grundlage des Genfer Kommunikees zu erreichen. Im Kommunikee war die Gründung eines Übergangsleitungsorgans sehr klar und explizit. Folglich rufen wir also den UN-Abgesandten dazu auf, sich direkt an der Implementierung des Genfer Kommunikees zu beteiligen, und zwar in einer Weise, die von regionalen und internationalen Garantien umgeben ist; all das, ohne zu jeglichen vorweggenommenen Maßnahmen oder geformten Gremien zurückzukehren, die Zeit in Anspruch nehmen und dazu führen würden, dass das Genfer Kommunikee inhaltslos wird."

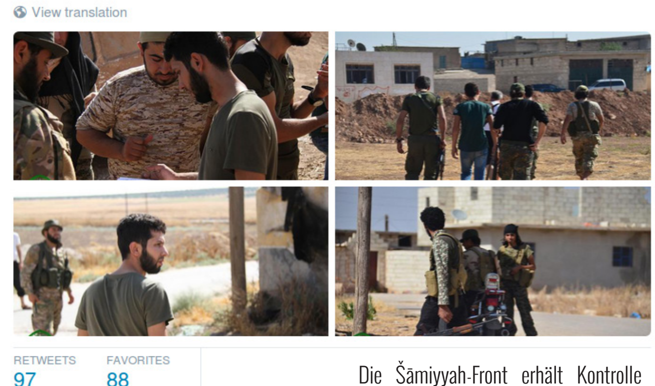
„10. Wir betonen die Notwendigkeit, echte Garantien zu haben, die alle Parteien dazu verpflichten, das zu implementieren, worauf auch immer man sich einigt; da sich das syrische Regime die letzten fünf Jahre hindurch an die Nichteinhaltung aller Resolutionen gewöhnt hat."

„11. Die deutliche, massive russische Intervention in das syrische Territorium untergräbt die durchgeführten Anstrengungen, um eine politische Lösung zu erreichen."

„12. Wir rufen die UN und den UN-Sicherheitsrat dazu auf, ihre Verantwortung gegenüber der syrischen Tragödie zu tragen und mit Ernsthaftigkeit auf die Implementierung der relevanten Resolutionen hinzuarbeiten, in einer Weise, die den Interessen des syrischen Volkes dient."

Diese Erklärung wurde von den wesentlichen Fraktionen unterschrieben, die mit al-Qāʿidah in aš-Šām verbündet sind, einschließlich einiger, die von dem Lügner Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī (einem Anführer der Ǧawlānī-Front, des-





Die Šāmiyyah-Front erhält Kontrolle über „Ribāṭ"-Punkte von der Jawlānī-Front

sen Lügen zu der berühmten Mubāhalah führten) gelobt wurden sowie Gruppierungen, die Mitglieder der „Ǧayš al-Fatḥ“ und der „Ǧund al-Malāḥim“ sind, die beides Koalitionen sind, bei denen die Ǧawlānī-Front Mitglied ist. Diese Gruppierungen, die die Erklärung unterschrieben, schließen die Gruppierungen der „Freien Syrischen Armee“, „Ḥarakat Nūr ad-Dīn Zinkī“, die „Šāmiyyah-Front“, „Faylaq aš-Šām“[3] , „Ǧayš al-Muǧāhidīn“, „Al-Ittiḥād al-Islāmī li Aǧnād aš-Šām“ und „Aḥrār aš-Šām“[4] mit ein.

Diese Erklärung zeigt klar den nationalistischen und ṭāġūtischen Hintergrund dieser Gruppierung auf, was keines weiteren Kommentars bedarf.

Dann wurde am „18. September 2015“ ein Dokument mit dem Titel „Die Fünf Prinzipien der Syrischen Revolution“ veröffentlicht und mit der Ǧāhilī-Flagge von Sykes-Picot dekoriert. Darin sagten sie:

„Dies ist eine Erklärung an das großartige syrische Volk und die freien Männer der Welt überall. As-Salāmu ʿalaykum wa raḥmatu-ḷḷāhi wa barakātuh. Die syrische Revolution wurde gestartet gegen die Tyrannei, Korruption und Unterdrückung und um Gerechtigkeit, Transparenz und die Wiedergewinnung der geschändeten Ehre und Freiheit zu erreichen. Die Revolution widerstand dem, womit das Regime sie konfrontierte, einschließlich verschiedener Arten der Unterdrückung und des Verbrechens. Das syrische Volk, die Beginner dieser Revolution, sind nicht dazu imstande, in ihren menschlichen und nationalen Rechten, die ihnen vom Islām und von allen himmlischen Religionen und internationalen Gesetzen und Systemen garantiert wurden, Kompromisse einzugehen. Sie werden auf ihrem Weg weitergehen und mit allen legitimen Mitteln an all ihren Zielen festhalten. Unter diesen Mitteln ist eine politische Lösung im Einklang mit den folgenden festen Prinzipien: 1) Baššār al-Asad und alle Pfeiler seines Regimes zu eliminieren und sie vor eine gerechte Gerichtsverhandlung zu bringen. 2) Die tyrannischen Geheimdienst- und Militärapparate auseinanderzunehmen und einen Sicherheits- und Militärapparat zu errichten, der auf aufrichtigen nationalen Wurzeln basiert, wohingegen die anderen Staatsinstitutionen bewahrt werden. 3) alle ausländischen und sektiererischen terroristischen Streitkräfte, die durch die iranische Revolutionsgarde, Hezbollah, die Abul-Faḍl al-ʿAbbās-Miliz und die Organisation Islamischer Staat[5] repräsentiert werden, aus Syrien zu vertreiben. 4) Die Einigkeit Syriens als Land und Volk und seine Unabhängigkeit, Souveränität und die Identität seines Volkes zu wahren. 5) jegliche Machtverteilung basierend auf politischen Agenden und Sektenwesen zurückzuweisen.“

„Jede Methode, die in Verhandlungen für eine politische Lösung befolgt wird, die nicht die Träume der syrischen Bevölkerung berücksichtigt, ist ein Versuch, ihre Ziele zu umgehen. Dementsprechend wird es als eine Zeitverschwendung angesehen. Ebenso wird jeder Versuch, die wichtigen Probleme wie Wiederaufbau, Terrorismusbekämpfung, Erreichen der nationalen Sicherheit und des Friedens und Gründung eines konstitutionellen Systems zu lösen, während nicht von den festen Prinzipien unseres großartigen Volkes ausgegangen wird, von den Syrern nicht akzeptiert, weil dies nur ihr Anliegen hemmt und sich den Symptomen widmet, während die Wurzel des Problems ignoriert wird. Obgleich wir jede Anstrengung, die geboten wird, um Syrien zu retten, als eine schätzenswerte Anstrengung ansehen, glauben wir, dass die Verzögerung der Entscheidung über das Hauptthema – nämlich den Abgang von al-Asad und seinen Milizen, die Gründung eines vereinten, unabhängigen, nationalen syrischen Staates – ohne ernsthafte Versprechen, die garantiert werden, nur die Komplexität des Problems und die Tiefen der Wunden steigern wird. Der Sicherheitsrat – welcher rechtlich, politisch und moralisch dazu verpflichtet ist, den Weltfrieden zu wahren – ist darin gescheitert, das syrische Volk zu beschützen, zum Erreichen seiner edlen Ziele beizutragen und Massaker, welche gegen sie verübt wurden, zu verhindern. Dies ist, während wir Versuche sehen, das Regime wiederherzustellen und sogar ernste Bemühungen, es zu einem Teil der Gegenwart und der Zukunft Syriens zu machen. Wir sehen auch, wie der Sicherheitsrat die erschreckenden Massaker, die sich vor und nach der Präsidentenerklärung ereigneten und weiterhin ereignen, ignoriert. Die nationalen Kräfte, die dieses Dokument unterzeichnet haben, bekräftigen nochmals ihre Befolgung der festen Prinzipien des syrischen Volkes in ihrer prachtvollen Revolution und betrachten jede Übertretung dieser Prinzipien als Vernachlässigung der Rechte der Syrer, Verachtung ihres Blutes und ihrer Aufopferung und als ein Versuch, der niemals erfolgreich sein wird, weil es eine Grundlage annimmt und durchsetzt, die gesetzlich, politisch und moralisch abgelehnt wird.“

Dieses Dokument wurde von den bedeutenden Gruppierungen, die mit der Ǧawlānī-Front verbündet sind, unterzeichnet. Diese Gruppierungen umfassen Gruppierungen der „Freien Syrische Armee“, „Ḥarakat Nūr ad-Dīn Zinkī“, die „Šāmiyyah-Front“, „Faylaq aš-Šām“, „Ǧayš al-Muǧāhidīn“ und „Al-Ittiḥād Al-Islāmī li Aǧnād aš-Šām“. Es wurde außerdem von dem säkularen Syrischen Nationalrat, den regionalen Provinzräten, die der säkularen Syrischen Nationalkoalition angehören, von Ḫālid Ḫawǧah (Oberhaupt der syrischen Nationalkoalition), ʿAbdul-Ǧabbār al-ʿAkīdī (ein früherer Oberst des Regimes, nun ein Verbündeter der atheistischen PKK) und sogar von George Sabra und Michel Kilo (zwei Christen) unterzeichnet. Vielleicht ist der merkwürdigste Punkt in dieser Erklärung der erste, da Baššār al-Asad ein Murtadd-Ṭāġūt ist, der der abtrünnigen Nuṣayrī-Sekte und der abtrünnigen Baath-Partei angehört; es ist eine Pflicht, ihn zu töten, selbst wenn er nie einen einzigen Muslim getötet hätte. Wie viel verpflichtender ist es dann nach den ganzen Massakern, die er angerichtet hat! Sein Übel ist so deutlich, dass es keines Prozesses bedarf, um seine Abtrünnigkeit und seine Verbrechen zu beweisen, außer in der Religion der Kreuzzüg-

[3] „Faylaq aš-Šām“ hat in der Vergangenheit Stellungnahmen der Abweichung veröffentlicht, in denen es seine Loyalität gegenüber den saudischen Ṭawāġīt verkündete. Es ist auch ein Mitglied der „Ǧayš al-Fatḥ“ in Idlib. Siehe Dābiq, Ausgabe 9: „Die Verbündeten der al-Qāʿidah in aš-Šām: Teil 2“, Seiten 6-7. Anmerkung: Diese Gruppierung und andere Gruppierungen, die mit der Ǧawlānī-Front verbündet sind, veröffentlichten am „25. September 2015“ eine Stellungnahme in Bezug auf die toten Ḥuǧǧāǧ in Minā. In der Stellungnahme sagten sie: „Wir sprechen unserer brüderlichen saudischen Regierung unser Beileid bei ihrer und unserer Trauer aus. Sie schöpften alle Möglichkeiten aus, um die zwei noblen Ḥaramayn zu bedienen; etwas, was keine gerechte Person leugnen kann.“

[4] Aufgrund der Gegenreaktion, zu der diese Erklärung führte, versuchten einige Anführer der „Aḥrār aš-Šām“ sich von dieser Erklärung zu distanzieren, wenngleich inoffiziell durch ihre persönlichen Konten in sozialen Netzwerken. Wohingegen andere Ṣaḥwah-Angehörige darauf beharren, dass „Aḥrār aš-Šām“ der Erklärung während ihrer Versammlung in Istanbul zustimmte. Nichtsdestotrotz hat sich die Bewegung bis jetzt nicht offiziell von dieser Erklärung distanziert, obwohl ihr Name als einer der Unterzeichner vorliegt, und obwohl alle anderen Unterzeichner Verbündete der „Aḥrār aš-Šām“ sind.

[5] Anm. d. Hrsg.: Die Ṣaḥwah-Fraktionen sind aufgrund ihrer Nationalismus-Religion nicht imstande, zwischen den Rāfiḍī-Abtrünnigen (der abtrünnigen iranischen Revolutionsgarde, Hezbollah, Abul-Faḍl al-ʿAbbās-Miliz, etc.) und den Muhāǧir-Muǧāhidīn (die Muhāǧirīn des Islamischen Staates) zu unterscheiden. Die Rāfiḍah sind Abtrünnige, auch wenn sie syrische „Landsleute“ sind und der Muhāǧir ist ein Muslim, sogar wenn er mal ein christlicher Amerikaner war. Siehe Dābiq, Ausgabe 8, Seiten 3-11.

ler, nach deren Wohlwollen diese Nationalisten streben.

Darauf folgte ein drittes Dokument, welches am „3. Oktober 2015“ veröffentlicht wurde. Darin sagen sie:

„Die Politikbeamten der Rebellenfraktionen, die unterzeichnet haben, und das Politikkomitee der Syrischen Koalition hielten eine Sitzung und studierten gründlich die Vorschläge, die von dem UN-Abgesandten Staffan die Mistura gemacht wurden, namentlich die Initiative der ‚Arbeitsgruppen‘. Nach einer tiefgehenden Überprüfung der regionalen und internationalen Gegebenheiten, die den syrischen Schauplatz umgeben, sowie der neuesten heiklen Entwicklungen mit bedeutendem Einfluss am Boden und in der Politik und aus unserer Besorgnis über die Möglichkeit der Einführung eines neuen scheiternden politischen Prozesses, der die Syrer noch mehr Tausende von Leben kosten wird und den Überresten der Infrastruktur des Landes mehr Zerstörung bringen wird, bekräftigen wir folgende Punkte:“

„Erstens: Die Teilnehmer der Sitzung betonen ihr Engagement, eine politische Lösung zu erzielen, um die Ziele der Revolution zu erreichen, die Identität des syrischen Volkes zu bewahren und ihr Leiden zu beenden. Jedoch muss dieser politische Prozess versichern, dass das gegenwärtige Regime nicht reproduziert wird, oder dass seinem Oberhaupt und seinen Pfeilern, deren Hände mit dem Blut der Syrer befleckt sind, keine Rolle in dem politischen Übergangsprozess oder in der Zukunft Syriens gegeben wird.“

„Zweitens: Nachdem die Revolutions- und Oppositionskräfte trotz des Ausbleibens jeglicher praktischer Ergebnisse am Boden immer ausschließlich positiv mit dem UN-Abgesandten umgegangen sind, betonen sie, dass sie weiterhin positiv mit den Vereinten Nationen umgehen werden, um die Interessen des syrischen Volkes zu erreichen.“

„Drittens: Das syrische Volk hat den Glauben an die Fähigkeit der internationalen Staatengemeinschaft, sie in ihrem Anliegen zu unterstützen, gänzlich verloren, nach fünf Jahren der Regimeverbrechen, die gegen sie verübt wurden mit der iranischen Militärunterstützung, der russischen politischen Deckung und der Gesetzmäßigkeit, die die internationale Staatengemeinschaft dem mörderischen Regime noch immer bestrebt ist, zuzusprechen. Die gegenwärtige Volksempörung muss in jedem politischen Prozess berücksichtigt werden, wobei ihm echte Schritte zur Gewinnung des Vertrauens des syrischen Volkes vorangehen müssen. Der wichtigste dieser Schritte ist, explizit zu erklären, dass dem Oberhaupt des Regimes und seinen Pfeilern keine Rolle im politischen Prozess gegeben werden darf.“



Die Ṣaḥwah setzen ihr Vertrauen in Staffan de Mistura, während der Ṭāġūt Asad sich bei ihm einschmeichelt



Mitglieder der “Revolutionsgarde” des Rāfiḍī Irans

„Viertens: Baššār al-Asad hat keinen Platz im politischen Prozess basierend auf den folgenden rechtlichen und praktischen Gründen: Baššār al-Asad erbte seine Herrschaft auf völlig illegalem Wege. Baššār al-Asad wurde in dem Moment zum Kriegsverbrecher, als er anfing, Syrer, die ihre Rechte auf friedlichem Wege forderten, zu töten. Er benutzte gesetzeswidrige chemische Waffen gegen unschuldige Zivilisten. Diese Verbrechen wurden von neutralen internationalen Organisationen dokumentiert, um jeglichem Zweifel in der Sache vorzubeugen. Baššār al-Asad und sein Regime haben äußersten Widerwillen gezeigt, sich an dem politischen Prozess zu beteiligen, haben sich an keine erklärten Waffenruhen gehalten und haben in völlig humanitären Angelegenheiten keine Kooperation mit der internationalen Staatengemeinschaft gezeigt. All dies hat ihn vollkommen seiner Glaub- und Vertrauenswürdigkeit beraubt. Während Baššār al-Asad und sein Regime in ihrem angeblichen Krieg gegen den ISIS scheiterten oder darin, irgendeinen intellektuellen Sieg oder Gebietssieg gegen diese Extremistenorganisation davonzutragen, gibt es erdrückendes Beweismaterial über volle Koordination zwischen den beiden Seiten und über die Rolle, die Asads Regime am Aufstieg des ISIS spielt.[6] Baššār al-Asad hat den ausländischen Milizen, die die schlimmsten konfessionellen Massaker verüben, die Tore Syriens geöffnet, während sie zur gleichen Zeit Sekten-Rhetorik schüren, was ihn jeglicher Berechtigung beraubt, an irgendeinem politischen Prozess teilzunehmen, der darauf abzielt, das Land zu vereinen. Schließlich hat Baššār al-Asad Syrien den iranischen und russischen Invasoren übergeben, wodurch er einen unverzeihbaren Verrat an der Geschichte, der Zukunft und der Würde des Landes begangen hat.“

[6] A.d. Hrsg.: Es gibt keine Kooperation zwischen dem Islamischen Staat und dem Nuṣayrī-Regime, außer in den Lügen von denen, die mit dem Širk der Verschwörungstheorien vergiftet wurden. Der Islamische Staat kooperiert nicht mit den Nuṣayriyyah, vielmehr metzelt er sie und ihre Streitkräfte nieder, wie er es mit den ehemaligen Regime-Militärlagern in Wilāyat ar-Raqqah, Tadmūr und aṣ-Ṣuḫnah getan hat. Er bekämpft sie aufs Heftigste in Ḥalab, Ḥimṣ, Ḥamāh, al-Barakah und al-Ḫayr. Die Nuṣayrī-Jets nehmen regelmäßig Frontlinien, Gebäude, Kämpfer und Objekte des Islamischen Staates in ar-Raqqah, al-Bāb, al-Mayādīn und woanders ins Visier. Jedoch ist es die Parteilichkeit, der Nationalismus und der Širk der Verschwörungstheorien, was die Ṣaḥwāt dazu treibt, Behauptungen über Kooperation in die Welt zu setzen, weil die Ṣaḥwāt daran gewöhnt sind, mit den Kreuzzüglern und Ṭawāġīt zu kooperieren und ihre Sklaven zu sein. Sie denken dann, dass auch jede Entität mit anderen Kreuzzüglern und Ṭawāġīt arbeiten und ihr Sklave sein muss, da Walā’ und Barā’ ein nichtexistenter Glaubensbestandteil in den toten Herzen der Ṣaḥwāt ist. Siehe auch Dābiq, Ausgabe 9 „Der Širk der Verschwörungstheorie“.

„Fünftens: Wir sind der Meinung, dass die Auflösung der Sicherheitsagenturen und die Restrukturierung der Militärinstitution, die unmittelbar für das Töten der Syrer verantwortlich sind, ein wesentlicher Punkt für jegliche politische Lösung sein muss. Diese angeschlagenen und zerbröckelnden Militärinstitutionen haben sich in Sekten-Milizen verwandelt, die vom Iran gesteuert werden. Sie können daher nicht den Kern einer nationalen Armee bilden, noch kann das syrische Volk ihnen anvertrauen, dem Land Sicherheit und Stabilität wiederzugeben."

„Sechstens: Die Formation eines Übergangsleitungsorgans ist ein Prozess der völligen Machtübergabe, in welchem Baššār al-Asad und die Pfeiler seines Regimes keinen Platz haben. Wir betonen die Notwendigkeit, die Staatsinstitutionen beizubehalten und ihrem Zusammenbruch vorzubeugen, da sie dem syrischen Volk angehören und um das Land daran zu hindern, in noch mehr Chaos zu rutschen."

„Siebtens: Wir denken, dass der Vorschlag der ‚Arbeitsgruppen'-Initiative den Großteil der relevanten UN-Resolutionen für Syrien, insbesondere Resolution 2118, 2165 und 2139, ignoriert. In Wirklichkeit ist diese Initiative ein komplizierter politischer Prozess, der Vertrauensbildung zwischen dem syrischem Volk und der Partei, die den politischen Prozess finanzieren wird, nämlich den Vereinten Nationen, erfordert. Der Vertrauensaufbau kann nur durch die Implementierung der oben genannten UN-Resolutionen erreicht werden, die das syrische Regime soweit blockiert hat."

„Achtens: Wir denken, dass die ‚Arbeitsgruppen'-Initiative in ihrer gegenwärtigen Form und ihrem unklarem Mechanismus das perfekte Umfeld bietet, um das Regime zu reproduzieren. Diese ‚Arbeitsgruppen' müssen auf klaren Prinzipien beruhen, was die Vorgaben für die Teilnehmerauswahl in diesen Gruppen und die endgültige Lösungsvorstellung angeht."

„Neuntens: Wir verurteilen Russlands direkten militärischen Eingriff in Syrien und betrachten das syrische Regime als in vollem Maße dafür verantwortlich, da es Syrien zu einen Tummelplatz für Interventionen von außen gemacht hat. Das Schweigen der internationalen Staatengemeinschaft trägt auch Verantwortung für diese Eskalation und stellt einen Punkt dar, an dem es in der Beziehung zwischen dem syrischen Volk und Russland kein Zurück mehr gibt. Diese Eskalation zeigt, dass Russland nicht ernst oder aufrichtig in seinem Einsatz für den politischen Prozess ist, und dass es niemals ein ehrlicher Schlichter war, sondern eine Konfliktpartei und ein Schlüsselverbündeter des kriminellen Regimes."

„Zehntens: Während die Revolutionskräfte und -institutionen die Hingabe zu unserem Volk beteuern, versprechen wir, äußerste Bemühungen auf uns zu nehmen, um die Reihen zu schließen und frühere Fehler zu korrigieren. Wir versprechen auch, dass die Revolution ihren Prinzipien und dem Blut ihrer gefallenen Helden treu bleiben wird, und dass wir einen Mittelweg finden werden zwischen dem Erreichen unserer Ziele und der Wahrung unserer fundamentalen Prinzipien. Wir schwören auch, das Leid unseres Volkes zu lindern, den Sieg voranzutreiben und unsere politischen und militärischen Fähigkeiten diesem Zweck zu widmen."

„Dementsprechend ist die ‚Arbeitsgruppen'-Initiative in ihrer gegenwärtigen Form, solange die oben genannten Punkte nicht berücksichtigt werden und die Unklarheiten, die den Mechanismus der Initiative prägen, beseitigt werden, weder praktisch noch legal akzeptabel." Diese Erklärung der Abweichung, die vor Nationalismus und Demokratie nur so trieft, wurde wieder von den wesentlichen Verbündeten der Ǧawlānī-Front in aš-Šām unterzeichnet, einschließlich „Aḥrār aš-Šām". Sie wurde gleichfalls von der Syrischen Nationalkoalition (die ṭāġūtische „Syrische Übergangsregierung") und einigen Fraktionen, die mit den PKK-Atheisten verbündet sind, unterzeichnet. Wieder sieht man, dass es in der Glaubensweise dieser Fraktionen nichts Derartiges wie Walā' und Barā' gibt, was auch die Wirklichkeit aller nationalistischer „Islamischer" Fraktionen ist, die mit der Ǧawlānī-Front verbündet sind. Sie sind abtrünnige Gruppen, die keine Religion haben außer Gruppeninteressen. Wenn der Erfolg ihrer Fraktion oder die Wahrung ihrer Führerschaft das Anbeten der Vereinten Nationen, der Demokratie oder des Nationalismus erfordert, dann beten sie diese Götzen an. Da sie naive Kämpfer anlocken müssen, bieten sie innenpolitisch die gelegentliche „islamische" Botschaft, zitieren hier und da ein paar Qur'ānverse. Jedoch ist die Endmission die Etablierung eines nationalistischen, demokratischen Ṭāġūts. Aus diesem Grund konnte eine der „Ǧihādi"-Verbündeten der Ǧawlānī-Front – „Ǧundul-Aqṣā" – den Zustand der Fraktionen nicht mehr dulden und veröffentlichte eine Stellungnahme, in der sie ihren Austritt aus der „Ǧayš al-Fatḥ" verkündeten. Sie erklärten den Grund für ihre Entscheidung wie folgt:

„Unser Austritt aus der Ǧayš al-Fatḥ vor kurzem hat vielerlei Gründe. A) Einige Fraktionen in der Ǧayš al-Fatḥ unterstützen Missionen, die der islamischen Šarīʿah widersprechen. Dies ist deutlich in dem zuletzt veröffentlichten De Mistura-Statement, in dem die sechste Klausel vorschreibt: , Das Respektieren des Willens des syrischen Volkes; da die Syrer die einzigen Betrachter [beholders; vielleicht war holders gemeint, also Machtinhaber] der Macht sind, um die Konstitution des zukünftigen Syriens zu gründen und jeden seiner Paragrafen zu bestätigen. Das bedeutet, dass es keine vorangehenden Prinzipien geben sollte, die dem Volk als Mittel zur Konfiszierung ihres freien Willens aufgezwungen werden.' In dem Dokument gab es auch andere Klauseln, von denen wir denken, dass sie der Šarīʿah


Die Ṭāġūt-Resolutionen der Vereinten Nationen sind eine weitere Säule der Hoffnung für die Ṣaḥwah

widersprechen, einschließlich der Begrüßung der türkischen Intervention und anderer defätistischer Aussagen." Dann verkündeten sie ihre Bereitschaft, zur „Ǧayš al-Fatḥ" unter einigen Bedingungen zurückzukehren, einschließlich folgender: „Alle Fraktionen der Ǧayš al-Fatḥ müssen offen und deutlich ihre Haltung gegenüber allen Missionen, die der Implementierung der Šarīʿah widersprechen, klarstellen." Obwohl ihr Statement nicht so weit ging, den Krieg gegen diese Ǧāhilī-Fraktionen zu erklären, zeigt es doch, dass die Angelegenheit so klar geworden ist, dass sie keiner weiteren Klarstellung von Dābiq bedürfen sollte.

Was die Ǧawlānī-Front betrifft, werden sie nun ihren Verrat und ihre Abtrünnigkeit bereuen und sich von den nationalistischen „islamischen" Verbündeten distanzieren, mit denen sie gegen den Islamischen Staat kooperierten, obwohl sie sehr gut über die Abtrünnigkeit der nationalistischen Fraktionen Bescheid wussten? Werden sie gegen sie Krieg führen und in die Reihen des Islamischen Staates zurückkehren? Es scheint, dass ihre Parteinahme und Liebe zur Führung sie ausgestochen hat und sie weiterhin in den Reihen der Ṣaḥwah verbleiben werden, bis ihre eigenen Verbündeten sich gegen sie wenden. Und Aḷḷāh weiß es am besten.

Zuletzt, es ist die abtrünnige Ṣaḥwah-Koalition – die nationalistischen Fraktionen und ihre Verbündeten von den Ǧihād-Behauptern – und ihresgleichen innerhalb und außerhalb von aš-Šām, die sich gegen den Islamischen Staat vereinten, auf die Šayḫ Abū Muḥammad al-ʿAdnānī (ḥafiẓahu-ḷḷāh) den Takfīr verkündete, als er sagte: „Wir erneuern gleichermaßen unseren Aufruf an die Soldaten der Fraktionen in aš-Šām und Libyen. Wir rufen sie dazu auf, lange darüber nachzudenken, bevor sie sich darauf einlassen, den Islamischen Staat, der mit dem herrscht, was Aḷḷāh herabgesandt hat, zu bekämpfen. Denkt daran, o ihr, die ihr von der Fitnah geplagt werdet, bevor ihr euch aufmacht, den Islamischen Staat zu bekämpfen, dass es keinen Ort auf der Erdoberfläche gibt, wo die Šarīʿah Aḷḷāhs implementiert wird und wo die Herrschaft gänzlich für Aḷḷāh ist, außer die Länder des Islamischen Staates. Denkt daran, wenn ihr in der Lage wärt, eine Handbreite, ein Dorf oder eine Stadt von ihm einzunehmen, würde das Gesetz Aḷḷāhs in diesem Gebiet mit den Gesetzen der Menschen ersetzt werden. Dann fragt euch selbst: ‚Was ist das Urteil über jemanden, der das Gesetz Aḷḷāhs mit den Gesetzen der Menschen ersetzt oder eine Ursache dafür ist?' Ja, ihr begeht dadurch Kufr. So seht euch vor, denn durch das Bekämpfen des Islamischen Staates fallt ihr in Kufr, ob ihr es merkt oder nicht" [O Unsere Leute, Antwortet dem Rufer zu Aḷḷāh].

In einer späteren Ansprache wiederholte er, dass der Islamische Staat zwischen den unterschiedlichen persönlichen Absichten nicht differenziert. Das ist deswegen so, weil diese Fraktionen ein gemeinsames Bündnis eingegangen sind, in welchem nationalistische Abtrünnigkeit die Oberhand hat; eine Wirklichkeit, die nunmehr nicht einmal dem rangniedrigsten Soldaten verborgen ist. Dementsprechend gehört die Überlegenheit, egal, wie sehr einige von ihnen betonen, dass sie die „Absicht" haben, die „Šarīʿah" zu implementieren, in ihrem Bündnis gegen den Islamischen Staat sicherlich nicht der Šarīʿah, sondern vielmehr gehört sie denjenigen, die sich der Šarīʿah und den meisten ihrer klaren Gesetze mit Gewalt widersetzen, darunter dem offenkundigen Zeigen von Walāʾ und Barāʾ, der Implementierung der Ḥudūd und der Umsetzung der Ḥisbah (das Gebieten des Guten und Verbieten des Schlechten). Daher ist ihr Bündnis eines der Abtrünnigkeit und die Einzelperson ist nicht entschuldigt aufgrund von vermeintlich guten Absichten.

Aus diesem Grund sagte Šayḫ Abū Muḥammad al-ʿAdnānī: „Was euch betrifft, o Gruppierungen der Abtrünnigkeit und des Verrats, o Gruppierungen der Schande allerorts, o Abschaum: Ist es nicht an der Zeit, dass ihr von euren Vorgängern von den Gruppierungen all der langen Jahre im Irak eine Lehre zieht? Habt ihr keinen Nutzen aus den Lehren gezogen, die euch im Šām erteilt wurden? … Mit der Erlaubnis Aḷḷāhs werden wir zu euch kommen (o Soldaten der Gruppierungen). Und bei Aḷḷāh, wir halten euch für erbärmlich. So nehmt diese Worte von uns und versteht sie. … Wir wissen, dass eure Absichten, Ziele und Umstände unterschiedlich sind. Manche von euch bekämpfen uns wegen unserer Religion, da ihr keinen Islamischen Staat wollt, aus Abneigung für das Gesetz Aḷḷāhs, als Unterstützung für die Ṭawāġīt, während ihr mit menschengemachten Gesetzen zufrieden seid. Das ist ein kleiner Teil von euch. Viele von euch bekämpfen uns trotz ihrer Behauptung, dass sie das Gesetz Aḷḷāhs implementieren wollen. Jedoch sind sie abgewichen und haben nicht den richtigen Weg gefunden. Manche von euch bekämpfen uns in dem Glauben, dass wir ein barbarischer Feind der Muslime wären. Andere kämpfen wegen der Dunyā oder einer Bezahlung von den Fraktionen. Andere kämpfen aus Stolz und Mut. Und andere haben andere Arten der Absichten und des Übels. Wisset jedoch, dass wir nicht zwischen diesen Absichten und Zielen differenzieren und dass unser Urteil über euch nach der Überwältigung das gleiche ist: eine Kugel, die den Kopf spaltet oder ein scharfes Messer an der Kehle" [Sag zu Denjenigen, die Ungläubig Sind: Ihr Werdet Besiegt].

Wenn diejenigen, die angeblich gute Absichten hegen, wahrhaftig wären, würden sie das Ṣaḥwah-Bündnis verlassen, ihre Abtrünnigkeit bereuen, den Takfīr auf ihre ehemaligen Verbündeten verkünden und gegen sie Krieg führen und nicht gegen den Islamischen Staat. Šayḫ Abū Muḥammad al-ʿAdnānī riet den Ṣaḥwah-Soldaten: „Mit der Erlaubnis Aḷḷāhs, o Soldaten der Fraktionen, kommen wir dahin, wo immer ihr auch sein möget, selbst wenn es nach einiger Zeit ist. Wir kamen ursprünglich nicht wegen euch, also stellt euch nicht gegen die Muǧāhidīn. Wer seine Waffe beiseite wirft und bereut, der ist sicher. Wer im Masǧid sitzt und bereut, der ist sicher. Wer sein Haus betritt, die Tür schließt und bereut, der ist sicher. Wer von den Fraktionen und Brigaden den Kampf gegen uns aufgibt und bereut, der ist sicher. Sie sind sicher in Bezug auf ihr Leben und ihr Vermögen trotz der Härte ihrer früheren Feindschaft gegen die Muǧāhidīn und trotz des Ausmaßes an Übertretung, die sie zuvor begingen. O Aḷḷāh, habe ich übermittelt, so sei Zeuge" [Sag zu Denjenigen, die Ungläubig Sind: Ihr Werdet Besiegt].

Möge Aḷḷāh den Muǧāhidīn in aš-Šām den Sieg gewähren, auch wenn es den Kreuzzüglern, den Ṭawāġīt, ihren Agenten und ihren Verbündeten zuwider ist.



BĀQIYAH

(BLEIBT BESTEHEN)

Der vielleicht denkwürdigste Tag für viele Muwaḥḥidīn nach dem 11. September war der Tag, an dem vor neun Jahren (Ramaḍān 1427) im Irak der Islamische Staat ausgerufen wurde. Es war ein Staat, der auf dem Tauḥīd und dem Ǧihād basierte und einen Qurašī Imām hatte. Es war das Fundament für die zukünftige Ḫilāfah. Seine Führung glaubte nicht an das defätistischen Kompromittieren und verließ sich allein auf Aḷḷāh, selbst dann, wenn dies zur Folge hatte, dass man von dem gesamten Lager des Kufrs und der Abweichung bekämpft wird.

Einige Monate später wurde die irakische Ṣaḥwah in Bewegung gesetzt. Die Amerikaner lieferten korrupten Stämmen und partisanischen Fraktionen den Anreiz und die Hilfe für die frischformatierte Ṣaḥwah, die einen heimtückischen Krieg gegen den Islamischen Staat führen sollte. Der Islamische Staat fing dann 1427-1428 n. H. an, Territorium an diese von den Kreuzzüglern gestützten Abtrünnigen zu verlieren. Er durchlebte lediglich einige der Prüfungen und Beschwernisse, denen alle aufrichtigen Gläubigen begegnen, wie in dem Ḥadīṯ gesagt wurde: „Die Leute, die den härtesten Drangsälen gegenüberstehen, sind die Propheten, dann diejenigen, die ihnen am ähnlichsten sind, dann diejenigen, die ihnen am ähnlichsten sind. Ein Mensch wird entsprechend seiner Religiosität mit einer Drangsal geprüft. Wenn seine Religiosität stark ist, so ist die Drangsal, der er begegnet, härter. Und wenn seine Religiosität schwach ist, so ist die Drangsal, der er begegnet, im Einklang mit seiner Religiosität" [Ṣaḥīḥ: Überliefert bei at-Tirmiḏī von Saʿd Ibn Abī Waqqāṣ].

Während des Tumults dieser Ṣaḥwah-Verschwörung kam ein Punkt, an dem die mit schwachen Herzen dachten, dass der Islamische Staat eine Legende der Vergangenheit werden würde, was uns an die Schlacht von al-Aḥzāb erinnerte: {Als sie von oben zu euch kamen und von unten her, und als die Blicke unsicher wurden und die Herzen die Kehle erreichten und ihr von Aḷḷāh verschiedene Meinungen hattet. Dort wurden die Gläubigen geprüft und heftig erschüttert. Als die Heuchler und diejenigen, in deren Herzen Krankheit ist, sagten: „Aḷḷāh und Sein Gesandter haben uns nur Trügerisches versprochen"} [Al-Aḥzāb: 10-12]. Dies ist, was während der Ereignisse der Ṣaḥwah im Irak geschah. Die Gläubigen wurden heftig erschüttert, blieben aber standhaft, wohingegen die Heuchler hervorkamen und anfingen, die Glaubensweise und Methodologie des Islamischen Staates zu kritisieren.

Und trotz dieser heftigen Drangsäle sagte ein Mann mit einer wahrhaftigen Zunge und einem aufrichtigen Herzen seine Meinung; wir erachten ihn als solchen und Aḷḷāh ist sein Richter. Er war kurz zuvor zum Amīr der Gläubigen ernannt worden: Šayḫ Abū ʿUmar al-Ḥusaynī al-Baġdādī (möge Aḷḷāh ihn annehmen). Er sprach seine Worte, während er gut über Aḷḷāh dachte, Gewissheit über Aḷḷāhs Versprechen hatte und nicht den Zweifel hatte, dass Aḷḷāh sie jemals im Stich lassen würde. Er sagte in seiner bekannten Rede „Die Ernte von Jahren durch den Staat der Muwaḥḥidīn", veröffentlicht sechs Monate nach der Ausrufung des Islamischen Staates im Irak und während der finsteren Wogen der Ṣaḥwah:

„Der Islamische Staat ist bāqiyah (bestehend). Er ist bāqiyah, weil er aus den Leichen der Šuhadāʾ gebaut und mit ihrem Blut gegossen wurde, wodurch der Markt von Ǧannah eröffnet wurde. Er ist bāqiyah, weil der Erfolg, den Aḷḷāh in diesem Ǧihād gewährt hat, deutlicher ist als die Sonne in der Himmelsmitte. Er ist bāqiyah, weil er nicht durch ḥarām Einkommen oder durch eine entstellte Methodologie beschmutzt wurde. Er ist bāqiyah durch die Wahrhaftigkeit der Anführer, die ihr Blut aufopferten und die Wahrhaftigkeit der Soldaten, die ihn mit ihren Vorderarmen errichteten. Wir erachten sie als solche und Aḷḷāh ist ihr Richter. Er ist bāqiyah, weil er die Muǧāhidīn vereint hat und der Zufluchtsort der Unterdrückten ist. Er ist bāqiyah, weil der Islām angefangen hat, sich zu erheben und emporzusteigen, die dunkle Wolke angefangen hat, sich zu zerstreuen und weil der Kufr nun besiegt und entblößt

wird. Er ist bāqiyah, weil er das Bittgebet des Unterdrückten, die Träne des Trauernden, der Schrei des Gefangenen und die Hoffnung des Waisen ist. Er ist bāqiyah, weil sich der Kufr mit all seinen Religionen und Sekten gegen ihn versammelt hat und jede verräterische und feige Person der Begierde und Ketzerei angefangen hat, ihn zu verleumden und zu verunglimpfen, sodass wir uns über die Wahrhaftigkeit des Zieles und die Richtigkeit des Weges sicher wurden. Er ist bāqiyah, weil wir uns sicher sind, dass Al̲l̲āh niemals die Herzen der unterdrückten Muwaḥḥidīn brechen und die Unterdrücker sich an solch einer Niederlage erfreuen lassen wird. Er ist bāqiyah, weil Al̲l̲āh (subḥānahu wa taʿālā) es in Seiner eindeutigen Offenbarung versprach und sagte: {Al̲l̲āh hat denjenigen von euch, die glauben und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass Er sie ganz gewiss als Statthalter auf der Erde einsetzen wird, so wie Er diejenigen, die vor ihnen waren, als Statthalter einsetzte, dass Er für sie ihrer Religion, der Er für sie zugestimmt hat, ganz gewiss eine feste Stellung verleihen wird, und dass Er ihnen nach ihrer Angst (, in der sie gelebt haben,) statt dessen ganz gewiss Sicherheit gewähren wird} [An-Nūr: 55]. {Und Al̲l̲āh ist in Seiner Angelegenheit überlegen. Aber die meisten Menschen wissen nicht} [Yūsuf: 21]".

Er sagte diese Worte mit Gewissheit, die ihm Al̲l̲āh (subḥānahu wa taʿālā) alleine gewährte. Seine Worte berührten die Tiefen der Herzen, erinnerten sie an Al̲l̲āhs Versprechen an Seine Gläubigen und hielten sie in den kommenden Jahren standhaft. Der Islamische Staat würde bestehen bleiben trotz der Kreuzzügler, der Ṭawāġīt, der Stammes- und Fraktions-Ṣaḥwāt, der Rāfiḍah, der Peshmerga und der Palastgelehrten.

Nach der irakischen Ṣaḥwah blieb der Islamische Staat bestehen mit Armeelagern in den Wüsten von al-Anbār, Sicherheitszellen, die in den Städten von Irak operierten und Šarʿī-Richtern, auf die man diejenigen verweisen konnte, die nach ihnen suchten. Die heuchlerischen Ǧihād-Behaupter fingen an, ihn scharf zu kritisieren, indem sie behaupteten, dass es die sogenannten Fehler des Islamischen Staates wären, die die Ṣaḥwah hervorgebracht hätten, während es keine Wurzel für die Ṣaḥwah gab außer der schlafenden, aber lauernden Heuchelei in den Herzen der korrupten Kriminellen, partisanischen Fraktionen und abgewichenen Ketzern. Und das historische Wort „bāqiyah" hallte weiterhin in den Herzen der Muǧāhidīn wieder.

Nur wenige Jahre später schaffte der Islamische Staat eine große Rückkehr auf die Bühne des Irak. Zur gleichen Zeit war er in den Šām eingedrungen und bereitete dort das Fundament für Wilāyāt vor. Die Wörter „Der Islamische Staat ist bāqiyah" füllten die Atmosphäre und hallten davor und auch danach in vielen verschiedenen Reden der Führung des Islamischen Staates wieder. Der Islamische Staat blieb nicht nur im Irak bestehen, er weitete sich auf die Arabische Halbinsel, in den Šām, nach Nord- und Westafrika, Ḫurāsān, al-Qawqāz und in weitere Gebiete aus.

Dies ist die Geschichte hinter der Aussage „Der Islamische Staat ist bāqiyah".

Möge Al̲l̲āh den Islamischen Staat weiter bestehen und sich ausweiten lassen, bis die Muwaḥḥid-Muǧāhidīn die Armeen der Kreuzzügler nahe Dābiq bekämpfen.



Shaykh Abū 'Umar al-Baghdādī
(möge Allah ihn akzeptieren)

«Der islamische Staat ist Bāqiyah (bestehend).

Er ist bāqiyah, weil er aus den Leichen der Šuhāda' gebaut und mit ihrem Blut gegossen wurde, wodurch der Markt von Ǧannah eröffnet wurde.»



ZWEI DREI ODER VIER

VON UMM SUMAYYAH AL-MUHĀJIRAH

Im Namen Aḻḻāhs, dem Herrn aller Dinge, Der die Ehe erlaubte und die Unzucht verbot, Der uns von einer einzigen Seele erschuf, von dieser Seele ihren Partner erschuf und aus den Zweien viele Männer und Frauen verbreitete. Mögen Friede und Segen auf dem Propheten und Gesandten sein, der seine Gefährten erzog und lehrte und auf denjenigen, die sich von seiner Sunnah leiten lassen und ihm mit Vorzüglichkeit folgen bis zum Tage des Gerichtes. Zu dem, was folgt:

Wahrlich, als die Šarīʿah unseres Herrn ausgelöscht wurde, in den Ländern der Muslime die Gesetze und Urteile der Kuffār an die Macht kamen, der Islām schändlich verlassen wurde und die Gesichter sich in Richtung des promiskuitiven Europas wendeten, erhob sich die Stimme der Falschheit und mit ihr die Stimmen derer, die den Leuten der Religion feindselig gesinnt sind, und der Krebs derer, die neben Aḻḻāh Gesetze erlassen, verzehrte den Körper der Ummah. Sie verboten, was Er erlaubte, und erlaubten, was Er verbot, und eines der sichtbarsten Dinge, die sie zur Verteidigung der Frauen und ihrer Rechte – wie sie behaupteten – ruinierten und diffamierten, war Polygamie. Zu diesem Zweck benutzten sie ihre Podien, einschließlich der Podien der Kufrī-Parlamente und säkularen TV-Kanäle, und setzten auf diese Podien heulende Hunde, Narren, die ihre Dummheit weder wahrnehmen noch kennen. Ihre vergifteten Worte schlichen sich in die Herzen der Frauen von den Ländern der Muslime, bis der Punkt erreicht wurde, an dem wir fast keine einzige Frau finden konnten, die diese Angelegenheit akzeptierte, außer denjenigen, die Aḻḻāh bewahrte.
Aḻḻāh sagte in Seiner deutlichen Offenbarung: {Und wenn ihr befürchtet, nicht gerecht hinsichtlich der Waisen zu handeln, dann heiratet, was euch an Frauen gut scheint, zwei, drei oder vier. Wenn ihr aber befürchtet, nicht gerecht zu handeln, dann (nur) eine oder was eure rechte Hand besitzt. Das ist eher geeignet, dass ihr nicht ungerecht seid} [An-Nisāʾ: 3]. Dies ist ein Vers, der klar wie die Sonne ist, der keiner umfangreichen Erklärung oder Interpretation bedarf. Deshalb, o Diener Aḻḻāhs, kannst du zwei, drei oder vier Frauen heiraten, außer wenn du befürchtest, dass du Mängel in deiner Gerechtigkeit mit ihnen haben wirst oder scheitern wirst, ihre Rechte zu erfüllen, in welchem Fall du dich mit einer Frau begnügst. Ibn Kaṯīr (raḥimahu-ḻḻāh) sagte: „Seine Aussage {zwei, drei oder vier} [An-Nisāʾ: 3] bedeutet: Heiratet jede Frau, die ihr wünscht außer den Waisen. Wenn einer von euch will, kann er zwei heiraten und wenn er will, drei und wenn er will, vier."

Wahrlich der Islām war nicht der Erste, der die Polygamie einführte. Vielmehr existierte sie in der Šarīʿah derer vor uns. Aḻḻāhs Gesandter ﷺ sagte: „Sulaymān Ibn Dāwūd (ʿalayhi-s-salām) sagte: „Ich werde heute Nacht bestimmt mit hundert Frauen Verkehr haben, oder neunundneunzig, und jede von ihnen wird einen Ritter gebären, der Ǧihād auf dem Wege Aḻḻāhs führen wird …" [Überliefert von Abū Hurayrah bei al-Buḫārī].

Was komisch ist, ist die Tatsache, dass die Juden und Christen die Muslime in Bezug auf die Polygamie verspotten. Hätten sie aber in ihre eigenen Bücher gesehen, wüssten sie, dass es etwas war, was in ihren Religionen präsent war, denn es steht in ihren Büchern, dass Yaʿqūb (ʿalayhi-s-salām) zwei Ehefrauen und zwei Konkubinen hatte und dass Dāwūd (ʿalayhi-s-salām) einige Ehefrauen und Konkubinen hatte, wie es in 2 Samuel [5: 13] und 1 Samuel [25: 42-44] erwähnt wurde. Sie sagten auch, dass

Sulaymān (ʿalayhi-s-salām) 700 Ehefrauen und 300 Konkubinen hatte, wie in 1 Könige [11: 3] erwähnt wurde.

Sie berichteten auch, dass Rahbaʿām (Rehoboam) Ibn Sulaymān, der laut ihnen seinem Vater im Königtum nachfolgte, 18 Frauen und 60 Konkubinen hatte. Folglich heirateten die Männer der früheren Nationen viele Frauen, und dies zu tun war in der Šarīʿah derer vor uns erlaubt. Dann kam die Šarīʿah des Islām und bestimmte eine konkrete Zahl der Ehefrauen, die kein Muslim überschreiten darf, die sich auf vier Frauen beläuft. Was Konkubinen betrifft, so gibt es keine Grenze.

Sālim berichtete von seinem Vater, dass Ġaylān Ibn Salamah aṯ-Ṯaqafī den Islām annahm, während er mit zehn Frauen verheiratet war. So sagte der Prophet ﷺ zu ihm: „Wähle vier von ihnen" [At-Tirmiḏī überlieferte dies im „Buch der Ehe" und benannte den Unterabschnitt: „Kapitel: Was Hinsichtlich Eines Mannes Gekommen Ist, Der den Islām Annahm, Während Er Zehn Ehefrauen Hatte"; Ibn Māǧah überlieferte dies ebenfalls im „Buch der Ehe" und benannte den Unterabschnitt: „Kapitel: Ein Mann Nimmt den Islām An, Während Er Mehr als Vier Ehefrauen Hat"].

Das Gesetz der Polygamie enthält wahrlich viele Weisheiten. Darunter ist die Tatsache, dass Frauen mehr in der Anzahl sind als Männer, dass sie in ihrem Leben vielen Gefahren und Mühsalen gegenüberstehen, wie zum Beispiel Krieg, gefährlichen Arbeiten und Katastrophen. Außerdem tendieren junge Männer dazu, Jungfrauen zu bevorzugen und sich davon zurückzuhalten, Witwen und Geschiedene zu heiraten, wer würde dann also für diese Frauengruppe sorgen?

Des Weiteren könnte Aḷḷāh eine Frau mit Unfruchtbarkeit prüfen, jedoch anstatt sie zu scheiden, hat der Islām dem Mann erlaubt, eine andere Frau zu heiraten, während er seine unfruchtbare Ehefrau in Ehre und Unterstützung behält.

Auch ist von den Weisheiten der Polygamie, dass das Leben der Frau aufgrund ihrer Wesensart durch viele Phasen gestört wird, in denen sie unfähig ist, die Rechte ihres Ehemannes zu erfüllen, wie es bei der Menstruation, Entbindung und der postpartalen Blutung der Fall ist. So kann er in solchen Phasen bei seinen anderen Ehefrauen das finden, was ihn davor bewahren sollte, in verbotene oder verdächtige Angelegenheiten zu fallen. Aber, bei Aḷḷāh, wenn es keinen Vorzug in der Polygamie gäbe außer der Tatsache, dass es eine prophetische Sunnah von dem Besten der Menschheit ist, würde uns dies als Beweis genügen, mit dem wir die Ohren der sturen Gegner taub machen würden.

Wie sehr zehrt es an meiner Seele, öffentlich eine Wirklichkeit zu erwähnen, die das Herz eines Muwaḥḥids bluten lässt, die Wirklichkeit, dass der Widerstand zur Polygamie, sei er direkt oder indirekt, über die blinden Frauen hinausgegangen ist und nun in den Herzen einiger weiblicher Wissenssuchenden und Frauen, die sich an den Großteil der šarʿī Urteile halten, sitzt. Die Lage wurde so, nachdem die Rufe der Feinde Aḷḷāhs, der Religion und Seines Gesandten ﷺ durch die Zweifel, die diese Feinde propagieren, zu ihnen gelangten, Zweifel, die wirksam bekunden: „Nein zur Polygamie. Polygamie unterdrückt die Frauen." Und Aḷḷāh ist unser Genüge und der beste Sachwalter.

Und es macht mich traurig, zu sagen, dass bei einigen von ihnen die Sache einen Punkt erreicht, an dem eine Kufr-Aussage gemacht wird – und Aḷḷāhs Zuflucht wird gesucht – oder eine Aussage, die Kufr implizieren könnte und Aḷḷāhs Hilfe wird gesucht. Du findest, wie sie sagt, da der Šayṭān sie mit Falschheit aufgepumpt hat: „Alles außer Polygamie, jedes Urteil außer dieses. O Aḷḷāh, vergib mir, aber ich kann damit nicht klarkommen, weder für mich selber noch für andere." Eine Frau sagte zu mir sogar, als ich mit ihr sprach: „Willst du, dass ich Kufr begehe und dadurch abtrünnig werde? Wenn ich ihn mit einer anderen Frau sehen würde, wäre es hinsichtlich meiner religiösen Einhaltung eine Fitnah für mich und ich würde mein Haus verlassen und verloren umherirren!" Und eine andere Frau fragte ihre Freundin: „Was würdest du vorziehen? Dass Aḷḷāh deinen Ehemann nach Jahren der Gefangenschaft befreit und er dann eine zweite Frau heiratet, oder dass er in Gefangenschaft verbleibt und dies nicht tut?" So antwortete sie ihr unverfroren: „Ich ziehe es vor, dass er in Gefangenschaft verbleibt, weil dies für mich einfacher ist, als dass er eine zweite Ehefrau heiratet!" Mein Herr, sei barmherzig mit uns! Dass ein muslimischer Muwaḥḥid-Ehemann bei den Rāfiḍah oder anderen Kuffār in Gefangenschaft verbleibt und den schlimmsten Folterungen ausgesetzt ist, ist für die eifersüchtige Frau leichter, als dass er aus dem Gefängnis kommt und ein Gesetz von den Gesetzen Aḷḷāhs praktiziert?! All das kommt zu den anderen gefährlichen Aussagen hinzu, über die die Frau nicht viel nachdenkt, aber die sie in das Höllenfeuer werfen könnten, und Aḷḷāhs Zuflucht wird gesucht.

Und wie viele Frauen in den Ländern der Muslime zeigen ihre „Unzufriedenheit" gegenüber der Polygamie! Ich saß mit einigen solcher Frauen und gab ihnen Ratschläge und ich fand, dass bei vielen von ihnen ihr Gesprächston bezeugte, dass diese „Unzufriedenheit" in Wirklichkeit ein Hass des Urteils selber war, auch wenn der verfluchte Iblīs es für die Frauen schöngeredet und für sie heruntergespielt hat, indem er sagte: „Es ist ja nur so, dass du es nicht für deinen Mann willst, also kannst du dafür nicht getadelt werden!" So warne ich sie hier und erinnere sie an die Aussage Aḷḷāhs: {Aber nein, bei deinem Herrn! Sie glauben nicht eher, bis sie dich über das richten lassen, was zwischen ihnen umstritten ist, und hierauf in sich selbst keine Bedrängnis finden durch das, was du entschieden hast, und sich in voller Ergebung fügen} [An-Nisāʾ: 65]. Also wo bleibt deine Ergebung und wo ist dein Gehorsam dem Befehl des Herrn und Seiner Weisheit gegenüber? Du wurdest nicht „Muslimah" genannt, außer weil du dich Aḷḷāh mit dem Tauḥīd unterworfen und dich Ihm im Gehorsam ergeben hast!

Und wie viele Muhāǧirāt gibt es, die Wissenssuchende sind und die ich als von den besten der Frauen betrachtete, jedoch sobald man dieses Thema erwähnt, flippen sie komplett aus und propagieren beinahe die Banner des Säkularismus, ohne dass sie es merken. Und es gibt weder Kraft noch Macht außer mit Aḷḷāh. Vielmehr ist unter ihnen die, die Aḷḷāh preist, dass ihr Ehemann getötet wurde, bevor er mehrere Ehefrauen heiraten konnte, und Aḷḷāh gehören wir

und zu Ihm kehren wir zurück! Zu ihresgleichen sage ich: Warum hast du die Hiǧrah vollzogen? War es nicht, um die Šarīʿah Aḷḷāhs im Land zu etablieren? Und ist die Polygamie nicht Teil der Šarīʿah? Wisse dann, dass Derjenige, Der die muslimische Frau geehrt hat und ihr ihre Rechte gegeben hat, die sie von den Heimtücken der Frevler beschützen, Derselbe ist, Der dem Mann erlaubt hat, diejenigen von den Frauen zu heiraten, mit denen er zufrieden ist. Und basierend darauf ist es einer Frau, die an Aḷḷāh und den Jüngsten Tag glaubt, nicht erlaubt, sich in Bezug auf die Šarīʿah von Aḷḷāh zu streiten, wobei sie das akzeptiert, was ihr gefällt, und das ablehnt, was gegen ihre Begierden geht. Bišr al-Ḥāfī (gest. 227 n. H.) sagte: „Alle Katastrophen liegen im Befolgen deiner Begierden und alle Heilungen liegen darin, ihnen entgegenzutreten" [Ṣifat aṣ-Ṣafwah].

Und wahrlich, diese Religion ist ein Ganzes, das nicht geteilt werden kann. Aḷḷāh sagte: {Glaubt ihr denn an einen Teil der Schrift und verleugnet einen anderen? Wer von euch aber solches tut, dessen Lohn ist nur Schande im diesseitigen Leben. Und am Tag der Auferstehung werden sie der schwersten Strafe zugeführt werden. Und Aḷḷāh ist nicht unachtsam dessen, was ihr tut} [Al-Baqarah: 85]. So hüte dich davor, meine Schwester, zu solchen Leuten zu gehören, und hüte dich davor, dass deine blinde Eifersucht dich dazu führt, dieses Šarʿī-Urteil zu hassen, denn es wird befürchtet, dass du dadurch in die Abtrünnigkeit fallen würdest, wie Aḷḷāh sagt: {Dies, weil ihnen zuwider ist, was Aḷḷāh (als Offenbarung) herabgesandt hat, und so lässt Er ihre Werke hinfällig werden} [Muḥammad: 9]. Imām Ibn al-Qayyim al-Ǧawziyyah (raḥimahu-ḷḷāh) sagte, als die Āyah {O die ihr glaubt, erhebt nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten, und sprecht nicht so laut zu ihm, wie ihr laut zueinander sprecht, auf dass (nicht) eure Werke hinfällig werden, ohne dass ihr merkt} [Al-Ḥuǧurāt: 2] kommentierte: „Wenn das Erheben der Stimmen über seine Stimme also ein Grund dafür war, dass ihre Werke hinfällig wurden, wie viel mehr ist dann das Voranbringen und Hochhalten ihrer Meinungen, Intellekte, persönlicher Geschmäcker, Politiken und Erfahrungen über das, womit er kam?" [Iʿlām al-Muwaqqiʿīn].

Und jede Muslimah sollte wissen, dass es normal ist, dass sie eifersüchtig ist und dass sie traurig wird, wenn ihr Ehemann eine andere Ehefrau heiratet und wir sind nicht besser als die Mutter der Gläubigen, die reine Ṣiddīqah, Tochter des Ṣiddīq, ʿĀʾišah, von deren Eifersucht viel berichtet wurde. Jedoch hat sie sich niemals dem, was Aḷḷāh erlaubt hat, widersetzt und sie hielt ihren Ehemann – den Propheten ﷺ – nicht davon ab, eine andere Frau zu heiraten. ʿĀʾišah (möge Aḷḷāh mit ihr und ihrem Vater zufrieden sein) stand niemals in seinem Weg und sagte: „Entweder ich oder sie. Scheide mich und heirate sie." Es liegt ihr fern, so etwas zu tun!

Der Šayṭān – und das kann ein menschlicher Šayṭān von den Frauen sein – wird dir sagen: „Wenn er dich geliebt hätte, hätte er keine andere Frau geheiratet, während er mit dir verheiratet war." So sag zu ihm oder zu ihr: „Unser Prophet heiratete sieben Frauen nach ʿĀʾišah, während sie die am meisten geliebte Person für ihn war und seine Liebe wurde nicht schwächer oder weniger, bis unser Herr ihm erlaubte, in ihrem Zimmer mit seinem Kopf zwischen ihrer Brust und ihrem Hals zu verscheiden. Mögen meine Mutter und mein Vater für ihn geopfert werden!"
Er wird zu dir auch sagen: „Du hattest nie irgendwelche Unzulänglichkeiten in irgendetwas von deinem Umgang mit ihm, woher nimmt er sich also das Recht, eine andere Frau zu heiraten, während er mit dir verheiratet ist?" So sage zu ihm: „Auch wenn ich von den perfektesten Frauen wäre und die beste von ihnen im Charakter, in der Schönheit, im Wissen und Benehmen, hat der Gesetzgeber mich nicht von anderen Frauen ausgenommen und hat dem Mann das Recht gegeben, eine zweite, eine dritte oder eine vierte Frau zu heiraten!"

Der Flüsternde, sei er ein Mensch oder ein Ǧinn, wird dir auch sagen: „Du kannst ihn davon abhalten, mach die Dinge schwer für ihn, mach sein Leben ungenießbar und hetze die Kinder gegen ihn auf." So sage zu ihm: „Ja, ich kann und die Pläne der Frauen sind wahrlich gewaltig, wie unser Herr es beschrieben hat, aber wo würde ich in Bezug auf die Furcht vor meinem Herrn stehen? Und wo würde ich stehen in Bezug darauf, dass Er für mich die Dinge in der Dunyā schwer macht, und in Bezug auf Seine Befragung meiner Person im Jenseits, wenn ich mich dem, was Er erlaubt hat, widersetze und das hasse, was Er genehmigt hat?"

Er wird zu dir auch sagen: „Du wirst es nicht aushalten, deinen Ehemann mit einer anderen Ehefrau zu sehen und es wird für dich unausweichlich eine Fitnah in Bezug auf deine religiöse Einhaltung sein!" So sage zu ihm: „Es wird keine Fitnah für mich sein und Aḷḷāh ist mein Beschützer. Aḷḷāh wird mich nicht im Stich lassen, wenn ich mich Seiner Weisheit unterworfen und Seinem Gesetz ergeben habe!" Dann durchtrenne mit der Aussage von Aḷḷāh (ʿazza wa ǧall) die Kanäle, von denen aus sie versuchen, dich mit Falschheit vollzupumpen und aufzublähen: {Weder für einen gläubigen Mann noch für eine gläubige Frau gibt es, wenn Aḷḷāh und Sein Gesandter eine Angelegenheit entschieden haben, die Möglichkeit, in ihrer Angelegenheit zu wählen. Und wer sich Aḷḷāh und Seinem Gesandten widersetzt, der befindet sich ja in deutlichem Irrtum} [Al-Aḥzāb: 36].

Und mein Rat an dich, meine Schwester, o Ehefrau eines Mannes, der die Polygamie praktiziert: Ich weiß mit Sicherheit, dass es keinen schwierigeren Ǧihād für den Diener gibt als den Ǧihād gegen das innere Selbst. Wahrlich Ibn-ul-Qayyim (raḥimahu-ḷḷāh) sagte: „Der am meisten verpflichtende Ǧihād ist der Ǧihād gegen das eigene innere Selbst, gegen die eigenen Begierden, gegen den Šayṭān und gegen die Dunyā. So wer auch immer gegen diese vier Dinge um Aḷḷāhs willen Ǧihād führt, den wird Aḷḷāh auf die Wege führen, Seine Zufriedenheit zu erlangen, welche ihn in Sein Paradies führt" [Al-Fawāʾid]. So wenn du gegen dieses innere Selbst Ǧihād führst, welches dich ständig dazu auffordert, Schlechtes zu tun, erstelle eine Barriere zwischen dir und den Einflüsterungen des Zurückweichenden (Šayṭān), bändige deine Eifersucht mit den Zügeln der Šarīʿah und bleibe standhaft und nachsichtig und erwarte Aḷḷāhs Belohnungen – denn das, was mit Aḷḷāh ist, ist besser und beständiger – dann wirst du gelassen sein, Erleichterung ge-

nießen und ein angenehmes Leben haben.
So schenke den Aussagen von charakterlosen Frauen, deren Bezugsquellen abscheuliche Theaterstücke und Seifenopern sind, keine Beachtung. Lass vielmehr die Frauen der prophetischen Familie (raḍiya-ḷḷāhu ʿanhunna) ein Beispiel für dich sein. Und jede Schwester sollte wissen, dass wenn ihr Mann eine andere Frau heiraten will, es für ihn nicht verpflichtend ist, sie zu konsultieren, noch ihre Erlaubnis zu ersuchen, noch zu versuchen, sie zu beschwichtigen. Wenn er dies tut, ist es eine Tat der Großzügigkeit seinerseits und ein Mittel, um die Kameradschaft zwischen den beiden zu erhalten. So sei zufrieden, meine Schwester, unterwirf dich Aḷḷāh im Gehorsam und ergib dich Seinem Gesetz. Und wenn eine Frau dies tut, dann gebührt es dem Großzügigsten, dass Er ihre Belohnungen in der Dunyā und im Jenseits vermehrt.

Hier möchte ich auch ein Wort an die Männer richten – sowohl an die, die mehrere Ehefrauen haben, als auch an die, die vorhaben, mehrere Ehefrauen zu heiraten – und sie an zwei Sachen erinnern. Das Erste ist, dass die Frau bekanntermaßen von einer gebogenen Rippe geschaffen wurde, so wenn du, unser Bruder, dich entschieden hast, eine Zweite zu heiraten, dann erinnere ich dich bei Aḷḷāh daran, einfühlsam mit ihr zu sein und sanft mit ihr zu sprechen und extrem geduldig und tolerant zu sein, wenn du sie von deiner Absicht wissen lässt. Habe keine Angst vor ihrer Erstreaktion, sei geduldig mit ihr und verwende in deinem Ratschlag die Worte Aḷḷāhs (ʿazza wa ğall) und den Ḥadīṯ Seines Propheten ﷺ. Und wenn sie stur ist, dann ermahne sie mit dem Allmächtigen und erinnere sie, dass dies Teil dieser Šarīʿah ist und wir in einem Staat sind, dessen Gesetzessystem die Ḫilāfah auf der prophetischen Methodologie ist in šāʾa-ḷḷāh. Wenn sie sich jedoch weigert und arrogant ist, dann sage ich zu dir das, was Aḷḷāh (ʿazza wa ğāll) sagte, als er den Besten derer, die auf der Erde wandelten, ansprach: {O Prophet, warum verbietest du, was Aḷḷāh dir erlaubt hat, indem du danach trachtest, die Zufriedenheit deiner Gattinnen zu erlangen? Und Aḷḷāh ist Allvergebend und Barmherzig} [At-Taḥrīm: 1]. Imām aṭ-Ṭabarī (raḥimahu-ḷḷāh) sagt: „Die Leute des Wissens waren sich uneinig darüber, welche rechtliche Sache Aḷḷāh Seinem Gesandten erlaubte und Sein Gesandter für sich selbst verbot. Einige von ihnen sagten, es sei Māriyah, seine koptische Sklavin, gewesen, bei der er sich mit einem Schwur verboten hatte, ihr nahe zu kommen, wodurch er das Wohlgefallen seiner Frau Ḥafṣah Bint ʿUmar suchte, weil sie eifersüchtig auf Māriyah geworden war, als der Gesandte Aḷḷāhs ﷺ an ihrem Tag und in ihrem Zimmer mit ihr alleine war. Andere sagten, dass es etwas sei, was er zu trinken pflegte und was er mochte. Die richtige Aussage zu diesem Thema ist, zu sagen, dass das, was der Prophet ﷺ für sich selber verboten hatte, etwas war, was Aḷḷāh für ihn legitim gemacht hatte und es ist möglich, dass es seine Sklavin war und es ist möglich, dass es eine Getränkeart war, und es ist möglich, dass es etwas Anderes war, aber was auch immer es war, er verbot sich etwas, was erlaubt für ihn war, also ermahnte Aḷḷāh ihn dafür, dass er etwas verbot, was Er legitim für ihn gemacht hatte und erklärte die Aufhebung des Schwurs, den er geleistet hatte und dass es ihm verboten war, dies für sich zu verbieten.“ Daher verbiete es dir selbst nicht, dabei zu helfen, die Ehre einer Witwe zu erhalten oder der Beschützer eines Waisen zu werden, weil du danach trachtest, deine Ehefrau zufriedenzustellen!
Was die zweite Angelegenheit betrifft, so möchte ich die Männer – sowohl diejenigen, die mehrere Ehefrauen haben, als auch diejenigen, die beabsichtigen, mehrere Ehefrauen zu heiraten – daran erinnern, Aḷḷāh (ʿazza wa ğall) zu fürchten und denkt daran, dass die Unterdrückung Dunkelheit am Tage des Gerichts sein wird und dass die krumme Seite deines Körpers nicht durch die Frau richtiggestellt wird, zu der du dich in der Dunyā krumm zugeneigt hast, wodurch du eine andere deiner Ehefrauen unterdrückt hast und in den Pflichten ihr gegenüber versagt hast und sie schlecht behandelt hast. {Am Tag, da der Mensch flieht vor seinem Bruder und seiner Mutter und seinem Vater und seiner Gefährtin und seinen Söhnen} [ʿAbas: 34-36].

Hinzu kommt, dass die Grenzen des Islamischen Staates – möge Aḷḷāh ihm den Sieg gewähren – mehr geworden sind und seine Fronten sich vermehrt haben, nachdem sich all die Wege des Kufr und des Nifāq verbündet haben, um ihn zu bekriegen und kein Krieg findet statt, außer dass Leute auf beiden Seiten sterben, wie Aḷḷāh sagte: {Aḷḷāh hat von den Gläubigen ihre eigene Person und ihren Besitz dafür erkauft, dass ihnen der (Paradies)garten gehört: Sie kämpfen auf Aḷḷāhs Weg, und so töten sie und werden getötet} [At-Tawbah: 111].

Wie oft erhebt sich ein Šahīd aus dieser Dunyā – wir erachten ihn als solchen und Aḷḷāh ist sein Richter – und hinterlässt eine trauernde Witwe und verwaiste Kinder. Wer nach Aḷḷāh (ʿazza wa ğall) ist also bereit, sich um sie zu kümmern? Wenn einer der Ṣaḥābah (raḍiya-ḷḷāhu ʿanhum) getötet wurde und er eine Ehefrau hatte, pflegten die anderen miteinander um die Wette zu laufen, um um ihre Hand anzuhalten, sobald sie ihre ʿIddah vervollständigt hatte, in dem Wunsch, ihre Ehre zu bewahren und ein Beschützer eines Waisen zu werden, in dem Wissen, dass sein Lohn mit dem Gebieter (ʿazza wa ğāll) ist. Und ich pflegte zu meinen muslimischen Schwestern immer zu sagen: „Aḷḷāh sagt: {Ihr werdet die Güte nicht erreichen, bevor ihr nicht von dem ausgebt, was euch lieb ist. Und was immer ihr ausgebt, so weiß Aḷḷāh darüber Bescheid} [Āli ʿImrān: 92] und der Ehemann gehört zu dem, was die Ehefrau liebt; warum gibt sie also nicht von ihm aus im Streben nach dem Antlitz ihres Herrn, indem sie zufrieden ist, dass er eine weitere Frau heiratet?“ Jede Schwester soll sich in die Lage der Frau eines Šahīds versetzen und etwas von ihrer Selbstsüchtigkeit, die ein Teil unserer Wesensart ist, aufopfern!

Und unser letzter Ruf ist: Das Lob gebührt Aḷḷāh, dem Herrn aller Schöpfung. Mögen Friede und Segen auf unserem Anführer, Muḥammad, und auf seiner Familie und seinen Gefährten sein.

Ǧamāʿah Oder Ǧāhiliyyah

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer auch immer etwas von seinem Anführer sieht, was ihm missfällt, so soll er geduldig mit ihm sein, denn wer auch immer sich nur eine Handspanne von der Ǧamāʿah entfernt und stirbt, der stirbt einen Tod der Ǧāhiliyyah“ [Berichtet bei al-Buḫārī und Muslim von Ibn ʿAbbās].

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer auch immer den Gehorsam verlässt, sich von der Ǧamāʿah trennt und stirbt, der stirbt einen Tod der Ǧāhiliyyah“ [Berichtet bei al-Buḫārī und Muslim von Abū Hurayrah].

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer auch immer seine Hand aus dem Gehorsam entzieht, der wird am Tage der Auferstehung Aḷḷāh treffen, ohne eine Entschuldigung zu haben. Und wer auch immer stirbt ohne eine Bayʿah, die ihn bindet, der stirbt einen Tod der Ǧāhiliyyah“ [Berichtet bei Muslim von Ibn ʿUmar].





Entschiedenheit Oder Uneinigkeit

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer auch immer die Bayʿah gibt, indem er das Versprechen seiner Hand und die Aufrichtigkeit seines Herzens anbietet, der muss dem Herrscher gehorchen, so gut er kann. Wenn ein Anderer kommt, der die Autorität des Herrschers anfechtet, dann schlagt den Nacken des Anderen“ [Berichtet bei Muslim von Ibn ʿAmr].

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wenn die Bayʿah an zwei Kalifen gegeben wird, dann tötet den zweiten von ihnen“ [Berichtet bei Muslim von Abū Saʿīd al-Ḫudrī].

Der Prophet (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Es wird Kummer und Sorgen geben. Wer also auch immer kommt, um die Angelegenheit der Ummah zu spalten, während sie vereint ist, den schlagt mit dem Schwert – wer auch immer es sein mag“ [Berichtet bei Muslim von ʿArfağah].

In einer anderen Überlieferung sagte er (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam): „Wer auch immer zu euch kommt, um eure Stärke zu brechen oder eure Einheit zu spalten, während eure Sache unter einem einzige Mann ist, den tötet [d.h. den Unruhestifter]“ [Berichtet bei Muslim von ʿArfağah].

EINE AUSWAHL MILITÄRISCHER OPERATIONEN
DES ISLAMISCHEN STAATES

Während die Soldaten der Ḫilāfah weiterhin die Streitkräfte des Kufr bekriegen, werfen wir einen kurzen Blick auf einige der jüngsten Operationen, die von den Muǧāhidīn des Islamischen Staates ausgeführt wurden und es geschafft haben, das Territorium der Ḫilāfah auszuweiten oder die Feinde Al̲l̲āhs zu terrorisieren, niederzumetzeln und zu erniedrigen. Diese Operationen sind lediglich eine Auswahl von den zahlreichen Operationen, die der Islamische Staat im Laufe der letzten zwei Monate an den verschiedenen Fronten quer durch viele Regionen durchgeführt hat.

Wilāyat al-Ḫayr – Am Mittwoch, den 25. Ḏul-Qaʿdah führten die Soldaten der Ḫilāfah einen Angriff auf die vordere Verteidigungsstellung des Raketenbataillon-Stützpunktes am Militärflughafen Dayr az-Zawr durch und es gelang ihnen, die Stellung einzunehmen. Zwei Istišhādī-Operationen wurden dann von unseren Brüdern Abū Ayman aš-Šāmī und Abul-Ḫansāʾ al-Ḥimṣī durchgeführt, die einen Panzer und einen BMP benutzten, welche mit Sprengstoff ausgestattet waren. Sie nahmen zwei Gruppen von Nuṣayrī-Soldaten im Stützpunkt des Bataillons ins Visier und ihren Angriffen folgte ein Sturm, in welchem es den Muǧāhidīn gelang, die vollständige Kontrolle über den Stützpunkt zu erlangen und eine große Menge an Ġanīmah zu erbeuten. Einen Monat später würden die Muǧāhidīn einen weiteren großen Sieg verzeichnen können in ihren anhaltenden Bemühungen, den Luftwaffenstützpunkt Dayr az-Zawr einzunehmen. In einer Serie gesegneter Operationen gelang es den Soldaten der Ḫilāfah durch Al̲l̲āhs Gnade, einige strategische Punkte in der nahen Umgebung des Luftwaffenstützpunkts einzunehmen, einschließlich der Abul-Walīd-Farmen, Buyūt ad-Duġaym, Dašmat Ḥamad und der Zanūbiyā-Fabrik neben dem Eingang zum Luftwaffenstützpunkt. Dies geschah nach mehreren Tagen permanenter Zusammenstöße, in deren Verlauf mehrere Istišhādī-Operationen durchgeführt wurden. Die Soldaten der Ḫilāfah belagern weiterhin den Luftwaffenstützpunkt und erwarten seine bevorstehende Befreiung bi iḏni-llāh.


Erlangte in šāʾa-l̲l̲āh die Šahādah während der Operation, die zur Einnahme des Stützpunktes des Raketenbataillons in al-Ḫayr führte


Ein Nuṣayrī-Soldat kurz vor seiner Tötung

Wilāyat al-Barakah – Am Mittwoch, den 1. Ḏul-Ḥiǧǧah gelang es dem Bruder Abū ʿAmr al-Barakah, Sicherheitscheckpoints der PKK in der Stadt al-Barakah zu durchbrechen; er griff den im Randgebiet vom Mušayrifah-Stadtteil gelegenen Hauptsitz der Öffentlichkeitsarbeit der Murtaddīn an. Er detonierte sein Sprengstofffahrzeug, was den Hauptsitz zerstörte, ungefähr 30 Murtaddīn tötete und etliche andere verletzte. Möge Al̲l̲āh ihn unter den Šuhadāʾ akzeptieren.

Bengal – Am Montag, den 14. Ḏul-Ḥiǧǧah, nahm eine Sicherheitszelle der Soldaten der Ḫilāfah in Bangladesch den italienischen Kreuzzügler Cesare Tavella ins Visier und tötete ihn, indem sie ihm auf einer Straße in der Stadt Dakā folgten und ihn mit einem Schalldämpfer erschossen. Nur fünf Tage später schlugen sie erneut zu, indem sie Kunio Hoshi ins Visier nahmen, einen Staatsbürger Japans, das einer der Mitgliedstaaten in der Kreuzzügler-Koalition ist. Er wurde dicht verfolgt und in der Stadt Rangpur mit einer Schusswaffe eliminiert. Nur drei Wochen später, am 10. Muḥarram, detonierten die Muǧāhidīn einige Sprengsätze auf dem Tempel Dālān in der Stadt Dakā, als die Rāfiḍah ihre Širk-Rituale durchführten, was zu der Tötung und Verwundung von beinahe 100 von ihnen führte. Elf Tage später griffen die Muǧāhidīn einen Checkpoint in Dakā an, töteten einen Polizisten und verwundeten einen zweiten.

Wilāyat ʿAdan Abyan – Am Dienstag, den 22. Ḏul-Ḥiǧǧah, zielten vier Istišhādī-Operationen auf eine Versammlung von saudischen, emiratischen und jemenitischen Offizieren ab und beschossen die Zentrale der jemenitischen Regierung. Die erste Operation wurde von dem Bruder Abū Saʿd al-ʿAdanī ausgeführt, der seinen Sprengstofflaster am Palace Hotel detonierte, welches als Hauptsitz der Regierung diente. Auf ihn folgte der zweite Istišhādī Abū Muḥammad as-Sahlī, der seinen Sprengstoff-Hummer an demselben Ort detonierte und die anwesenden Murtadd-Soldaten dort tötete. Der dritte Istišhādī-Angriff wurde von unserem Bruder Aws

al-ʿAdani ausgeführt, der den zentralen Operationsstützpunkt der saudischen und emiratischen Streitkräfte ins Visier nahm. Er detonierte sein gepanzertes Sprengstofffahrzeug, was zu der Tötung von Dutzenden von ihnen führte. Ihm folgte der vierte Istišhādī Abū Ḥamzah aṣ-Ṣanʿānī, der sein Panzersprengstofffahrzeug im Hauptquartier der emiratischen Militärleitung detonierte. Möge Aḷḷāh sie unter den Šuhadāʾ annehmen.

Wilāyat Ḥalab – Am Freitag, den 25. Ḏul-Ḥiǧǧah fanden Kampfhandlungen statt, nachdem die Soldaten der Ḫilāfah Donnerstagnacht heimlich in Richtung der Ṣaḥwah-Stellungen vorgerückt waren. Die Murtaddīn zogen sich von ihren Stellungen zurück und die Soldaten der Ḫilāfah übernahmen die Kontrolle über die strategische Infanterieschule. Währenddessen hielt eine andere Reihe von Kampfhandlungen, die Donnerstagnacht begonnen hatte, für mehrere Stunden weiter an und endete damit, dass die Soldaten der Ḫilāfah die Kontrolle über ein umfangreiches Gebiet in anderen Teilen der nördlichen ländlichen Gegend übernahmen. Die eingenommen Gebiete umfassten al-Ḥurrah, Tall Šaʿīr und Mazāriʿ Sūsiyān sowie die Zementfabrik, das kleine Jugendgefängnis und die Dörfer Fāfīn, Tall Qarrāḥ, Tall Sūsīn und Kafr Qāris. Im Verlauf der Operation wurden ein Dutzend Ṣaḥwah-Kämpfer getötet und einige andere inhaftiert und die Muǧāhidīn erbeuteten leichte und schwere Waffen und ein Assortiment an Munition als Ġanīmah. Zwei Ṣaḥwah-Konvois versuchten dann, von dem Dorf Tall Qarrāḥ zu fliehen. Die Soldaten der Ḫilāfah aber lauerten ihnen auf und es gelang ihnen, die beiden Konvois zu überfallen und komplett zu zerstören und mehr als 40 Murtaddīn zu töten, ohne dass ein einziger Ṣaḥwah-Kämpfer entkommen wäre, wal-Ḥamdu li-Llāh. Nur zwei Tage später, am 27. Ḏul-Ḥiǧǧah, übernahmen die Soldaten der Ḫilāfah die Kontrolle über zwei Lagerhäuser im Dorf Tall Sūsīn, die speziell dafür vorgesehen waren, den Islamischen Staat in der nördlichen ländlichen Gegend zu bekämpfen. Die Lagerhäuser enthielten große Mengen an allen Arten von Munitionen sowie leichte, mittlere und schwere Waffen und einige amerikanische Waffen nebst Granaten, Artilleriegeschützen, Geräten mit Funkübertragung, Nachtsichtgeräten und anderem Kriegsgerät. Diese Siegesreihe demonstrierte die Fähigkeit der Muǧāhidīn, schnelle und bedeutende Gewinne gegen die Ṣaḥwāt zu erzielen trotz des intensiven Luftbombardements durch die Kreuzzügler und ebnete den Weg für weitere Vormärsche in die nördliche ländliche Gegend.

Wilāyat Ḥamāh – Am Samstag, den 10. Muharram starteten die Soldaten der Ḫilāfah einen Überraschungsangriff auf wichtige Nuṣayrī-Checkpoints zwischen den Regionen Aṯriyā und Ḫanāṣir entlang der Versorgungsroute des Regimes zu der Stadt Ḥalab. Der Angriff begann mit zwei Istišhādī-Operationen, die auf den Aṯriyā-Checkpoint abzielten und ging weiter in Richtung der Straße, die nach Ḫanāṣir führte. Im Laufe der Operation, deren Ziel es war, die Hauptarterien des Naṣayrī-Regimes zwischen Ḥalab, Ḥamāh und Ḥimṣ zu kappen, gelang es den Soldaten der Ḫilāfah, 17 Militärcheckpoints entlang der Straße einzunehmen und etwa 70 Nuṣayrī-Soldaten zu töten. Außerdem gelang es ihnen, drei Panzer zu zerstören, indem sie sie mit Panzerabwehrraketen be-



Die Istišhādī-Angriffe auf die Hauptquartiere der Murtaddīn im Palace Hotel in ʿAdan



Teil der Ṣaḥwah-Konvois, der überfallen wurde, als sie versuchten aus Tall Qarrāḥ zu fliehen



Die Soldaten der Ḫilāfah stampften die Murtaddīn bei der Aṯriyā-Pumpanlage nieder

schossen. Mit der Einnahme dieses Teiles der Straße durch den Islamischen Staat und der Checkpoints, die darin enthalten waren, wurde die Versorgungsroute des Nuṣayrī-Regimes zu der Stadt Ḥalab und ihrer ländlichen Gegend komplett abgeschnitten. Das Nuṣayrī-Regime machte einen fehlgeschlagenen Versuch einige Stellen, die es verloren hatte, wieder einzunehmen, indem es einen Verstärkungskonvoi herbeirief. Die Soldaten der Ḫilāfah stellten sich ihnen entgegen und es gelang ihnen, den Konvoi komplett zu zerstören und seine Besatzung zu töten. Sie erbeuteten einige Panzer und BMPs, zwei Schilkas, zwei 120mm-Artilleriegeschütze, ein 37mm-Artilleriegeschütz und fast 10 Dushka- und 14,5mm-Maschinengewehre neben einigen leichten Waffen und verschiedenen Arten von Munition. Die Kämpfe hielten für mehrere Tage an, in denen die Muǧāhidīn weiter vorrückten, sechs weitere Checkpoints und zwei Hügel einnahmen, zusätzlich zu der schwer befestigten Aṯriyā-Pumpanlage. Das Nuṣayrī-Regime unternahm die ganze Woche mehrere Versuche, die Orte, die es verloren hatte, wiedereinzunehmen, indem es ein Konvoi nach dem anderen herbeirief. Ihre steigende Verzweiflung führte sie dazu, sich in einem Versuch, die Erfolge der Muǧāhidīn rückgängig zu machen, auf Dutzende russische Luftangriffe sowie auf die Truppen der iranischen Revolutionsgarde und Rāfiḍī-Milizen zu verlassen, was bewies, zu welchem Ausmaß der Islamische Staat die Nuṣayrī-Armee ausgelaugt hatte und sie ohne die Unterstützung der rāfiḍī und russischen Verbündeten größtenteils machtlos gemacht hatte.

Wilāyat al-Ḥiǧāz – Am Montag, den 12. Muḥarram führte unser Bruder Abū Isḥāq al-Ḥiǧāzī eine Istišhādī-Operation mit einem Sprengstoffgürtel aus, die auf eine Versammlung von Ismāʿīlī-Murtaddīn im Mašhad-Tempel im Daḥdaḥ-Viertel in dem Gebiet Naǧrān abzielte. Es gelang ihm, etliche von ihnen zu töten und zu verletzen, wal-Ḥamdu li-Llāh. Möge Aḷḷāh ihn unter den Šuhadāʾ annehmen.

Wilāyat Nord-Baġdād – Am Dienstag, den 13. Muḥarram führten die Soldaten der Ḫilāfah während der Schlacht von Abū Ziyād az-Zaydī (möge Aḷḷāh ihn annehmen) einen wichtigen Angriff aus, der von drei Punkten aus gegen die Ṣafawī-Armeebarracken und -Stützpunkte am Samarrāʾ-Damm gestartet wurde. Sie nahmen eine Anzahl von Barracken ein und verbrannten einige andere und nahmen außerdem etliche Fahrzeuge als Ġanīmah. Unser Bruder Abū ʿAbdir-Raḥmān al-Ġazrāwī führte dann eine Istišhādī-Operation mit einem Sprengstoff-Wassertank aus, die gegen Ṣafawī-Soldaten und Rāfiḍī-Kämpfer nahe dem Saytāk Center am Sāmarrāʾ-Damm gerichtet war. Es gelang ihm, Dutzende von ihnen zu töten und zu verwunden und ihm folgte unser Bruder Abū Musʿab al-Miṣrī, der eine weitere Istišhādī-Operation mit einem ZiL-Truck durchführte, welcher 14 Tonnen hochexplosiver Substanzen transportierte. Er zerstieß ein Konvoi von Murtaddīn, die am Damm versammelt waren und ihm folgte eine dritte Istišhādī-Operation, die unser Bruder Abū Muḥammad at-Tāǧīkī durchführte. Er zielte mit seinem Sprengstofffahrzeug auf eine weitere Gruppe von Murtaddīn ab, tötete und verwundete Dutzende von ihnen, während ein großer Rückzug seitens der Ṣafawī-Armee und seiner Rāfiḍī-Milizen stattfand.

Wilāyat Ṣalāḥuddīn – Am Mittwoch, den 14. Muḥarram führten die Soldaten der Ḫilāfah einen bedeutenden Angriff auf die Ṣafawī-Armee und Rāfiḍī-Mobilisierungsstandorte von mehreren Punkten in den Gebieten, die westlich von Samarrāʾ liegen, aus, einschließlich den Gebieten aš-Šarīf ʿAbbās, der al-Ḫuzaymī-Straße, al-ʿAbbāsiyyah und dem Damm. Es wurden vier Istišhādī-Operationen mit Sprengstofffahrzeugen durchgeführt, die gegen Gruppen von Ṣafawī-Soldaten und Rāfiḍī-Mobilisierungskämpfern nahe der Schnellstraße zwischen Samarrāʾ und Tikrīt gerichtet waren und gegen zwei weitere Gruppen westlich von Samarrāʾ, von denen eine eine Fahrzeuggruppe war. Die Operationen waren erfolgreich und töteten und verwundeten Dutzende Murtaddīn und zerstörten etliche Fahrzeuge. Die Soldaten der Ḫilāfah attackierten dann im Bezirk al-Ḥuwayš nordwestlich von Samarrāʾ die Ṣafawī-Armee- und Rāfiḍī-Mobilisationsbarracken mit verschiedenen Arten von Waffen, wobei sie die Barracken sowie drei Hummer niederbrannten. Im Verlauf der anhaltenden Kämpfe westlich der Stadt Samarrāʾ griffen die Soldaten der Ḫilāfah acht Ṣafawī-Armeebarracken in der Region al-Lāyin an und nahmen sie ein, nachdem diejenigen, die in den Barracken waren, geflohen waren. Dann setzten sie ihren Vormarsch fort und nahmen die Regionen aš-Šarīf ʿAbbās, al-Lāyin und Samarrāʾ Silo komplett ein. Die Muǧāhidīn erbeuteten außerdem Dutzende Fahrzeuge als Ġanīmah neben leichten, mittleren und schweren Waffen, Mörsergranaten und verschiedenem Equipment. Des Weiteren übernahmen sie die Kontrolle über die Straße zwischen den Städten Tikrīt und Samarrāʾ und erbeuteten drei Fahrzeuge als Ġanīmah, von denen zwei mit schweren Maschinengewehren ausgerüstet waren, zusätzlich zu einer Planierraupe und zwei Kornet-Raketen.

Wilāyat Dimašq – In einer Operation, die in der Nacht von Sonntag, dem 17. Muḥarram begann, starteten die Soldaten der Ḫilāfah einen umfangreichen Angriff auf die Stadt Mahīn westlich der Stadt al-Qaryatayn. Unser Bruder Abū Nāṣir aš-Šāmī führte eine Istišhādī-Operation mit einem Sprengstofffahrzeug aus, bei der er den Aʿlāf-Checkpoint am Rand der Stadt ins Visier nahm und in die Luft jagte. Die Muǧāhidīn griffen dann Nuṣayrī-Stellungen an und es gelang ihnen, die Stadt zu erobern, deren strategische Bedeutung in der Tatsache liegt, dass sie nur 10 km von der Schnellstraße zwischen Ḥimṣ und Dimašq entfernt und nahe dem Šuʿayrāt-Militärstützpunkt liegt. Außerdem gelang es den Muǧāhidīn, die Waffenlagerhäuser dort einzunehmen.

Wilāyat Saynāʾ – Am Samstag, den 17. Muḥarram gelang es den Soldaten der Ḫilāfah, ein russisches Linienflugzeug mit mehr als 220 russischen Kreuzzüglern an Board über Wilāyat Saynāʾ zu Fall zu bringen, wobei alle Insassen getötet wurden, wal-Ḥamdu li-Llāh. Dies war dazu gedacht, um den Russen und demjenigen, der sich mit ihnen verbündet, zu zeigen, dass sie keine Sicherheit in den Ländern und im Luftraum der Muslime haben werden, dass ihr tägliches Töten von Dutzenden in aš-Šām durch Luftangriffe ihnen nur Katastrophen bringen wird und dass, genauso wie sie töten, sie auch getötet werden mit Aḷḷāhs Erlaubnis.

Libanon – Am Donnerstag, den 29. Muḥarram parkten die Soldaten der Ḫilāfah ein mit Sprengstoff ausgestattetes Motorrad auf der al-Ḥusayniyyah-Straße in der Region Burǧ al-Barāǧinah, die in dem südlichen Vorort von Beirut, einer Hochburg der Ḥizbul-Lāt, gelegen ist und detonierten es auf eine Ansammlung von Rāfiḍī-Mušrikīn. Als sich die Mušrikīn an der Explosionsstelle versammelten, detonierte ein Soldat der Ḫilāfah seinen Sprengstoffgürtel in ihrer Mitte. Die Operation erreichte eine Tötung von mehr als 40 Rāfiḍah und die Verwundung von über 200 weiteren und vermittelte eine klare Botschaft an die Rāfiḍī-Verbündeten von Baššār im Libanon, dass sie sehr wohl in der rachgierigen Reichweite des Islamischen Staates sind. Möge Aḻḻāh unseren Istišhādī-Bruder unter den Šuhadāʾ akzeptieren.



Die Soldaten der Ḫilāfah bestrafen Ḥizbul-Lāt in ihrer Rāfiḍī-Hochburg

Frankreich – Am Freitag, den 1. Ṣafar führten acht Soldaten der Ḫilāfah eine Operation im Herzen des französischen Kreuzzügler-Territoriums aus. Die Operation umfasste mehrere zeitgleiche Angriffe mit Sprengstoffgürteln und Sturmgewehren auf verschiedene Ziele, einschließlich des Stade de France-Stadiums, wo der Präsident Francois Hollande einem Fußballspiel beiwohnte und des Bataclan-Theaters für Ausstellungen, wo sich Hunderte französische Mušrikīn zu einem Musikkonzert versammelt hatten. Die Attacken, die auch andere Ziele um Paris beinhalteten und es schafften, Hunderte von Mušrikīn zu töten und noch mehr zu verwunden, erschütterten die Welt und erinnerten die Nationen des Kufr daran, dass der Islamische Staat angesichts ihrer Aggressionen weiterhin standhaft bleiben wird und aus Rache für die Ehre des Gesandten (ṣalla-Ḻḻāhu ʿalayhi wa sallam) und für die Ehre der Vielen, die in den Luftangriffen durch die Kreuzzügler in den Ländern der Muslime getötet und verwundet wurden, mit Feuer und Blutvergießen Vergeltung üben wird.



Die Soldaten der Ḫilāfah waren schnell darin, nach den Luftangriffen Russlands Rache zu nehmen



Blutbad auf den Straßen von Paris nach dem gesegneten Angriff des Islamischen Staates



Und was die Gunst deines HERRN angeht, so erzähle [Ad-Duhā: 11]

Von Abul-Hārith ath-Thaghrī

Aḻḻāhs Gesandter (ṣalla-ḻḻāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer auch immer mit einer Gunst gesegnet wird und sie erwähnt, der hat sich dankbar gezeigt. Wer auch immer sie versteckt, der hat sie verleugnet." [Ṣaḥīḥ: Überliefert bei Abū Dāwūd von Ğābir Ibn ʿAbdillāh] Al-Ḥasan Ibn ʿAlī (raḍiya-ḻḻāhu ʿanhu) sagte: „Wenn du Gutes erhältst, so erzähle es deinen Brüdern." ʿUmar Ibn ʿAbdil-ʿAzīz (raḥimahu-ḻḻāh) (gestorben 101 n. H.) sagte: „Eine Gunst zu erwähnen, ist Dankbarkeit." Abū Naḍrah (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 108 n. H.) sagte: „Die Muslime waren der Ansicht, dass das Sprechen über eine Gunst ein Teil der Danksagung ist."

Al-Ḥasan al-Baṣrī (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 110 n. H.) sagte: „Erwähnt diese Gunst oft, denn das Erwähnen der Gunst ist Dankbarkeit." Qatādah (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 118 n. H.) sagte: „Die Verbreitung der guten Neuigkeit über eine Gunst ist Teil der Danksagung." Al-Ğarīrī (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 144 n. H.) und Yaḥyā Ibn Saʿīd (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 143 n. H.) sagten beide: „Man pflegte zu sagen, dass das Aufzählen der Segnungen zur Dankbarkeit gehört." Al-Fuḍayl Ibn ʿIyāḍ (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 187 n. H.) sagte: „Es wurde gesagt, dass das Sprechen über eine Gunst ein Teil davon sei, Dankbarkeit zu zeigen." Ibn Abī al-Ḥawārī sagte: „Al-Fuḍayl Ibn ʿIyāḍ (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 187 n. H.) und Sufyān Ibn ʿUyaynah (raḥimahu-ḻḻāh) (gest. 199 n. H.) saßen eine ganze Nacht bis zum Morgen und erwähnten die Segnungen. Sie sagten ständig: "Aḻḻāh segnete uns mit dem und dem. Aḻḻāh segnete uns mit dem und dem."[1]

[1] Diese Überlieferungen der Salaf und der Gelehrten wurden im Tafsīr des Verses zitiert und mit Verweisen versehen. Siehe „Ad-Durr al-Manṯūr."

Zu den größten Segnungen, die den Muslimen im Allgemeinen und den Muğāhidīn insbesondere gewährt wurden, gehört die Wiederbelebung der Ḫilāfah, des muslimischen Körpers, der seit dem Kollaps der ʿAbbāsi Ḫilāfah für mehrere Jahrhunderte abwesend gewesen war. Niemand ist sich dieser Gunst mehr bewusst als jemand, der die Kreuzzüglerländer des Westens erlebt hat, dann den von den Baathisten und den Nuṣayrī-Ṭawāġīt heimgesuchten Šām, gefolgt von dem von den Abtrünnigen der Freien Syrischen Armee und ihren nationalistischen Verbündeten geplünderten Šām. Ja, die wiederbelebte Ḫilāfah ist eine Gunst, für die man niemals die Dankbarkeit, die man schuldig ist, erweisen könnte, egal wie sehr man versuchen und sich anstrengen würde, Aḻḻāh dafür zu danken. Aber wir haben ein Beispiel in Dāwūd (ʿalayhis-salām), über den berichtet wurde, dass er sagte: „Mein Herr, wie kann ich Dir für Deine Gunsterweisungen danken, wenn ich Dir nicht danken kann außer durch Deine Gunst?" So offenbarte Aḻḻāh ihm: „O Dāwūd, weißt du denn nicht, dass die Segnungen, die du hast, von Mir sind?" Er antwortete: „Gewiss doch, mein Herr." Aḻḻāh sagte zu ihm: „Ich bin damit als Dankbarkeit von dir zufrieden" [Berichtet bei Imām Aḥmad in „Az-Zuhd"]. Wir haben auch ein Beispiel in Mūsā (ʿalayhis-salām), über den berichtet wurde, dass er sagte: „Mein Herr, wie kann ich Dir danken, wenn ich nicht dazu imstande bin, die kleinste Gunst von den Gunsterweisungen, die Du mir gewährt hast, mit all meinen Taten zu kompensieren?" So offenbarte Aḻḻāh ihm: „O Mūsā, jetzt hast du mir gedankt." [Überliefert bei Imām Aḥmad in „Az-Zuhd"]

Ja, Aḻḻāh (taʿālā) hat uns damit gesegnet, dass Er die Ḫilāfah für uns wiederbelebt hat durch die Soldaten des Islamischen Staates. Er segnete uns auch damit, dass Er uns erlaubte, Ihm für diese gewaltige Gunst zu danken. Und nichts davon wäre erreichbar gewesen, wenn nicht durch Ihn alleine.

Fremdartigkeit

Die Fremdartigkeit ist ein Umstand, dem ein Muslim, der im Westen lebt, nicht entkommen kann, solange er unter den Kreuzzüglern verbleibt. Er ist ein Fremder unter den Christen und den Liberalen. Er ist

ein Fremder unter den Unzüchtigen und Sodomiten. Er ist ein Fremder unter den Säufern und Junkies. Er ist ein Fremder in seinem Glauben und seinen Taten, da seine Aufrichtigkeit und Unterwerfung für Aḻḻāh (taʿālā) alleine ist, wohingegen die Kuffār des Westens die Geistlichen, Gesetzgeber, Medien und ihre animalischen und abgewichenen Begierden anbeten und ihnen gehorchen. Für sie ist es fremd, wenn jemand aufrichtige Unterwerfung zu Seinem Herrn in Wort und Tat manifestiert. Es ist fremd, wenn jemand für die Āḫirah arbeitet und ihr Vorzug über der Dunyā gibt. Es ist fremd, wenn jemand nicht wie ein Tier seinen animalischen Begierden folgt und sogar wie ein Teufel mit perversen Begierden experimentiert! Sie sind wie die verfluchten Sodomiten, die über Lūṭ (ʿalayhis-salām) sagten: {„Vertreibt sie aus eurer Stadt! Das sind Menschen, die sich rein halten"} [Al-Aʿrāf: 82].

Die Verbreitung der Abweichung – obwohl zu erwarten, da es in der Sunnah prophezeit wurde – ist gegen die Fiṭrah eines Menschen, geschweige denn des Muslims, der durch die Gnade seines Herrn an seiner Fiṭrah der Aufrichtigkeit, Reinheit und Moral festgehalten hat. Und obwohl der Muʾmin-Fremde in der Sunnah des Gesandten (ṣalla-ḻḻāhu ʿalayhi wa sallam) gesegnet ist, strebt der Muʾmin nicht danach, den Islām fremd zu machen. Vielmehr strebt er danach, den Islām wiederzubeleben und zu verbreiten und die Ǧāhiliyyah fremd zu machen und auszulöschen.

Somit ist der Muslim im Westen in einem ständigen Kampf. Seine Fiṭrah steht im Krieg mit den abgewichenen Tendenzen der Kuffār, die ihn umgeben. Die Schlacht, um seine Fiṭrah und seinen Glauben zu bewahren, kennt keine Waffenruhe. Wenn er das Senfkorn des Glaubens, mit dem er gesegnet wurde, bewahren will, muss er sich bis aufs Äußerste anstrengen, um nur ein Muslim zu bleiben, ganz zu schweigen von einem Muʾmin, der nach dem Ǧihād strebt. Wenn er von diesem Kampf ablässt oder für kurze Zeit strauchelt, wird er sich schnell als Abtrünnigen wiederfinden.

Eine andere Schwierigkeit, die im Westen besteht, ist, dass es im Allgemeinen keine Masāǧid gibt außer die des Ḍirār (üblen Schadens) und der Abweichung, die von den Iḫwān, Ṣūfīs, Madāḫilah, Surūriyyah, der Tablīġ-Ǧamāʿah, den Deobandis und Modernisten betrieben werden. Es gibt fast keine Masāǧid, in denen man Zuflucht vor Ketzerei nehmen und zu einer Gemeinschaft von Fremden gehören kann. Wenn die richtige Daʿwah existiert, ist sie meist gegen die abgewichenen Parteien gerichtet, die die „Masāǧid" leiten, da sie zur Priorität werden, wenn es keinen Zufluchtsort für die Wahrheit gibt, noch jemanden, der sie repräsentiert.

Im Allgemeinen ist dies der Fall, den die meisten Muslime erlebt haben, als sie im Westen lebten. Er fühlt sich selbst als Fremder und ist ständig auf der Suche nach einem Land, wo er seinen Islām in vollerem Umfang praktizieren kann, insbesondere wenn er sich den Ǧihād erhofft und von der Verfolgung der Kreuzzügler-Geheimdienste bedroht wird. Er schläft jede Nacht mit einem Messer oder einer Pistole neben sich, während er eine Razzia auf sein Haus während der Nacht oder am frühen Morgen befürchtet, da er sich und andere regelmäßig an die Pflicht des Ǧihād erinnert.

So habe ich mich im Westen gefühlt und so flüchtete ich mit meiner Religion einige Jahre vor der „syrischen Revolution" in Richtung Šām.

Sofort habe ich mich anders unter den Leuten des Šām gefühlt. Ich fühlte mich nicht mehr als Fremder, nur weil ich an einigen manifesten Riten des Islām hielt, die im Westen Stoßwellen erzeugen würden. Aber es fehlte noh Vieles. Einen längeren Bart zu haben zog den Argwohn der Murtadd-Sicherheitskräfte auf einen. Vor und nach dem Rukūʿ die Hände zu erheben zog ebenfalls ihren Verdacht auf einen, da es darauf hindeutete, dass man Salafī war. Nach Wissen zu streben zog ebenfalls ihren Verdacht an. Die Absicht zum Ǧihād war ein Verbrechen. Feindseligkeit gegenüber dem Ṭāġūt war auch ein Verbrechen. Der Takfīr auf die Rāfiḍah, Nuṣayrīyyah und die Baathisten war auch ein Verbrechen. Es fühlte sich weiterhin fremd im Šām an, obwohl der Grad und die Art der Fremdheit weniger heftig waren.

Hier sprachen die Verwandten und Kollegen nur über die Dunyā. Ihre Zungen waren beschäftigt mit den Preisen von Gundlebensmitteln und der Dekoration ihrer Häuser. Wenn dies nicht der Fall war, lästerten sie übereinander. Die ʿAqīdah und der Ǧihād waren für viele, wenn nicht die meisten Leute, fremd. Sie wurden durch die „Religion", die von den Regime-„Regierungsgelehrten" und „religiösen" Satellitenmedien propagiert wurde, verdorben. Ich musste mit einigen diskutieren, die dachten, dass Ǧamāl ʿAbdil Nāṣir, Baššār al-Asad, die Nasseriten, die Baathisten und andere arabische Ṭawāġīt und Murtaddīn „Muslime" wären! Ich musste mit anderen diskutieren, die dachten, dass die Rāfiḍah, Ḥasan Naṣrullāt, und die Hizb al-Lāt „Muslime" und sogar „Muǧāhidīn" wären! Schlimmer, ich musste mit solchen diskutieren, die dachten, dass die Nuṣayrīyyah „Muslime" wären! Ich musste sogar mit einigen diskutieren, die dachten, dass das Ersuchen der Fürsprache bei Toten oder die Religion zu verfluchen völlig „normal" wäre!

Dies war schockierend, denn ich hatte immer eine gute Annahme über die Leute gehabt, die in den Ländern der Muslime lebten und war davon ausgegangen, dass es den Murtadd-Ṭawāġīt nicht gelungen sein würde, die Religion der Leute zu verderben außer oberflächlich. Die Atmosphäre war auch ein bisschen gefährlich, da die Tatsache, dass die Dunyā die Priorität der meisten Leute war, das eigene Trachten nach dem Ǧihād beeinträchtigte. Es war eine weitere Fremdheit, mit der man es zu tun hatte.

Ein paar Jahre später beobachtete ich, wie der „arabische Frühling" von Tunesien nach Ägypten nach Libyen nach Jemen sprang. Ich hoffte, dass das Chaos, welches der „arabische Frühling" verursachte, in den Šām kommen würde, da dies die Wiederbelebung des Ǧihād dort vereinfachen würde. Zur selben Zeit dachte ich, dass aufgrund des Ausmaßes, zu dem die Leute von aš-Šām Massaker wie jene, die das Regime in den frühen „1980ern" in Ḥalab, Ḥamāh, Tadmūr, Ǧisr aš-Šuġūr und woanders verübte, fürchteten, und aufgrund dessen, wie sehr ihre Religion durch die fünfzig Jahre lange Baathisten-Herrschaft beschädigt war, zusätzlich zu ihrer Bindung an die Dunyā, sie sich niemals bewegen würden. Ich lag falsch, denn einige Jugendliche handelten; jene, die über diese Massaker nur in Geschichten gehört hatten, die ihnen ihre Eltern erzählt hatten, um sie in die Apathie zu verschrecken. Ich traf einige dieser Jugendlichen, kooperierte mit einer religiösen Auswahl von ihnen und erhielt aus erster Hand einen Einblick in die wahre Natur der Protestbewegung.

Traurigerweise wurde eine große Ansammlung der Protestierenden nicht vom Islām gesteuert. Viele Säkularisten, die zu einem neuen Ṭāġūt basierend auf der Demokratie aufriefen, wiederholten „Aḷḷāhu akbar" aufgrund ihres Hintergrunds und der Kultur, in der sie aufgewachsen waren und nicht weil sie glaubten, dass Aḷḷāh größer war und somit alleine das Recht hatte, Gesetze zu erlassen. Viele nahmen an den Tarāwīḥ- und Freitagsgebeten nur teil, um sich den Protesten anzuschließen, ansonsten hatten sie nichts mit dem Gebet und den Masāǧid zu tun. Ich selber musste mich mit einem Säkularisten auseinandersetzen, der gekommen war, um dem Begräbnis eines Mann beizuwohnen, der auf dem Manhaǧ des Ǧihād gewesen war und vom Nuṣayrī-Regime im Gefängnis getötet worden war. Ich sagte dem Säkularisten kurz vor dem Begräbnis: „Ich rate dir, den Säkularismus vor dem Begräbnis zu bereuen. Andernfalls wirst du, wenn du getötet wirst, ins Höllenfeuer eingehen." Anstatt meinen Rat zu befolgen, schrie er und behauptete, dass syrischer Nationalismus und die Trennung von Religion und Staat kein Säkularismus wären! Dies war, weil der Ignorant dachte, dass Säkularismus synonym mit Atheismus war.

Bei einem späteren Zwischenfall landete ich für einige Zeit im Gefängnis, als mich die Murtadd-Šabīhah schnappte. Ich war in einem Raum mit sechzig Gefangenen, die ebenfalls alle aus mit den Protesten zusammenhängenden Gründen verhaftet worden waren. Leider beteten weniger als zehn von sechzig die fünf täglichen Gebete! Und die Religion zu verfluchen, war unter den Gefangenen nicht unüblich. Al-ḥamdu li-llāh war meine Gefangenschaft kurz und hielt nur eine Woche an.

Unter den Protestierenden waren auch die gedankenlosen „Islamisten", die zwar zugaben, dass Burhān Ġalyūn und der Syrische Nationalrat Kuffār waren, aber behaupteten, dass es nicht die Zeit dafür wäre, Takfīr auf sie zu machen! (Es gab auch die Online-Ǧihād-Behaupter, die sagten, dass es nicht Zeit für den Ǧihād sei, da dies dem Bild der „Revolution" schaden würde.) Wieder war es eine neue Fremdheit, mit der man es zu tun hatte.

Als die Revolution militanter wurde, wurden auch die Parolen, die von den verschiedenen Nationalisten und Säkularisten emporgehoben wurden, militanter. Die Präsenz des Islamischen Staates auf dem Kampfplatz – erst unter dem Namen von „Ǧabhat an-Nuṣrah", dann unter dem Namen „der Islamische Staat im Irak und Šām" (vor der Wiederbelebung der Ḫilāfah) – zwang das politische und religiöse Spektrum ebenfalls, sich zu verlagern. Die Säkularisten und Nationalisten befanden sich nun in einem Propaganda-Wettlauf mit den Muǧāhidīn. Die Freie Syrische Armee, die Ṭāġūt-gestützten Fraktionen und die Kreuzzügler-gestützten Vertreter mussten allesamt die Neigungen des gemeinen Volkes in aš-Šām ansprechen, das im Allgemeinen den Säkularismus ablehnt, auch wenn einige unwissend darüber sind, wie die Islamische Herrschaft sein sollte. Es war auch schwieriger, einen Muslim oder einen unwissenden Behaupter des Islām zu überzeugen, für eine Sache zu kämpfen, wenn man die Wahl hatte, für ein bisschen Geld getötet zu werden oder einen Platz nahe Aḷḷāh in Ǧannah zu erlangen. Und so wurden viele der Säkularisten und Nationalisten „islamischer" (nur oberflächlich) und einige von ihnen schlossen sich sogar einigen der „islamischeren" Fraktionen an oder infiltrierten diese.



Die Protestierenden hoben die Flaggen der Jāhiliyyah zusammen mit denen, auf denen die Šahādah geschrieben steht

Bevor ich die Gelegenheit hatte, mich dem Islamischen Staat anzuschließen, welcher den Šām unter dem Namen „Ǧabhat an-Nuṣrah" betreten hatte, kämpfte ich in einigen Schlachten an der Seite von einigen lokalen Fraktionen, die damals behaupteten, für die Šarīʿah zu kämpfen; das war, bevor auswärtige Hilfe ihre Heuchelei an die Oberfläche treten ließ. Tiefverwurzelter Nationalismus und regionaler Stolz waren Dinge, die sie nicht loswerden konnten. Die aus den ländlichen Gegenden gaben immer voller Stolz damit an, aus den ländlichen Gegenden und nicht aus der Stadt zu sein. Diejenigen aus bestimmten Dörfern gaben immer damit an, dass sie aus diesem Dorf kamen und nicht aus einem anderen. Im Ramaḍān zu rauchen war üblich unter diesen Kämpfern. Die Religion in Momenten der Wut zu verfluchen war nicht unüblich. Das gemeine Volk auszurauben und Kriegsbeute zu stehlen war weitverbreitet. Ich realisierte, dass sie eine Ṣaḥwah waren, die nur auf einen Sponsoren wartete, um aktiviert zu werden. Al-ḥamdu li-llāh war ich in der Lage, mich dem Islamischen Staat anschließen, damals noch „Ǧabhat an-Nuṣrah" genannt. Dadurch verminderte sich wieder die Heftigkeit der Fremdheit.

Aber sie hörte nicht auf, zu existieren. Zusätzlich zu den Abtrünnigen der Freien Syrischen Armee waren wir von heuchlerischen Fraktionen umgeben, die nur darauf lauerten, ihren Walāʾ zur Demokratie und den Ṭawāġīt zu bekunden. Jeder Muhāǧir, der von den Kreuzzüglern oder Ṭawāġīt gesucht wurde, war achtsam gegenüber diesen Heuchlern, denn es hielt sie nichts davon ab, ihn zu verhaften und den Kuffār auszuliefern. Diese heuchlerischen Fraktionen machten den Muhāǧirīn immer Probleme, als ob ihnen das von den Kreuzzüglern und Ṭawāġīt aufgetragen worden wäre. Dies war eine weitere Art der Fremdheit, mit der man es zu tun hatte.

Die Führung des Islamischen Staates war weise und befahl, dass die Operationen unter dem Namen der „Ǧabhat an-Nuṣrah" von den abweichenden Fraktionen im Allgemeinen unabhängig sein sollten. Aber viele der syrischen Anführer in der „Ǧabhat an-Nuṣrah" waren den abweichenden Fraktionen näher gerückt, da sie Verwandte oder frühere Kollegen in diesen Fraktionen hatten. Folglich waren sie den Konzepten von Walāʾ und Barāʾ und Samʿ (Hören) und Ṭāʿ (Gehorchen) gegenüber empfindlich. Sie hassten gerechtfertigte Kritik an diesen Fraktionen. Sie beschwerten sich über den Befehl der Führung



Der Segen der Hilāfah breitete sich in alle Schauplätze des Jihād aus, einschließlich Somalia.

des Islamischen Staates, Kooperationen mit den abgewicheneren Fraktionen – soweit möglich – zu vermeiden. Sie kritisierten den Befehl, sich von diesen Fraktionen loszusagen. Für alle Probleme zwischen der „Ǧabhah" und den anderen Fraktionen beschuldigten sie die Anwesenheit von Muhāǧirīn. Langsam versuchten sie, den Empfang von Muhāǧirīn einzuschränken. In Ḥalab wurde dieser Befehl von Abū Aḥmad Zakkūr – ehemaliger von Ǧawlānī ernannter Anführer von Ḥalab – gegeben. Das war ungefähr zwei Monate vor der offiziellen Verkündung des Islamischen Staates im Irak und Šām.

Die gesegnete Verkündung wurde gemacht und teilte aš-Šām in zwei deutliche Lager mit einer verblassenden Grauzone. Diese Polarisation half auch dabei, das religiöse und politische Spektrum noch weiter zu verlagern. Die nationalistischen und kriminellen Fraktionen mussten einen „islamischen" Ton vortäuschen, einen, dessen Heuchelei Resonanz finden würde. Plötzlich änderten verschiedene Fraktionen ihre Banner und Namen, um „islamischer" zu erscheinen. Sie vermischten ihre nationalistischen Botschaften mit vereinzelten Wörtern, die auf eine Weise interpretiert werden könnten, dass ein naiver Jugendlicher sie als „islamisch" betrachten könnte. Diese oberflächliche „Islamisierung" hielt bis drei Monate vor der Ṣaḥwah an, als ein Prozess der De-„Islamisierung" begann.

Sogar die Ǧihād-Behaupter, die mit den nationalistischen und säkularen Fraktionen verbündet waren, änderten ihren Ton. Plötzlich ließen sie die Anwesenheit von Muhāǧirīn zu und murmelten Takfīr auf die Ṭawāǧīt, nachdem sie monatelang behauptet hatten, dass solche Themen dem Ǧihād „schaden" würden.

Dann kamen die Ereignisse der Ṣaḥwah, aber im Unterschied zu der irakischen Ṣaḥwah in „2006/2007", die den Islamischen Staat aus den Städten in die Wüsten des Irak zwang, brachte die Ṣaḥwah dem Islamischen Staat Festigung, die er im Šām zuvor nicht in so einem Ausmaß erlebt hatte. Plötzlich waren gewaltige Regionen von al-Ḫayr, ar-Raqqah, Ḥimṣ, Ost-Ḥalab und al-Barakah ausschließlich unter der Herrschaft des Islamischen Staates, ohne eine heuchlerische oder abtrünnige Fraktion, die seine Herrschaft darin anfocht. Auf die Ausdehnung des Islamischen Staates nach der Ṣaḥwah-Verschwörung folgte weitere Festigung im Irak und die Wiederbelebung der Ḫilāfah. Plötzlich konnte der Muhāǧir von al-Bāb und Manbiǧ in aš-Šām nach Mauṣil und al-Fallūǧah im Irak reisen, ohne irgendetwas anderes fürchten zu müssen als einen platten Reifen.

Die Ḫilāfah wurde wiederbelebt, und die Muhāǧirīn strömten in einer Quote, die viel größer war als jemals zuvor, aus allen Ecken der Erde in den Šām. Man spürte nicht mehr die Fremdheit, die man in den Ländern der Kreuzzügler, noch in den Ländern der Ṭawāǧīt, noch in den Territorien der nationalistischen Fraktionen erlebte. Er hatte nun sein eigenes Land, wo sein Glaube aufrechterhalten und seine Methodologie durchgesetzt wurde, der Glaube und die Methodologie des Islām, die Sunnah, die Ǧamāʿah. Kein Iḫwānismus, kein Irǧā', keine Ḥizbiyyah.

Nach fast zwanzig Jahren, in denen man unter der Verfolgung der Kreuzzügler und der Abtrünnigen gelebt hatte, konnte man endlich ein islamisches Leben mit Schutz und Sicherheit führen. Er konnte seinen Glauben im Ǧihād praktizieren, ohne sich Sorgen zu machen, dass die Kāfir-Geheimdienste plötzlich in seinem Haus eine Razzia machen würden. Er konnte den Takfīr auf die Ṭawāǧīt und die Murtaddīn verkünden, ohne Angst vor Gefangenschaft haben zu müssen. Er konnte seine Kinder weit entfernt von den Schulsystemen der Kuffār aufziehen, ohne Angst haben zu müssen, dass die Sozialämter seine Kinder entführen würden.

Und er war nicht mehr ein Fremder in seiner eigenen Gemeinschaft. Er war von Muwaḥḥid-Muǧāhidīn umgeben. Er konnte auf jeder beliebigen Hauptstraße in den Städten des Islamischen Staates mühelos mehrere Muǧāhidīn finden, die neben ihm hergingen. Wenn er in die Masāǧid oder sogar in die Läden ging, fand er Muhāǧirīn und Anṣār vor. Ein Großteil des gemeinen Volkes eilte auch eifrig zu den Šarīʿah-Kursen, um die Religion zu lernen und zu praktizieren. Die Unterhaltung von vielen von ihnen wurde: „Ist das und das Bidʿah? Ist das und das Sunnah?" nach Jahren der Unterhaltung ausschließlich über die Dunyā.

Die starke Fremdheit war aufgehoben worden. Die einzige Fremdheit, der man sich gegenüberstellen musste, war die der Kreuzzügler-Allianz, der Ṣaḥwah-Allianz und der Ṣafawī-Allianz. Aber diese Fremdheit war willkommen, da sie der Schlüssel zur Šahādah und Ǧannah war.

O Aḷḷāh, was uns von Gutem erreicht, ist von Dir alleine; Du hast keinen Partner; Dir gebührt aller Preis und Dank; O Aḷḷāh bewahre für uns die großartige Gunst der Ḫilāfah, bis der Prophet ʿĪsā (ʿalayhis-salām) herunterkommt, um uns anzuführen. O Aḷḷāh, mache uns von Deinen dankbaren Dienern.

Abschließend bleibt zu sagen, dass Aḷḷāhs Gesandter (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Wer den Leuten nicht dankt, der hat Aḷḷāh nicht gedankt" [Überliefert bei Imām Aḥmad und at-Tirmiḏī von Abū Hurayrah]. Und diese Ḫilāfah wäre nicht sicher, wenn nicht diejenigen gewesen wären, die Aḷḷāh aussuchte, um seine Frontlinien zu bewachen. Möge Aḷḷāh die Murābiṭīn, Muqātilīn und Šuhadā' mit gewaltigem Gut sowohl in der Dunyā als auch in der Āḫirah belohnen.

Und alles Lob gebührt Aḷḷāh, durch Dessen Gunst alle guten Taten bewerkstelligt werden.



Syrische Grundschulkinder, denen ein Kufr-System indoktriniert wird

VON ABŪ THĀBIT AL-HIJĀZĪ

O DIE IHR GLAUBT, BEWAHRT EUCH SELBST UND EURE ANGEHÖRIGEN VOR EINEM FEUER

Einige Jahre bevor ich die Hiğrah von der Kreuzzüglernation, in der ich aufgezogen worden war, in den Šām vollzog, erzählte mir meine Mutter, dass sie vor kurzem mit einer Familienfreundin aus der Heimat gesprochen hatte, die sie über unseren Zustand und den Zustand anderer Familien vom selben Land, die im Westen lebten, befragt hatte. Sie sagte mir, dass sie behauptet hätte, es ginge uns allen gut – und im Dunyā-Sinn ging es uns wirklich ziemlich gut – während in Wirklichkeit, wie meine Mutter sagte, „jede Familie, die herkommt, die eine oder andere Katastrophe hinsichtlich ihrer Kinder erleidet." Worauf sie sich bezog, wie sie im weiteren Verlauf erklärte, waren die unzähligen muslimischen Jugendlichen im Westen, die sich in ein Geflecht aus Drogen, Alkohol, Gangs, Freizügigkeit und anderen Übeln und gesellschaftlichen Krankheiten verstricken, über die jede anständige muslimische Familie für ihre Kinder weinen würde.

Und wie schlimm diese Übel auch sein mögen, bleibt die Tatsache bestehen, dass viele noch immer den Ernst des Kufr im Vergleich zu anderen Sünden verharmlosen. Damit soll nicht das Problem des Sündenbegehens abgemildert werden, aber um die richtige Betrachtungsweise herzustellen, muss ich klarstellen, dass dies an Muslime gerichtet ist, die ihr ganzes Jenseits riskieren, indem sie weiterhin unter der Herrschaft der Kreuzzügler leben, die den Islām bekriegen, oder in Ländern, die von abtrünnigen Ṭawāġīt beherrscht werden, die mit menschengemachten Gesetzen regieren. In so einem Szenario sind die Gesegneten oft diejenigen, die es schaffen, mit einem intakten Īmān und einem Berg von Sünden zu überleben, für den sie am Tage des Gerichts geradestehen müssen. Aber selbst im Falle derjeniger, die sich dann letztendlich entschließen, solche Länder zu verlassen und die Hiğrah in den Dār-ul-Islām zu vollziehen, nachdem Aḷḷāh sie rechtgeleitet und ihre Augen für die gefährliche Situation geöffnet hat, in der sie leben, ist es oft zu spät für ihre Familie. Für viele kommt die Entscheidung, sich selbst zu retten, erst nachdem sie schon ihre Kinder verloren haben, einige an Drogen und sexuelle Freizügigkeit und andere an Kufr, Širk und sogar Atheismus. Und all das beginnt in der Schule.

Viele von denjenigen, die ihre Kinder in die Schule der Kuffār schicken, sind selber „ungebildet"[1] und somit nicht imstande, ihre Kinder selber zu unterrichten, daher verlassen sie sich auf andere, die ihre Kinder unterrichten. Viele andere sind in Geldnot und haben somit kein Geld, um einen muslimischen Lehrer einzustellen, der ihre Kinder unterrichtet, ohne unislamische Auffas-

1 Dies ist ein Begriff, der ausschließlich in Bezug auf die säkulare „Bildung" gebraucht wird. Viele Leute ließen sich dazu verleiten, zu glauben, dass eine säkulare „Bildung" eine „Notwendigkeit" sei, sodass sie sie nunmehr als das „Grundrecht" eines Kindes ansehen, Dutzende Jahre in der Schule zu verschwenden, um ein Blatt Papier zu erhalten, welches letztendlich dann vielleicht gar nichts mit dem Beruf zu tun haben wird, in dem man arbeitet! Hinzu kommt, dass man den Qur'ān auswendig lernen und die Sunnah mit einem Gelehrten studieren könnte, aber wenn man – trotz alledem – seine säkulare Bildung nicht abgeschlossen hat, würde man als „ungebildet" abgestempelt werden!

sungen in seinen Unterricht einzubeziehen und sind dadurch „gezwungen“, ihre Kinder in die Schulen des Kufr zu schicken, oder sie behaupten es jedenfalls. Im Falle derer, die in den Westen ausgewandert sind, können die meisten von ihnen die Sprache des Landes nicht und so leiden sie unter einem ernsthaften Nachteil, wenn es darum geht, zu überwahen, was ihren Kindern in solchen Schulen beigebracht wird. Und von da an laufen die Dinge bergab.

Die Kinder, die die Schulen der Kuffār besuchen, werden zuerst in das Kufrī-Verständnis der Demokratie eingeführt, wobei von ihnen verlangt wird, für die Nationalhymne zu stehen und in Ländern wie Amerika, den Treueschwur an ein nationalistisches Symbol, wie die Fahne, zu leisten, oder nationalistische Parolen zu rezitieren oder einem Ṭāġūt-König oder -Präsidenten die Treue zu schwören, wie es bei den Ländern, die von den abtrünnigen natonalistischenṬawāġīt regiert werden, der Fall ist. Es geht darum, sie so früh wie möglich in das System einzuweisen, indem man in ihre Köpfe hämmert, dass ihre Loyalität zuallererst der Nation oder ihrer Rasse gilt, nicht den Leuten des Islām, nicht ihrer Religion und nicht einmal Aḷḷāh! Dies läuft Walā’ und Barā’, einem fundamentalen Eckpfeiler des Islām, gänzlich zuwider. {Euer Schutzherr ist (allein) Aḷḷāh und (auch) Sein Gesandter und diejenigen, die glauben, die das Gebet verrichten, die Abgabe entrichten und zu den sich Verbeugenden gehören. Wer sich Aḷḷāh zum Schutzherrn nimmt und (auch) Seinen Gesandten und diejenigen, die glauben, – gewiss, die Anhängerschaft Aḷḷāhs wird der Sieger sein} [Al-Mā’idah: 55-56].

Nachdem die Zerstörung ihres Walā’ und Barā’ in die Wege geleitet wurde, führen die Schulen des Kufr die Kinder dann von jungem Alter an an ihre ergebnisoffene Auffassung der „Toleranz“ heran. Sie bringen ihnen bei, andere Religionen zu tolerieren und zu respektieren, obwohl Aḷḷāh sagt: {Wer aber als Religion etwas anderes als den Islām begehrt, so wird es von ihm nicht angenommen werden} [Āli ʿImrān: 85] und {O die ihr glaubt, die Götzendiener sind fürwahr unrein} [At-Tawbah: 28]. Sie bringen ihnen bei, Homosexuelle zu tolerieren und zu respektieren, obwohl Aḷḷāh sagt: {Und (Wir sandten) Lūṭ, als er zu seinem Volk sagte: „Wollt ihr denn das Abscheuliche begehen, wie es vor euch niemand von den Weltenbewohnern begangen hat? Ihr lasst euch doch wahrlich in Begierde mit den Männern ein anstatt mit den Frauen. Aber nein! Ihr seid maßlose Leute“} [Al-Aʿrāf: 80-81].

Abgesehen davon, dass man sie lehrt, alle Arten von religiöser Abweichung und Gesellschaftsperversion zu akzeptieren, ermutigen die Schulen der Kuffār die Kinder auch, an den verschiedenen Feiertagen des Kufr und Širk teilzunehmen, einschließlich von Weihnachten, Halloween, Ostern und weiteren. Sie lassen die Kinder sich verkleiden, ihre Gesichter bemalen, Lieder singen, an Festen teilnehmen, Geschenke austauschen und an Schulaufführungen teilnehmen, die für diese unterschiedlichen Anlässe abgehalten werden.

Zusätzlich dazu, dass die Schüler in eine Kultur voller Kufr und Širk integriert werden und ihnen unverhohlen Auffassungen beigebracht werden, die den Islām einer Person auslöschen, streben die Kuffār danach, sie weiter zu verderben, indem sie Anti-Fiṭrah-Auffassungen in den Lehrplan aufnehmen, die sie dazu bringen könnten, ihre Religion in Frage zu stellen oder sogar zu verlassen. Dies ist der Fall mit denjenigen, die bestimmte „wissenschaftliche Prinzipien“, solche wie die „wissenschaftliche Methode“ als eine Hintertür verwenden, um die Existenz Aḷḷāhs in Frage zu stellen, obgleich Aḷḷāh der Menschheit die Wahrnehmungsfähigkeit gewährte, um die Schöpfung zu beobachten und über sie nachzudenken, als ein Mittel der Steigerung ihrer Ehrfurcht und Ehrerbietung vor Ihm, nicht darum, um sie zum Kufr und Atheismus zu führen. {In der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Unterschied von Nacht und Tag liegen wahrlich Zeichen für diejenigen, die Verstand besitzen} [Āli ʿImrān: 190].

Dies ist nur eine kurze Veranschaulichung des Giftes, welches die Jugend und die Kinder der Ummah erwartet, die in die Schulen der Kuffār geschickt werden, sei es in den Ländern der Kreuzzügler oder in den Ländern der abtrünnigen Ṭawāġīt. Wenn man die Gefahr begriffen hat, der die muslimischen Kinder in der ganzen Welt ausgesetzt sind, kann man sich nur fragen, wie ihre Eltern sie so bereitwillig in das Feuer des Kufrī-Bildungssystems werfen können!


„Saudische“ nationalistische Gehirnwäsche in Aktion

In der Tat ist die Erziehung der Kinder auf dem Islām und ihnen beizubringen, die Wahrheit zu kennen und sie zu begreifen und dazu fähig zu sein, sie von der Falschheit unterscheiden zu können, eine von Aḷḷāh anvertraute Aufgabe und eine schwere Bürde, die auf den Schultern eines jeden muslimischen Elternteils lastet. Und in dieser Hinsicht gewährte Er uns ein ausgezeichnetes Beispiel zum Befolgen in puncto des Priorisierens dessen, was man die Kinder lehrt.

{Und (gedenke,) als Luqmān zu seinem Sohn sagte, indem er ihn ermahnte: „O mein lieber Sohn, geselle Aḷḷāh nicht(s) bei, denn Götzendienst ist fürwahr ein gewaltiges Unrecht“} [Luqmān: 13].

Es wurde berichtet, dass ʿAlī Ibn al-Ḥusayn Ibn ʿAlī Ibn Abī Ṭālib (raḥimahu-ḷḷāh) (gest. 94 n. H.) zu seinem Kind zu sagen pflegte, als er es belehrte: „Sag: ‚Ich glaube an Aḷḷāh und ich glaube nicht [mache Kufr] an den Ṭāġūt‘“ [Überliefert von Ibn Abī Šaybah in seinem Muṣannaf in dem Kapitel mit dem Titel „Was Bevorzugt Wird, Einem Kind Beizubringen, Wenn Es Gerade Beginnt, zu Lernen“].

Wie kann es dann sein, dass jemand, den Aḷḷāh mit Kindern gesegnet hat, die Dreistigkeit entwickelt, dieses anvertraute Gut zu vernachlässigen und zu verharmlosen, indem er sie ausschickt, damit sie von den Feinden Aḷḷāhs „ausgebildet“ werden?! Und wenn einige einwenden wollen, dass sie keine Wahl haben, weil ihre Kinder sonst von den Kāfir-Behörden weggenommen werden, wenn sie sich weigern, sie in die Schule zu schicken, so sage ich zu ihnen: Ihr seid diejenigen, die freiwillig die Wahl getroffen haben, wie Schafe in einem Land von Wölfen zu leben, so beschuldigt nicht den Wolf, wenn er kommt, um seine Beute zu greifen! Was verleitete euch dazu, eure Familie überhaupt erst in die Länder der Kreuzzügler zu treiben und was hält euch und diejenigen, die in den Ländern der abtrünnigen Ṭawāġīt wohnen, so fest ortsgebunden und hält euch davon ab, die Hiğrah zum Islamischen Staat zu vollziehen? Ist es ein aufrichtiger Wunsch, die Kuffār und Murtaddīn zum Islām zu rufen – zu allen Aspekten des Islām, einschließlich derer, die von den Feinden Aḷḷāhs nicht toleriert werden? Oder ist es vielleicht die feste Absicht, sie ihn ihren eigenen Ländern zu bekämpfen? Oder ist es einfach nur eure verblendete Hoffnung, die Dunyā zu erlangen oder euer Widerwille, sie zum Zwecke der Hiğrah zu opfern? Wenn die Antwort die letztgenannte ist – und die, die ehrlich sind, werden eingestehen, dass sie es ist – dann erwartet nicht, dass euer Herr euer Bestreben, friedlich in den Ländern des Kufr zu residieren, um den Luxusgütern dieser Welt nachzujagen, segnen wird, während ihr die ganze Zeit über eure eindeutigen Pflichten eurem Herrn und Seiner Religion gegenüber vernachlässigt. Vielmehr solltet ihr fürchten, dass Er euch in dieser Dunyā bestrafen wird – unter anderem durch eure Kinder – bevor er euch im Jenseits straft, wenn ihr euch weigert, zu bereuen, bevor es zu spät ist.

Im Falle meiner Mutter war es so, dass sie ständig zu sagen pflegte, dass ihr Dilemma eine Strafe von Aḷḷāh sei und sie pflegte Verständnis zu zeigen, wenn ich meinen Abscheu gegenüber der Idee, meine Familie unter den Kuffār zu erziehen oder meine Kinder in die Schulen des Kufr zu schicken, zum Ausdruck brachte. In einem unserer Gespräche über dieses Thema dachte sie über den Zustand eines meiner Geschwisterteile nach und beklagte, dass es besser für sie gewesen wäre, wenn sie als Bettlerin gelebt hätte, anstatt um der Dunyā willen ausgewandert zu sein und dabei riskiert zu haben, ihre Kinder zu verlieren.

An die anderen, die sich wirklich um ihre Söhne und Töchter sorgen und sie noch nicht verloren haben, aber denselben Fehler gemacht haben, indem sie sie ausgeschickt haben, damit sie von den Wölfen „gebildet“ werden, aus einer unangebrachten Hoffnung heraus, sie erfolgreich zu sehen: Ich biete euch den aufrichtigsten Rat an, den ich zu diesem Thema geben kann, bevor es zu spät ist:

{O die ihr glaubt, bewahrt euch selbst und eure Angehörigen vor einem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind} [At-Taḥrīm: 6].

Möge Aḷḷāh die Muslime und ihre Kinder und die Jugend davor bewahren, durch die Kuffār und Munafiqīn verdorben zu werden.



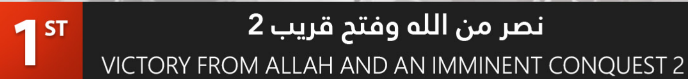
Unsere Kinder sind ein anvertrautes Gut von Aḷḷāh



ALHAYAT

SELECTED 10

TEN VIDEOS SELECTED FROM THE WILAYAT OF THE ISLAMIC STATE



1ST نصر من الله وفتح قريب 2
VICTORY FROM ALLAH AND AN IMMINENT CONQUEST 2

MUST WATCH

VICTORY FROM ALLAH AND AN IMMINENT CONQUEST 2

WILAYAH: AL-KHAYR

2ND ردع الموحدين لحملة المرتدين
THE MUWAHHIDIN'S DETERRING OF THE APOSTATES' CAMPAIGN

WILAYAH: SAYNA'

3RD إلى مخيمات الخذلان
TOWARDS THE REFUGEE CAMPS OF HUMILIATION

WILAYAH: AL-KHAYR

4TH سُنَّةُ الخليل
THE TRADITION OF IBRAHIM

WILAYAH: NINAWA

5TH سير المعارك جنوب شرقي الفلوجة
THE COURSE OF BATTLES SOUTHEAST OF FALLUJAH

WILAYAH: AL-FALLUJAH

6TH لهيب المفخخات
THE FLAMES OF CAR BOMBS

WILAYAH: BAGHDAD

7TH عيد مجاهد
THE EID OF A MUJAHID

WILAYAH: HALAB

8TH ويستبدل قوما غيركم
AND HE WILL REPLACE YOU WITH ANOTHER PEOPLE

WILAYAH: HALAB

9TH صولة على مخفر للجيش الصفوي
AN ASSAULT ON A SAFAWI ARMY BARRACKS

WILAYAH: AL-ANBAR

10TH أجواء العيد
THE EID ATMOSPHERE

WILAYAH: WEST IFRIQIYYAH

DIE WIEDERBELEBUNG DES ĞIHĀD IN BENGALEN

MIT DER AUSBREITUNG DES LICHTES DER ḪILĀFAH

VON ABŪ 'ABDIR-RAHMĀN AL-BANGHĀLĪ



Die Geschichte des Jihād in Bengalen

Als der afghanische Ǧihād gegen den Kommunismus in den späten „Achtzigern“ endete, kehrten viele seiner Veteranen aus den verschiedensten Teilen der Welt – darunter aus Bengalen[1] – in ihre Heimatländer zurück, mit der Idee, dort auf Basis ihrer neugewonnen Erfahrungen Ǧihād-Fronten zu eröffnen. Da jedoch viele der Rückkehrer aus Ḫurāsān nach Bengalen Fehler in ihrer Glaubensweise und ihrer Methodologie aufwiesen, einschließlich von Fehlern bezüglich Tauḥīd, Walāʾ und Barāʾ, verzögerte sich die Gründung einer geeigneten Ǧihād-Organisation in Bengalen, die auf Qurʾān und Sunnah und dem Verständnis der Salaf basierte, für Jahre bis zu den späten „Neunzigern“, als Aḷḷāh den gemarterten Muǧāhid-Gelehrten Šayḫ ʿAbd-ur-Raḥmān (raḥimahu-ḷḷāh) mit dem Erfolg segnete, eine handvoll Muwaḥḥidīn aus den verschiedenen Landesteilen zu versammeln, um eine Organisation namens „Ǧamāʿat-ul-Muǧāhidīn“ zu formieren, deren einziges Ziel es war, das Gesetz Aḷḷāhs auf Erden zu etablieren. Somit war ein neues Licht der Hoffnung unter den Muslimen von Bengalen geboren, einem Land, welches aufgrund der Auswirkungen sowohl von der europäischen Kolonisation als auch von hinduistischer kultureller Invasion für Jahrhunderte im Širk



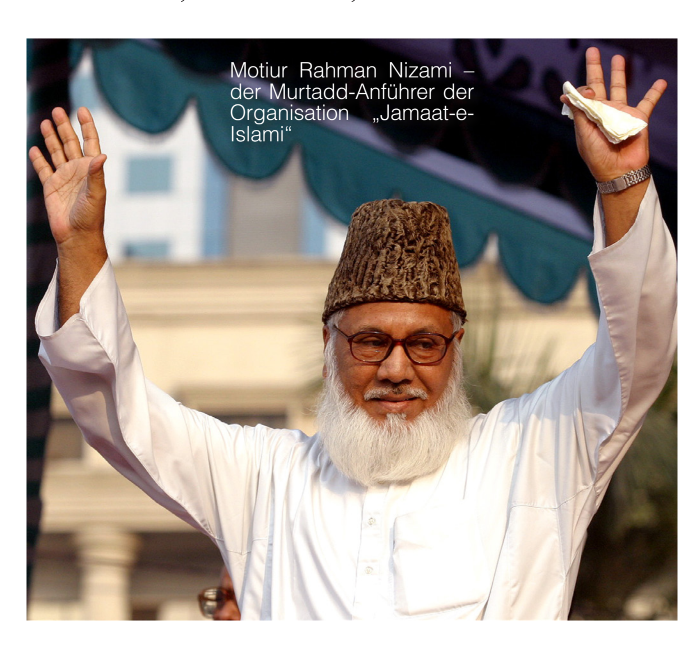
Der Mujāhid Šayḫ ʿAbd-ur-Raḥmān (möge Aḷḷāh ihn annehmen), der Anführer von Jamāʿat-ul-Mujāhidīn

und Bidʿah versunken war.

Auf Aḷḷāh allein vertrauend bemühten sich der Šayḫ ʿAbd-ur-Raḥmān (raḥimahu-ḷḷāh) und einige weitere Muǧāhid-Gelehrte mit ihm bis zum Äußersten, die Muslime von Bengalen auf einer Plattform zu versammeln, die auf dem Qurʾān, der Sunnah und dem Verständnis der Salaf basierte. Die neuformierte Gruppe bot den Muǧāhidīn ein angemessenes militärisches Training an und führte Operationen gegen die Murtadd-Soldaten und Richter der Ṭāġūt-Regierung und Gerichte, die mit menschengemachten Gesetzen richteten, aus. Mit diesen gesegneten Operationen versuchte Ǧamāʿat-ul-Muǧāhidīn ihr Bestes, um die muslimischen Massen von Bengalen dazu zu erwecken, dass diese die Wichtigkeit des Herrschens mit der Šarīʿah und der Fundamente von Walāʾ und Barāʾ erkannten. Mit Aḷḷāhs Gnade erreichte der Aufruf zum Ǧihād viele Madāris (islamische Schulen) in Bengalen und die Leute fingen an, sich in großer Zahl der Ǧamāʿah anzuschließen. Dadurch wurden die Kräfte des Ṭāġūts samt den abgewichenen Palastgelehrten erschüttert und so verhaftete und exekutierte die Murtadd-Regierung „2007“ den edlen Šayḫ ʿAbd-ur-Raḥmān zusammen mit einigen anderen aufrichtigen Gelehrten und Muǧāhid-Kommandeuren. Möge Aḷḷāh sie als Märtyrer akzeptieren und ihnen die höchsten Stellen in Ǧannah gewähren.

Die damalige Regierung, die hauptsächlich aus einer Koalition aus Murtaddīn der „Nationalistischen Partei Bangladeschs“ (BNP) sowie der „Jamaat-e-Islami Bangladesch“ (im Grunde genommen die vorderindische Version der sogenannten „Muslimbruderschaft“) bestand, dachte törichterweise, dass der Aufruf zum Tauḥīd, Ǧihād und zur Ḫilāfah durch das Märtyrertum einiger rechtschaffener Gelehrten erstickt werden würde. Die Ṭawāġīt, Palastgelehrten und diejenigen mit kranken Herzen vergaßen das Versprechen Aḷḷāhs (ʿazza wa ǧall), Der sagte: {Sie wollen gern Aḷḷāhs Licht mit ihren Mündern auslöschen. Aber Aḷḷāh wird Sein Licht vollenden, auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist} [Aṣ-Ṣaff: 8]. Sie haben vergessen, dass der Baum dieser Ummah mit nichts gegossen wird außer mit dem Blut ihrer Märtyrer.

Diese Murtaddīn ignorierten auch Aḷḷāhs Warnung, die in dem Qudsi-Ḥadīṯ erwähnt wird: „Wer einem Walīy von Mir gegenüber feindselig gewidmet ist, dem habe Ich den Krieg erklärt“ [Überliefert bei al-Būḫārī von Abū Hurayrah]. So fühlten sie sich vor Aḷḷāhs Strafe sicher, während sie Seine Kriegserklärung gegen sie ignorierten. Innerhalb weniger Jahre wurden viele hochrangige Beamte und Kommandeure der Ṭāġūt-Kräfte – einschließlich einiger, die an der Exekution der Muǧāhid-Gelehrten beteiligt waren – in einer Meuterei innerhalb der Reihen der Murtadd-„Grenzenwache von Bangladesch“ getötet. In den vergangenen Tagen wurden dieselben Murtaddīn, sowohl die nationalistischen Murtaddīn der BNP als auch die parlamentarischen Murtaddīn der „Jamaat-e-Islami“ – die beide das „rechtliche“ Verfahren, welches zur Exekution der Muǧāhidīn-Gelehrten führte, befürworteten, sich daran erfreuten und da-



Motiur Rahman Nizami – der Murtadd-Anführer der Organisation „Jamaat-e-Islami“

[1] A. d. Hrsg.: Die Region wurde vor der Gründung von „Bangladesch“ durch die Nationalisten im Jahr „1971“ als Bengalen bezeichnet.

ran teilnahmen – erniedrigt, in Gefängnisse gesteckt und von genau denselben Ṭāġūt-Gerichten zu lebenslänglicher Haft oder zu Tode verurteilt. Einige von ihnen wurden bereits durch die Ṭāġūt-Regierung der „Awami-Liga" exekutiert. Es ähnelte dem, was die irakischen Ṣaḥwāt durch ihre ehemaligen Rāfiḍī-Verbündeten befiel. So machte Aḷḷāh ein Beispiel aus den verschiedenen Kufr-Gruppen, die gegen die Muwaḥḥidīn kooperierten. Es war eine Lehre für die anderen, nicht einem Pfad zu folgen, der zur Strafe sowohl in der Dunyā als auch in der Āḫirah führt.

Die Entschlossenheit der Karawane wurde mit dem Märtyrertum der Muğāhid-Führung schwer auf die Probe gestellt und die Reihen wurden von einer großen Anzahl von Heuchlern gereinigt, die sich anfänglich aufgrund möglicher weltlicher Vorteile der Gruppe angeschlossen hatten. Somit blieben nur einige Muwaḥḥidīn geduldig auf dem schweren Weg des Ğihād und der Aufopferung, während sie die Gewissheit in Aḷḷāhs Versprechen behielten und immer Gutes von Aḷḷāh erwarteten. Weder gaben sie den Ğihād auf wie die Herzschwachen, noch wichen sie von der korrekten Methodologie von Qur'ān und Sunnah ab, indem sie die „Unterstützung der Öffentlichkeit" anstrebten, wie es viele Ğihād-Behaupter, die mit der Liebe zur Dunyā und dem Irğā' infiziert sind, getan hatten. Die aufrichtigen Muğāhidīn wussten die ganze Zeit, dass es weder die Drohnen der Kreuzzügler noch ihre modernen Hightech-Waffen waren, die ihnen schaden könnten, sondern die allmähliche und dezente Abnahme von Walā' und Barā' in den Herzen, die der Angelegenheit des Ğihād den größten Schaden versetzen könnte.

Und wie es im „Arabischen Frühling" der Fall war, erreichte diese allmähliche Abnahme von Walā' und Barā' „2013" während der Massenproteste in Dhaka gegen die atheistischen Blogger ihren Tiefpunkt, als die Ğihād-Behaupter unverhohlen begannen, zu einem Bündnis mit den Grabesanbetern, die fälschlicherweise behaupteten, Leute zu sein, „die den Propheten (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) lieben", der „Jamaat-e-Islami", die unverhohlen zur Religion der Demokratie aufruft und sie unterstützt und den Deobandis, die den Glauben der Ğahmiyyah annehmen, aufzurufen. Zu diesem „Bündnis" wurde aufgerufen, um den „gemeinsamen Feind", die Atheisten und Linke, die den Islām und den Gesandten Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) beleidigten, zu konfrontieren. Die Ğihād-Behaupter meinten, dass das Verursachen von Spaltung über „kleinere" Belange innerhalb der „Ummah" die „Muslime" vor den Atheisten spalten und schwächen würde. Ebenso behaupteten sie, dass die Muğāhidīn ihr Gebet gemäß dem Ḥanafī-Maḏhab verrichten sollten, auch wenn dies das Verlassen von Mutawātir-Sunan einschloss. Sie rechtfertigten dies mit einer von ihnen erfundenen Grundlage, die besagte, dass es der Maḏhab der Muğāhidīn war, das Gebet in Einklang mit dem Brauch der Einheimischen zu verrichten, als ob der Maḏhab des Muğāhids anders als der der Salaf sein sollte! [2]

Diese Ğihād-Behaupter forderten, dass die verschiedenen Ğihād-Gruppen in Bengalen die Aufrechterhaltung der „öffentlichen Unterstützung" und das Wohlgefallen der abgewichenen „Gelehrten" dem Qur'ān und der Sunnah vorziehen sollten, ansonsten würde die „Ğihād-Bewegung" durch das Märtyrertum der Führung, die keine „öffentliche Unterstützung" hat, „zerdrückt" werden, wie es ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit mit der Ğamāʿatul Muğāhidīn geschehen war. Sie richteten ihr Augenmerk auf die materialistischen Mittel über die göttliche Unterstützung von Aḷḷāh und beeilten sich, Kompromisse mit den Murtaddīn und Häretikern zu schließen, anstatt sich alleine auf Aḷḷāh (ʿazza wa ğall) zu verlassen und fest auf der Methodologie von Ahl-us-Sunnah wa-l-Ğamāʿah zu verbleiben. Sie bezeichneten jeden Muslim, der den Takfīr auf diejenigen machte, die in einen deutlichen Auslöscher des Islām fallen, wie das Anbeten von Gräbern, der Anschluss an das Parlament und das Verbünden mit den Kuffār gegen die Muslime, als „Ḫāriğī". Dadurch wurde eine neue Fitnah für die verwirrten jungen Muğāhidīn mit beeinflussbaren Gemütern gestartet. Traurigerweise wurden viele von ihnen von diesem scheußlichen Aufruf zu einem „populistischen Ğihād" beeinflusst. Die verschiedenen „Ğihādī"-Gruppen in Bengalen wurden dann durch Streitigkeiten über Angelegenheiten der Glaubensweise, der Methodologie, Führerschaft, Strategie und Taktiken zersplittert.

Die Ausrufung der Ḫilāfah

Dann wurde am 1. Ramaḍān 1436 im gesegneten Land von aš-Šām mit Aḷḷāhs Gnade die Ḫilāfah wiederbelebt. Der Aufstieg der Ḫilāfah und ihre effektive Medienkampagne brachte das Licht der Hoffnung in die Herzen junger Muğāhidin in Bengalen, genauso wie sie es in jedem anderen Teil der Erde tat. Genauso, wie die starke Militärkampagne der Soldaten der Ḫilāfah die Streitkräfte des Kufr auf dem physischen Schlachtfeld zerschmetterte, zerdrückte und vernichtete die starke Medienkampagne, die von den Mediensoldaten der Ḫilāfah auf dem ideologischen Schlachtfeld gestartet wurde, weiterhin jedes fadenscheinige Argument, welches die Ğihād-Behaupter und diejenigen, die mit der Krankheit des Irğā' und der Ḥizbiyyah infiziert sind, erfanden. So begann die Wahrheit sehr schnell, ihr Licht auszustrahlen und die Muwaḥḥidīn von Bengalen eilten, um dem Ḫalīfah die Treue zu schwören.

Die Muğāhidīn von Bengalen erkannten, dass es keinen Platz für blinde Parteilichkeit gegenüber welcher Organisation auch immer gab, nachdem die Ḫilāfah erst einmal ausgerufen war, und dass es keine Zulässigkeit mehr für irgendeine unabhängige Ğihād-Organisation gab, weder für „Ğamāʿat-ul-Muğāhidīn", noch für „Al-Qāʿidah" oder irgendeine andere Gruppe. Folglich beeilten sich die aufrichtigen Männer von den verschiedenen Ğihād-Gruppen,

2 A. d. Hrsg: Traurigerweise wurde diese merkwürdige Meinung in einem unnötig langen 1600-seitigen Buch mit dem Titel „Daʿwat al-Muqāwamah al-Islāmiyyah al-ʿĀlamiyyah" („Der Aufruf des Globalen Islamischen Widerstands") propagiert. Abū Muṣʿab as-Sūrī riet in diesem Buch den Ğihād-Gruppen, keine Anstrengung im Warnen vor der Qubūriyyah, Ašʿariyyah, Bidʿah und dem Taqlīd zu unternehmen und behauptete, dass diese Daʿwah ausreichend von anderen Parteien erfüllt werde! Laut ihm sollte eine Ğihād-Gruppe – um der „öffentlichen Unterstützung" willen – andere die Gegenreaktion für solche Daʿwah auf sich nehmen lassen! Er kritisierte auch die aufrichtigen Muğāhidīn für ihren Takfīr auf parlamentarische „Islamisten" und Rāfiḍah mit der Behauptung, dass dies nicht die Methodologie der „Mehrheit der Ğihādisten" sei! Er schlug auch vor, dass die „Muğāhidīn" gegenüber den arabischen Nationalisten nachgeben sollten zugunsten des Krieges gegen den gemeinsamen „auswärtigen" Feind! Er riet auch, dass ein Muğāhid in seiner sichtbaren Ausführung von Anbetungstaten dem einheimischen Maḏhab folgen sollte, auch wenn dies im Widerspruch zu der eindeutigen Sunnah stünde! Es ist wichtig zu erwähnen, dass dieses Buch im Gegensatz zu den Behauptungen der westlichen Medien niemals die Methodologie der Muğāhidīn definiert hat. Die obere Führung des Islamischen Staates – einschließlich von Šayḫ Abū Muṣʿab az-Zarqāwī (raḥimahu-ḷḷāh) – hat as-Sūrīs Buch nicht empfohlen. Was das kurz gefasste, aber nützliche 100-seitige Buch mit dem Titel „Idārat at-Tawaḥḥuš" („Die Verwaltung der Brutalität") von einem unbekannten Autoren angeht, der nur den Pseudonym „Abū Bakr Nāğī" verwendete, so kommentierte Šayḫ az-Zarqāwī, als er dieses Buch las: „Es ist so, als wüsste der Autor, was ich plane." Anmerkung: Obgleich Nāğīs Buch sehr präzise die übergreifende Strategie der Muğāhidīn beschreibt, fiel Nāğī in seiner Abhandlung von Themen, die mit dem Takfīr auf Parteien zusammenhängen, die sich mit Gewalt der Šarīʿah und ihren Gesetzen widersetzen, in einige Fehler. Der Manhağ der Salaf zu diesem Thema wurde in Dābiq, Ausgabe 10, Seiten 56-57; Ausgabe 8, Seiten 43-46 und Ausgabe 6, Seiten 19-20 (Fußnoten 3-4) beschrieben.

die Ḫilāfah zu unterstützen und sich den Reihen ihrer Soldaten in Bengalen anzuschließen. Sie vereinten ihre Reihen hinter einem einzigen Qurašī-Imām und fürchteten nicht den Tadel der Tadelnden, die sich dazu entschlossen hatten, zurückzubleiben, jene, die sich blind an Organisationen hielten, die behauptet hatten, dass „Mullā ʿUmar der wahre Amīr-ul-Mu'minīn" sei, obwohl er seit Jahren tot war. Vielmehr war er sogar schon tot, bevor sie anfingen, ihn als Ausrede zu benutzen, um die Ummah nicht hinter einem einzigen Anführer zu vereinen. Die Muǧāhidīn realisierten, dass die Einheit der Ummah nur durch einen Anführer mit wirklicher Autorität geschehen konnte, nicht durch einen unklugen Mann in einem unbekannten Versteck, der überholte Videobotschaften mit Treueschwüren an einen toten Mann veröffentlichte und andere beschimpfte, weil sie nicht dasselbe taten! So vereinte Aḷḷāh (ʿazza wa ǧall) abermals die Reihen der Muǧāhidīn in Bengalen, nachdem sie gespalten gewesen waren. Er (ʿazza wa ǧall) gab ihnen die Ehre, zu Soldaten der Ḫilāfah auf der prophetischen Methodologie zu werden in šā'a-ḷḷāh.

Die Wiederbelebung des Ǧihād durch das Licht der Ḫilāfah
Am Montag, den 14. Ḏu-l-Ḥiǧǧah verübte eine Sicherheitszelle der Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen mit Aḷḷāhs Gnade einen Mordanschlag auf den italienischen Kreuzzügler Cesare Tavella auf den Straßen in Gulshan in der Stadt Dhaka. Diese edle Tat erschütterte die Ṭawāġīt des Landes sowie die Kreuzzügler, die dort lebten, da sich das Attentat innerhalb des „Diplomatenviertels" der „Hauptstadt" ereignete, der angeblich sichersten Wohngegend des Landes.

Nur Tage später, am 19. Ḏu-l-Ḥiǧǧah 1436, nahm eine andere Sicherheitszelle, die den Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen angehörte, einen Staatsbürger Japans in der nördlichen Region Rangpur ins Visier. Diese gesegneten Rücken-an-Rücken-Angriffe verursachten Chaos bei der Bevölkerung der Kreuzzügler-Nationen und ihren Verbündeten, die in Bengalen lebten, und zwangen ihre Diplomaten, Touristen und Eingewanderte, ihre Bewegungen und einzuschränken und in einem Zustand der ständigen Angst zu leben. Dazu kommt, dass diese kraftvolle Botschaft einer vereinten Ummah, die unter der Führung der Ḫilāfah arbeitet, die wunderschön durch diese gesegneten Angriffe in


Die Straßen von Gulšan in der Stadt Dakā


Cesare Tavella - der italienische Kreuzzügler, der von den Soldaten der Ḫilāfah in Bengal getötet wurde

einer entfernten Region überbracht wurde, den arroganten Kreuzzügler-Nationen einmal mehr bewiesen hat, dass ihre Kreuzzügler-Staatsbürger bi iḏni-llāh niemals irgendeine Form von Frieden oder Sicherheit in irgendeinem Teil der Länder der Muslime von Tunesien bis nach Bengalen genießen werden, solange sie sich im Krieg mit dem Islamischen Staat befinden.

Šayḫ Abū Muḥammad al-ʿAdnānī (ḥafiẓahu-ḷḷāh) – der offizielle Sprecher des Islamischen Staates – sagte: „O Muwaḥḥidīn in Europa, Amerika, Australien und Kanada … O Muwaḥḥidīn in Marokko und Algerien … O Muwaḥḥidīn im Ḫurāsān und al-Qawqāz … O Muwaḥḥidīn allerorts auf der Erdoberfläche … O Brüder im Glauben … O Leute von Walā' und Barā' … O Förderer des Islamischen Staates … O ihr, die ihr Bayʿah an den Ḫalīfah Ibrāhīm gegeben habt allerorts … O ihr, die ihr den Islamischen Staat liebt … O ihr, die ihr die Ḫilāfah unterstützt. O ihr, die ihr euch selbst zu ihren Soldaten und Förderern zählt … Euer Staat steht einem neuen Feldzug der Kreuzzügler gegenüber. O Muwaḥḥid, wo auch immer du bist, was wirst du also tun, um deine Geschwister zu unterstützen? Worauf wartest du, während die Menschen zu zwei Lagern geworden sind und die Hitze des Krieges von Tag zu Tag zunimmt? O Muwaḥḥid, wir rufen dich dazu auf, den Islamischen Staat zu verteidigen. Dutzende Nationen haben sich gegen ihn versammelt. Sie begannen ihren Krieg gegen uns auf allen Ebenen. So erhebe dich, o Muwaḥḥid. Erhebe dich und verteidige deinen Staat von deinem Aufenthaltsort aus, wo auch immer du dich befindest" [Wahrlich Dein Herr Ist Allsehend].

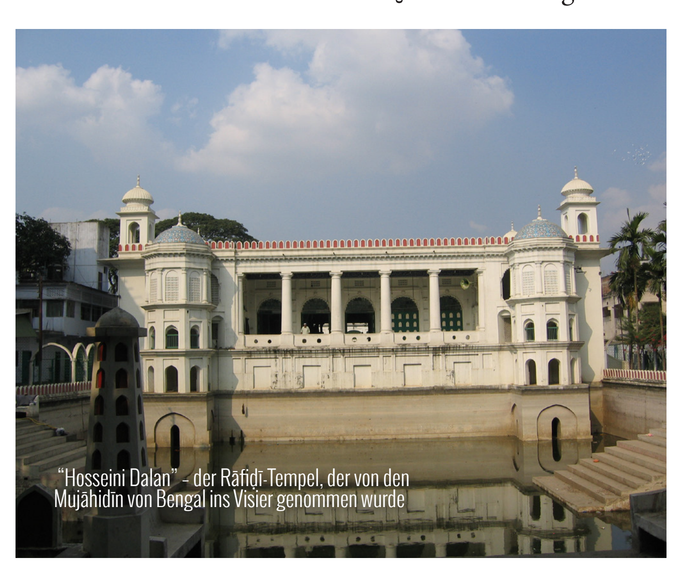
Er sagte auch: „O Muwaḥḥid, lass diese Schlacht nicht an dir vorbeigehen, wo auch immer du bist. Du musst die Soldaten, Patronen und Truppen der Ṭawāġīt angreifen. Greife ihre Polizei-, Sicherheits- und Geheimdienstmitarbeiter sowie ihre betrügerischen Agenten an. Ruiniere ihren Schlaf. Mach ihnen ihr Leben bitter und beschäftige sie mit sich selbst. Wenn du einen kāfir Amerikaner oder Europäer – insbesondere die gehässigen und schmutzigen Franzosen – oder einen Australier oder einen Kanadier oder irgendeinen anderen Kāfir von den Ḥarbī-Kuffār, einschließlich der

Einwohner der Länder, die in die Koalition gegen den Islamisch Staat eingetreten sind, töten kannst, dann vertraue auf Aḷḷāh und töte ihn auf jede mögliche Art und Weise, egal mit welchen Mitteln“ [Wahrlich Dein Herr Ist Allsehend].

Zudem warnte der Islamische Staat die heidnische japanische Nation davor, weiterhin das Leben der Staatsbürger Japans durch die japanische Unterstützung des amerikanischen Kreuzzuges zu gefährden. Dābiq schrieb den folgenden Kommentar über die arrogante Entscheidung des japanischen Ministerpräsidenten Shinzo Abe, die Kreuzzüglerkoalition zu unterstützen: „Vor Shinzo Abes unbedachtem Zuspruch der Unterstützung war Japan nicht auf der Prioritätenliste für Angriffe durch den Islamischen Staat, aber durch Shinzo Abes Dummheit sind nun alle japanischen Staatsbürger und Interessen – wo auch immer sie sein mögen – ein Angriffsziel für die Soldaten und Patronen der Ḫilāfah allerorts“ [Ausgabe 7, „Vorwort“, Seite 4].

So schworen die Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen dem Ḫalīfah Ibrāhīm (ḥafiẓahu-ḷḷāh) die Treue, schlossen ihre Reihen, ernannten einen regionalen Anführer, versammelten sich hinter ihm, lösten ihre früheren Fraktionen auf, führten die notwendigen militärischen Vorbereitungen durch und beeilten sich, dem Befehl der Führung des Islamischen Staats zu antworten, indem sie die Kreuzzügler und ihre Verbündeten, wo auch immer sie zu finden waren, ins Visier nahmen.

Am 10. Muḥarram 1437, dem Tag von ʿĀšūrāʾ, detonierten die Soldaten der Ḫilāfah eine Reihe von Bomben auf die Rāfiḍah, die sich für ein großes Širk-Ritual vor einem ihrer größten Tempel – bekannt als „Hosseini Dalan“ – in der Stadt Dhaka versammelt hatten. Die gesegnete Operation war seit fast 400 Jahren die erste gegen die Rāfiḍah gerichtete Operation. Über einhundert dieser Murtaddīn wurden getötet und verwundet. Den Schwung dieser gesegneten Angriffe ausnutzend führten die Muǧāhidīn weniger als zwei Wochen später am 21. Muḥarram 1437 einen gewagten Überfall durch, bei dem sie sich entschieden, eine Gruppe von Polizisten anzugreifen, die die Errichtung eines Checkpoints in Dhaka vorbereiteten. Sie erdolchten einen und verwundeten vier weitere und alles Lob gebührt Aḷḷāh. Und während die Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen beschäftigt sind, mit Aḷḷāhs Erlaubnis weitere Angriffe auf die Kuffār vorzubereiten, manipulieren die säkularen Murtaddīn der gegenwärtigen Regierung der Awami-Liga die Fakten auf dem Boden und spielen sich in einem Versuch, politischen Druck auf die Murtaddīn der nationalistischen BNP und der parlamentarischen „Jamaat-e-Islami“ auszuüben, gegenseitig Schuldzuweisungen zu. Unterdessen erheben sich die Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen weiterhin und breiten sich mit Aḷḷāhs Gnade aus und werden weiterhin die Kreuzzügler und ihre Verbündeten terrorisieren, bis die Herrschaft Aḷḷāhs auf Erden etabliert wird.


"Hosseini Dalan" – der Rāfiḍī-Tempel, der von den Mujāhidīn von Bengal ins Visier genommen wurde

Nach Monaten der Verhaftungen der Muwaḥḥidīn und wiederholten falschen Behauptungen, dass sie den „Top-IS-Koordinatoren“ für Bengalen verhaftet hätten, kam die schamlose, lügende Murtadd-Regierung gleich nach der gesegneten Operation von Tavella Cesare heraus, um zu sagen, es gäbe „keinen IS in Bangladesch!“ Nach jeder der gesegneten Operationen der Soldaten der Ḫilāfah wiederholten sie immer wieder die gleiche Lüge, all dies in einem verzweifelten Versuch, vor der Weltgemeinde des Kufr das Gesicht zu retten und ihre Unfähigkeit und das Unvermögen ihrer Exekutivorgane, ihren Kreuzzüglerherren und Rāfiḍī-Einwohnern Sicherheit zu verleihen, zu verstecken.

Die bengalische Murtadd-Regierung wird mit Aḷḷāhs Erlaubnis bald feststellen, dass ihnen die schamlose Leugnung der Fakten auf dem Boden und das kindische Schuldzuweisungsspiel mit der Murtadd-Opposition nichts nützen wird, da der Islamische Staat tatsächlich von Dauer sein wird in šāʾa-ḷḷāh. Er wird im Šām und im Irak von Dauer sein. Er wird in Ḫurāsān und al-Qawqāz von Dauer sein. Und er wird von Tunesien bis hin nach Bengalen von Dauer sein, auch wenn es den Murtaddīn zuwider ist. Die Ḫilāfah wird sich weiter ausdehnen, bis ihr Schatten die ganze Erde bedeckt, alle Länder, die der Tag und die Nacht erreichen in šāʾa-ḷḷāh.

Zum Schluss, es ist die Pflicht der Muslime in Bengalen, die Ḫilāfah zu unterstützen. Es ist auch die Pflicht aller Muǧāhidīn in Bengalen, die den Islamischen Staat unterstützen, ihre Reihen zu schließen und sich unter den Soldaten der Ḫilāfah in Bengalen zu vereinen und ihnen auf jede mögliche Weise zu helfen. Aḷḷāh (ʿazza wa ǧall) sagte: {Gewiss, Aḷḷāh liebt diejenigen, die auf Seinem Weg kämpfen in Reihe, als wären sie ein zusammengefügter Bau} [Aṣ-Ṣaff: 4]. Er (ʿazza wa ǧall) sagte auch: {O die ihr glaubt, kämpft gegen diejenigen, die in eurer Nähe sind von den Ungläubigen! Sie sollen in euch Härte vorfinden. Und wisset, dass Aḷḷāh mit den Gottesfürchtigen ist!} [At-Tawbah: 123]. Der Prophet (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte auch: „Führt mit eurem Vermögen, Leben und euren Zungen Ǧihād gegen die Mušrikīn“ [Ṣaḥīḥ: Überliefert bei Abū Dāwūd und an-Nasāʾī von Anas].

Möge Aḷḷāh die Muǧāhidīn in Bengalen segnen, sie unterstützen und ihnen fortwährenden Erfolg gewähren, sodass sie zu einer Quelle der Stärke und der Unterstützung für die unterdrückten Muslime sowohl in Bengalen als auch in Burma werden mögen. Möge Aḷḷāh die Reihen der Muslime in jedem Gebiet unter dem Schatten der Ḫilāfah vereinen.



SELECTED 10

TEN VIDEOS SELECTED FROM THE WILAYAT OF THE ISLAMIC STATE

1ST الرمادي ملحمة الجهاد
AR-RAMADI, THE EPIC BATTLE OF JIHAD

MUST WATCH

AR-RAMADI, THE EPIC BATTLE OF JIHAD

WILAYAH: AL-ANBAR

2ND أرض الملاحم
THE LAND OF EPIC BATTLES

WILAYAH: DAYALA

3RD رسالة إلى أهالي أسرى البيشمركة
A MESSAGE TO THE FAMILIES OF THE PESHMERGA PRISONERS

WILAYAH: NINAWA

4TH أباة الضيم
THE REJECTERS OF INJUSTICE

WILAYAH: 'ADAN ABYAN

5TH سنجار مقبرة الكفار
SINJAR, THE GRAVEYARD OF THE KUFFAR

WILAYAH: AL-JAZIRAH

6TH معسكرات الكُرار 2
THE TRAINING CAMPS OF THE RAIDERS 2

WILAYAH: DIJLAH

7TH من أرض الشام إلى المجاهدين في الصومال
FROM THE LAND OF SHAM TO THE MUJAHIDIN OF SOMALIA

WILAYAH: AL-KHAYR

8TH صد هجوم لمرتدي الجيش النيجيري
REPELLING THE ATTACK OF THE APOSTATE NIGERIAN ARMY

WILAYAH: WEST IFRIQIYYAH

9TH سير المعارك في منطقة بروانة
THE COURSE OF BATTLES IN THE BARWANAH REGION

WILAYAH: AL-FURAT

10TH حتى يُعطوا الجزية عن يد وهم صاغرون
UNTIL THEY GIVE THE JIZYAH WILLINGLY WHILE THEY ARE HUMILIATED

WILAYAH: DIMASHQ



Du Meinst, Sie Halten Zusammen, Doch Ihre Herzen Sind Verschieden

Wahrlich, Derjenige, Der uns lehrte, dass {diejenigen, die ungläubig sind, […] einer des anderen Schutzherren [sind]} [Al-Anfāl: 73], lehrte uns auch, dass {ihre Gewalt […] untereinander stark [ist]. Du meinst, sie halten zusammen, doch ihre Herzen sind verschieden. Dies (ist so), weil sie Leute sind, die nicht begreifen} [Al-Ḥašr: 14].

So sind die Kuffār – ob sie nun katholische, protestantische oder orthodoxe Christen sind, ob sie orthodoxe, konservative oder progressive Juden sind, ob sie Buddhisten, Hindus oder Sikhs sind, ob sie Kapitalisten, Kommunisten oder Faschisten sind – letztendlich einer des anderen Schutzherr gegen den Islām und die Muslime. Dies ist, weil der Islām – die Religion der Wahrheit und der Fiṭrah – die größte Bedrohung für ihre Religionen der Falschheit darstellt, die sich allesamt im Krieg mit der angeborenen Natur des Menschen befinden. Dies ist auch so, weil die Ṭawāġīt und Daǧāǧilah (Plural von Daǧǧāl) dieser falschen Religionen Angst haben, die Kontrolle über ihre blinden Schafsherden zu verlieren und über den Reichtum, der in ihren wolligen Taschen lagert. Dies ist auch so, weil die blinden Schafsherden Angst haben, ihre animalischen Gesellschaften und profanen Kulturen zu verlieren, die, zulasten der Wiederbelebung und Förderung der Fiṭrah in ihren toten Herzen, ihren Begierden, Lüsten und Bedenken dienen. Daher ist der Islām die größte Bedrohung für all ihre direkten „Interessen“ und es macht nur Sinn für sie, sich gegen den gemeinsamen Feind zu verschiedenen Koalitionen zu vereinen.

Und dennoch haben sie weiterhin eine parteiische und konfessionelle Feindseligkeit, die die Stufe des Kriegs und Blutvergießens erreicht.[1] {Du wirst in Al̲l̲āhs Gesetzmäßigkeit keine Änderung finden, und du wirst in Al̲l̲āhs Gesetzmäßigkeit keine Abwandlung finden} [Fāṭir: 43]. Außerdem wetteifern sie untereinander, um die größere Gefolgschaft von blinden Schafen zu erhalten und um weiterhin von diesen Anhängern Vermögen in ihre eigenen gefräßigen Taschen zu beziehen. Währenddessen lernen sie niemals aus den Lehren der Vergangenheit und entscheiden sich stattdessen, den Fußstapfen jener Nationen zu folgen, die von Al̲l̲āh aufgrund ihrer Arroganz vernichtet wurden. Deshalb werden sie weiterhin mehrmals aus demselben Loch gestochen.

Und so intervenierte Amerika in aš-Šām nach seinen Niederlagen sowohl in Afghanistan als auch im Irak. Und Russland folgte dem Weg seiner westlichen Brüder nach seinen eigenen Desastern in Afghanistan und Tschetschenien. Und sowohl der Kreuzzügler-Osten als auch der Kreuzzügler-Westen sind sich nun uneinig über ihre jeweiligen Interessen in aš-Šām, während sie um den Einfluss in der Region konkurrieren. Der betrunkene Braunbär – Russland – greift wild, jedoch ungeschickt hier und da an, auf eine Art und Weise, die sogar amerikanische Analysten, Denkfabriken, den Geheimdienst und die Politikgestalter verwirrt hat. Und während es in der Ukraine mit seinen westlichen Rivalen auf Kriegsfuß steht, hat es sich entschieden, in einen weiteren Konflikt mit dem Westen einzutreten, indem es die Ṣaḥwah-Verbündeten Amerikas in aš-Šām ins Visier nimmt. In der Zwischenzeit ist es nach der Wiederbelebung des Schlachtfelds in Wilāyat al-Qawqāz in neue Fronten gegen den Islamischen Staat sowohl in aš-Šām als auch im Irak eingetreten.

Und so hat der betrunkene Braunbär – verblendet von seiner blutdürstigen Selbstüberschätzung – beschlossen, sich selbst in die Jägerfalle zu werfen.

Kurz nachdem die russischen Luftangriffe begannen, gelang es den entschlossenen Soldaten der gesegneten Sāmī Wilāyah Saynā', ein russisches Passagierflugzeug zu Fall zu bringen, was zum Tod von 224 östlichen Kreuzzüglern führte. Die Operation übte Rache an den Kreuzanbetern für die jüngste Tötung von Hunderten von Muslimen in aš-Šām, einschließlich ihrer Frauen und Kinder. Und der Islamische Staat wird Russland weiterhin angreifen, bis die Šarī'ah in alle Länder der Muslime wiederkehrt, die sich die kreuzzüglerischen Russen widerrechtlich angeeignet haben, und Russland die Ǧizyah in Erniedrigung zahlt.

Der Wettbewerb um Stellvertreter

[1] Für Weiteres zur Feindseligkeit der verschiedenen Religionen, Sekten und Kufr-Parteien untereinander lies Dābiq, Ausgabe 9, Seiten 17-18.

Ein Verräter gehört in den Augen der Menschheit zu den abscheulichsten Kreaturen. Kein Mensch mag einen Verräter. Selbst der am meisten abgewichene und verhasste Kāfir kann einen Verräter nicht ausstehen. Dennoch sind die, die als Verbündete und Agenten der Kreuzzügler im Krieg gegen den Islām und seine Ḫilāfah ausgewählt werden, immer heimtückische Parteien und Individuen. Das Individuum von ihnen kann heute seine Religion verraten und morgen seine Abtrünnigkeit für eine andere Form der Abtrünnigkeit verraten. Seine Religion ist er selbst, seine Gelüste, seine Begierden und Eigeninteressen. {Was meinst du wohl zu jemandem, der sich als seinen Gott seine Neigung genommen hat, den Aḻḻāh trotz (seines) Wissens hat in die Irre gehen lassen und dem Er das Gehör und das Herz versiegelt und auf dessen Augenlicht eine Hülle gelegt hat? Wer könnte ihn nach Aḻḻāh rechtleiten? Bedenkt ihr denn nicht?} [Al-Ǧāṯiyah: 23].

Dennoch macht Amerika den wiederholten Fehler, heimtückische Verbündete zu unterstützen, die es letztendlich, im Stich lassen, sobald ihre Interessen aufeinanderprallen. Diese Verbündeten beschließen dann, dass das Unterstützen Amerikas nicht mehr ihre eigenen Begierden und ihren persönlichen Ruhm erfüllt. Amerika unterstützte die Ṭawāġīt Ṣaddām, Qaddāfī, ʿAlī ʿAbduḻḻāh Ṣāliḥ und Baššār, die dann alle später dafür arbeiteten, ihren eigenen persönlichen, parteiischen und konfessionellen Interessen zu dienen, obwohl Amerika etwas Anderes befahl. Es unterstütze die irakischen Rāfiḍah – das Regime und die Milizen –, von denen sich nun alle in ihrem Dienst zu Khamenei aus Teheran verausgaben. In den „Achtzigern“ unterstützten sie verschiedene nationalistische afghanische Fraktionen, von denen viele später Zuflucht im Iran suchten, um ihn als einen Stützpunkt für ihre nationalistischen Kriege zu benutzen. Und die Geschichte geht weiter.

Und die internen Konflikte in den Reihen der Kreuzzügler und ihrer Verbündeten wachsen weiter.

Die PKK

Amerikas größter Verbündeter im Šām war die Front der PKK (Kurdischen Arbeiterpartei), bekannt als die YPG (Volksverteidigungseinheit). Geschichtlich steht die PKK Russland und dem Osten näher. Abdullah Ocalan – ein Nuṣayrī-Kurde[2] und Gründer der PKK – wurde von dem russischen KGB-FSB (dem sowjetischen/russischen Geheimdienst) trainiert. Der russische Ṭāġūt Putin war selbst ehemaliger Oberstleutnant in der KGB und wurde später zum Direktor der FSB. Die PKK wird im Gegensatz zu den meisten westlichen Nationen von Russland und China nicht als terroristische Organisation gesehen und hat ideologisch einen marxistischen Hintergrund. Aus diesem Grund zieht es zur Zeit marxistische Freiwillige aus dem Westen und Osten zu den „Löwen von Rojava“ und dem „Internationalen Freiheitsbataillon“ an, die von der „Marxistisch-Leninistischen Kommunistischen Partei“ der Türkei unterstützt werden. Und genauso wie die Russen, die nichtmilitärische Ziele im Šām bombardieren, folgt die PKK methodologisch ähnlichen „Einsatzregeln“, wobei sie sich denjenigen, die angeblich vom Westen propagiert werden, widersetzt. Deshalb zerstörte die PKK komplette Dörfer, vernichtete komplette Häuserviertel und vertrieb ganze Gemeinden auf ethnischer Grundlage, wie von der westlich orientierten „Amnesty International“ in ihrer Studie der „Autonomen Verwaltung“ PKK dokumentiert wurde, die in der nördlichen ländlichen Gegend von Ḥalab, al-Barakah und ar-Raqqah operiert. Die PKK arbeitet in den Gebieten innerhalb und in der Umgebung von al-Qamišlī und al-Ḥasakah, wo sie eine gemeinsame Präsenz haben, Seite an Seite mit dem Murtadd-Asad-Regime. Sie stützen die Regimemilizen in Nibil und az-Zahrāʾ mit Logistik. Die PKK hat schon in der Vergangenheit Unterstützung aus Syrien, dem Iran und Russland gegen Amerikas abtrünnige Verbündete erhalten: die Türkei und Ṣaddām. Letztendlich ist die atheistische PKK im Krieg mit dem türkischen Murtadd-Regime, welches ein Mitglied der antirussischen NATO-Koalition ist.

Und was die Amerikaner verärgert hat, ist der Umstand, dass Russland schon seine Hand angeboten hat, um mit der PKK zu kooperieren mit dem Ziel, die PKK-Gebiete wieder in die des Asad-Regimes einzugliedern (höchstwahrscheinlich mit einem gewissen Grad an Autonomie). Die regierungsgestützten russischen Medien produzierten auf russischen Satelliten-TV-Kanälen sogar Dokumentarfilme für die PKK. Auch sind Berichte bekannt geworden, dass es der syrischen Baath-Partei gestattet wurde, Geschäftsstellen in Ṭall Abyaḍ und anderen Städten zu eröffnen, die vor Kurzem von der PKK übernommen wurden. Dies ist nicht überraschend, da das Asad-Regime seine enge Beziehung mit der PKK ausnutzte, um jegliche Opposition zum Regime in den kurdischen Gebieten schon zu Beginn der „Syrischen Revolution“ niederzuschlagen.



Kāfir-Söldner, die für die abtrünnige PKK kämpfen

Die Freie Syrische Armee und Nationalistische Fraktionen

Nach dem Dienst der PKK an die USA im Šām kommt der der Freien Syrischen Armee (FSA) und anderer nationalistischer Fraktionen, von denen viele Anführer ehemalige Baath-Beamte waren, die ihre Abtrünnigkeit nie bereut haben, da der Anschluss an eine nationalistische Opposition keine Reue ist. Dementsprechend war die Unterwanderung ihrer verschiedenen Bataillone ein Leichtes für den Sicherheitsapparat des Regimes; von daher auch die zahlreichen Übergaben und „Aussöhnungen“, besonders in den Regionen rund um Dimašq.[3] Milizen skrupelloser Söldner sind mit Geld und Zigaretten nicht schwer zu verändern. Russland hat – im Interesse des Regimes – schon angeboten, mit der FSA zu sitzen, wobei dieses Angebot Berichten zufolge von einigen FSA- und nationalistischen Elementen in Darʿā und nahe Dimašq in Betracht gezogen wurde. Jordanien – welches die „Süd-Front“ der FSA stützte – hat bereits seine Unterstützung der russischen

[2] Die PKK und ihre Verbindungen zur Nuṣayriyyah und den Rāfiḍah wurden auch von dem Murtadd Osman Ocalan – früheres Leitmitglied der PKK und Bruder von Abdullah Ocalan – in einem Interview vom „12. Mai 2015“ mit „Niqaš“ erwähnt, in dem er sagte: „Die PKK wurde Teil der schiitisch-muslimischen Bewegung und insbesondere gibt es einen starken alewitischen Strom innerhalb der Partei … Dies hat die PKK dem Iran nähergebracht und ich glaube, dass die Partei jetzt freundliche Beziehungen mit dem Iran, al-Asad und al-Abadi hat.“

[3] Diese Gebiete der „Aussöhnung“ wurden in Dābiq, Ausgabe 9, „Interview mit dem Amīr des Yarmūk-Camp-Gebiets“, Seiten 66-73 erwähnt.

Intervention bekundet. Und da Amerika seine Verbündeten und Agenten erzogen hat, um den Islamischen Staat alleine zu bekriegen, ist der „Regimewechsel" nicht das wirkliche Ziel von vielen dieser Fraktionen. Daher ist es für solche Fraktionen kein Problem, sich in Richtung des Regimes und Russlands zu wenden, um einen stärker gestützten Krieg gegen die Ḫilāfah anzustreben. Wenn dies jemals geschieht, so werden diese Murtadd-Fraktionen nicht vergessen, auch die Murtaddīn der Oppositionen, die ehemals mit ihnen verbündet waren, zu bekriegen.

Obwohl so ein Wechsel der Loyalität möglich ist, ist es unwahrscheinlich, dass es in einem großen Ausmaß passiert; es sei denn, Amerika lässt diese Fraktionen zugunsten irgendeiner anderen „politischen" Mission, die mehr im Einklang mit der Religion Amerikas steht, im Stich.



FSA-Murtaddīn, die unter einer Jāhilī Flagge stehen

Die Ṭawāġīt

Die Ṭawāġīt von Jordanien, den VAE und Ägypten erklärten, trotz Amerikas Haltung zu der Sache, ihre Unterstützung der russischen Intervention im Šām. Diese Ṭawāġīt, die zu dem Anti-„Revolution"-Block gehören, bevorzugen Asad anstatt irgendeiner seiner Opposition, auch wenn seine Gegner genauso säkular und murtadd sind, nur weil sie Angst haben, dass solche „Revolutionen" in ihre Länder, die sich diese Ṭawāġīt zu Unrecht angeeignet haben, überschwappen könnten. Um zu wiederholen, die „Süd-Front" der FSA hatte eine starke Beziehung mit Jordanien und dem jordanischen Geheimdienst und sprach dem Regime anlässlich der Exekution des jordanischen Piloten Muʿāḏ al-Kasāsibah durch den Islamischen Staat sogar ihr Beileid aus. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass diese Unterstützungserklärung von den Ṭawāġīt dazu führen wird, dass die Ṭawāġīt die Seiten wechseln, da sie für Jahrzehnte süchtig nach amerikanischer Hilfe waren. Nichtsdestotrotz manifestiert es die Verschiedenheit ihrer Herzen.

Was die Ṭawāġīt der Türkei angeht, die mit den Amerikanern verbündet sind, so sind sie längst knietief in einem Krieg mit Amerikas PKK-Verbündeten, deren Kämpfer gegenwärtig die Rolle der amerikanischen Bodentruppen ausüben. Die türkischen Ṭawāġīt haben schon früh vor Russlands Plan, ihre Beziehung mit der PKK aufzubauen und sie zu unterstützen, gewarnt. Und da die Türkei ein NATO-Mitglied ist, ist es für die Kreuzzügler Russlands nicht merkwürdig, die PKK gegen das Murtadd-Regime der Türkei zu stützen, besonders wenn man bedenkt, dass Russland dies schon in seiner Sowjetvergangenheit getan hat.

Die Peschmerga

Was den Irak angeht, so waren Amerikas engste Verbündeten dort die Barzani Perschmerga, die gegenwärtig aufgrund der Probleme, denen das irakische Kurdistan gegenübersteht, starken politischen Widerstand erfahren. Die Peschmerga waren für Jahre gespalten in die amerikanisch-gestützte „Demokratische Partei Kurdistans" (KDP) von Masoud Barzani und die linksgerichtete „Patriotische Union Kurdistans" (PUK) von Jalal Talabani. In den „Neunzigern" befanden sich diese zwei Parteien im Krieg miteinander. Während Barzani von dem Ṭāġūt Saddam Hilfe gegen die PUK ersuchte, nahm Talabani Hilfe von dem Rāfiḍī-Iran gegen die KDP. Schließlich griff Amerika ein und zwang die beiden Seiten, ihre Differenzen beizulegen und später, nach der amerikanischen Invasion des Irak, ließ es die beiden eine Regierung für ein irakisches Kurdistan bilden. Seitdem und seit den verschiedenen Expansionen im Irak, die vom Islamischen Staat vorgenommen wurden, gab es großes Chaos im irakischen Kurdistan. Der Ṭāġūt Barzani hält trotz der Opposition der anderen kurdischen Murtaddīn weiterhin an der Macht fest. Die Opposition besteht größtenteils aus der „Bewegung für Wechsel" (Gorran), einer kurdischen Partei von Abtrünnigen mit Wurzeln in der linksgerichteten PUK und PKK. Gorran unterstützt die PKK sowohl in Syrien als auch im Irak und wirft Barzani vor, ein Agent der Türkei zu sein. Die PKK unterstützt genauso Gorrans Widerstand gegen Barzani. Und ähnlich dem Krieg zwischen der KDP und der linksgerichteten PUK, bekriegten sich auch die KDP und die linksgerichtete PKK in den „Neunzigern" im Irak gegenseitig.

Der Aufruhr im irakischen Kurdistan erreichte einen Punkt gewalttätiger Proteste, die von der linksgerichteten Opposition in den Großstädten veranlasst wurden. Eine Wirtschaftskrise, die dazu führte, dass die Staatsangestellten für einen Zeitraum von drei Monaten ihre Gehälter verloren, wurde als eine Sammelparole benutzt. Die Opposition gab der finanziellen Korruption der Barzani-Familie und der KDP schlechthin die Schuld dafür. Die Protestierenden bewarfen die KDP-Büros mit Steinen und setzten sie in Brand. Die KDP antwortete, indem sie auf die Protestierenden schoss und einige tötete, was dazu führte, dass die „Human Rights Watch" in die Kampagne gegen die KDP verwickelt wurde. Möge Allāh die Feindseligkeit und Gewalttätigkeit zwischen den Murtaddīn der KDP, PUK, PKK und Gorran steigern.

In jedem Fall ist dieser politische Aufruhr eine Gefahr für die amerikanische Mission im Irak gegen den Islamischen Staat. Amerika bevorzugt den Ṭāġūt Barzani, denn im Gegensatz zu der PKK hat er zurzeit keine Mission, sich nach Syrien auszuweiten. Auch wird die PKK von Amerika und seinen Verbündeten als eine terroristische Organisation angesehen. Eine expansionistische Agenda gefährdet die Stabilität der Region und steigert die Befürchtungen der Murtadd-Regierung des Ṭāġūt Erdogan, dessen Loyalität die Amerikaner bewahren wollen.

Währenddessen gab es in den arabischen und irakischen Medien bereits Berichte darüber, dass Barzanis Opposition sich in ihrem Krieg gegen den Islamischen Staat langsam Richtung Russland bewegt. Die Opposition Barzanis hat eine Bereitschaft gezeigt, die amerikanische Mission zugunsten der russischen Mission zu verlassen aufgrund der langen Beziehung zwischen der linksgerichteten Opposition und dem sowjetischen Russland.

Der Aufruhr im irakischen Kurdistan ist der wahre Anlass

für den Sturm Amerikas und der Peschmerga auf ein Gefängnis in Wilāyat Karkūk. Die Amerikaner wollten das Gesicht von Barzani retten und ihm dadurch eine größere Wählerschaft bescheren. Die „Rettung“ von siebzig Peschmerga-Soldaten hätte Barzani einen Sieg gewährt, den seine Opposition nicht erreichen könnte. Jedoch wurde durch den Angriff nicht ein einziger Peschmerganer befreit. Stattdessen führte es dazu, dass die Amerikaner eini-



Barzanis Peshmerga – Nichts als eine weitere Fraktion von Murtaddīn, die den amerikanischen Interessen in der Region dient

ge Gefangene in einem Gefängnis des Islamischen Staates inhaftierten und töteten, sowie zu dem Tod eines amerikanischen Soldaten. Dem folgte die Exekution vierer Peschmerga-Gefangener vor laufender Kamera durch den Islamischen Staat.

Die Rāfiḍah des Irak und Irans

Die Rāfiḍah des Irak maßen Iran die vollkommene Autorität über sich selbst zu aufgrund ihres Glaubens an „Wilāyat al-Faqīh“, einem Glaubenspunkt, der im Grunde besagt, dass der sogenannte „Oberste Anführer von Iran“ die höchste religiöse und politische Autorität für die Rāfiḍah überall ist. Da also die Amerikaner das Rāfiḍī-Regime von Baġdād und die Rāfiḍī-Milizen, die an ihrer Seite im Krieg gegen den Islamischen Staat kämpfen, stützen, stärken sie regional einen ihrer historischen Feinde – das iranische Regime. Das Rāfiḍī-Regime überrannte wesentliche Verbündete des Westens im Jemen und im Libanon, während es die gleichen Szenarien für die arabische Halbinsel in Bahrain, Kuwait und „Saudi“ Arabien plant. Die Amerikaner stecken also in einer Zwickmühle. Sollen sie weiterhin die Murtadd-Rāfiḍah gegen den Islamischen Staat unterstützen und dadurch den Rāfiḍah Mut machen, weitere Revolutionen anderswo zu durchzuführen? Oder sollten sie eine Nichteinmischungspolitik einschlagen und den Kollaps der Rāfiḍah und Ṭawāġīt durch den Islamischen Staat abwarten? Ihre Selbstüberschätzung hat die Amerikaner verblendet, genauso wie sie den betrunkenen Braunbären verblendet hat und so ziehen sie es vor, sich einzumischen auf eine Art und Weise, die ihren endgültigen Untergang bedeuten wird.

Hier ist es wichtig anzumerken, dass eine der religiösen Lehren der Rāfiḍah die Taqiyyah ist, und dass dementsprechend die Zeit, die sie durch ihre Verhandlungen mit den Kreuzzüglern gewinnen, womöglich dazu genutzt werden kann, ihr Nuklearprogramm weiterzuentwickeln und zu einer Waffe zu machen, worüber Amerika behauptet, dagegen zu sein. Natürlich würden diese Waffen wahrscheinlich nur gegen die Ahl-us-Sunnah benutzt werden zur Verteidigung der Juden, die dem „Mahdī“ der Rāfiḍah[4] folgen werden. Aber Aḷḷāh (ʿazza wa ğall) wird die Muslime vor den Intrigen der Rāfiḍah bewahren.

[4] Um die Rāfiḍī-Beschreibung des Mahdī zu sehen, siehe Dābiq, Ausgabe 11, „Der Mahdī der Rāfiḍah“, Seiten 16-17.

Der jüdische Staat

Trotz den Rivalitäten zwischen den Rāfiḍah und dem jüdischen Staat haben sie mehr gemeinsam als jede andere Religion des Kufr. Sie erwarten beiden einen „Erlöser“, von dem sie behaupten, dass er die Anhänger des Gesandten Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) vernichten wird. Und die russische Intervention im Šām hat den Rāfiḍah und dem jüdischen Staat eine Gelegenheit geboten, einander durch Russland näherzukommen. Bevor Russland seinen ersten Durchgang von Luftangriffen durchführte, kontaktierte es den jüdischen Staat, um ihn vor der russischen Präsenz in den Himmeln von aš-Šām zu warnen. Am „21. September 2015“ traf sich Putin dann mit Netanyahu in Moskau, um die Details der Angriffe und ihrer jeweiligen Missionen zu besprechen. Zvi Magen – ein ehemaliger Botschafter Israels in Moskau – sagte in dieser Hinsicht zu the Economist am „30. September 2015“: „Israel machte ihm [Putin] klar, dass sie [die Juden] kein wirkliches Problem mit Assad haben.“ Zur selben Zeit versprach Russland, den iranischen Einfluss und den der Ḥizbullāt (Hezbollah) im Šām zu reduzieren.

Ist es möglich, dass diese Beziehung zwischen dem jüdischen Staat und den Rāfiḍah und den Nuṣayrīyyah durch Russland nun zu etwas Größerem heranwächst, währen Netanyahu und Obama über amerikanisch-jüdische Beziehungen und Politiken streiten?

Was hat sich verändert?

Der Gläubige könnte fragen, was sich nach der russischen Intervention verändert hat. Die Antwort ist, dass sich nichts verändert hat, außer dass die Möglichkeit für den Lohn Aḷḷāhs (ʿazza wa ğall) nun größer ist. Der Muğāhid, der geduldig war angesichts der Kreuzzügler-, Ṭāġūtī-, Nuṣayrī- und Rāfiḍī-Luftangriffe, kommt Aḷḷāh näher, indem er Geduld angesichts von mehr Luftangriffen durch die Kreuzzüglernationen zeigt. Die Soldaten des Islamischen Staates, die geduldig waren angesichts der sich überlagernden, aber streitenden Kreuzzüglerkoalition und Rāfiḍī-Koalition, werden sich nicht durch die Hinzufügung von Russland zu einer von den zweien Anti-Islām-Koalitionen verändern, während sie sich bewusst sind, dass Russland immer ein Unterstützer des Nuṣayrī-Ṭāġūt al-Asad war.

Sind diese Geschehnisse etwa die Vorboten der prophezeiten Waffenruhe zwischen den Muslimen und den Römern? Wird der Westen seine Unterstützung der Rāfiḍah, der Murtadd-Ṭawāġīt und des jüdischen Staates unterlassen? Und wird die Intervention Russlands zugunsten des Irans im Šām und im Irak den Westen zu einer Waffenruhe mit der Ḫilāfah bewegen? Alles, was man sagen kann, ist, Aḷḷāh weiß es am besten.

Und es ändert sich nichts für den Islamischen Staat, da er weiterhin den Takfīr auf die Juden, Christen, Heiden und die Abtrünnigen der Rāfiḍah, Nuṣayrīyyah, Ṣaḥwah und Ṭawāġīt aussprechen wird. Er wird weiterhin die Abtrünnigen bekriegen, bis sie von ihrer Abtrünnigkeit bereuen. Er wird weiterhin die Heiden bekriegen, bis sie den Islām annehmen. Er wird weiterhin den jüdischen Staat bekriegen, bis die Juden sich hinter den Garqad-Bäumen verstecken. Und er wird weiterhin die Christen bekriegen bis zu der vorbestimmten Waffenruhe irgendwann vor der Malḥamah. Hernach werden mit Aḷḷāhs Kraft und Macht die Sklavenmärkte in Rom beginnen.

Möge Aḷḷāh weiterhin die Reihen der Kāfir-Koalitionen und -Allianzen auf der ganzen Welt brechen und zunichte machen.



PARADIGMENWECHSEL

TEIL II

Verfasst von John Cantlie

„15 Monate nach der Ausrufung des Kalifats ist die von den US angeführte Kampagne gegen ihn diffuser denn je und es gibt nun viele im Westen, die eingestehen, dass der Islamische Staat ein Land ist, welches von Dauer sein wird.“

Am 31. Mai veröffentlichte das Dābiq-Magazin einen Artikel mit dem Titel „Paradigmenwechsel“, den ich geschrieben hatte, in welchem ich die Darstellung des Islamischen Staates in den westlichen Medien und Politiken von einer bloßen „Organisation“ zu einer wirklichen, funktionierenden Einheit, untersuchte. Einen Staat nannte ich ihn. Ich weiß nichts über Staatenbildung. Ich bin so dumm, ich habe es nicht einmal in die Universität geschafft. Doch nachdem sie einige Dinge, die ich in der Vergangenheit geschrieben hatte, als „ISIS-Propaganda“ abtaten, geben viele Journalisten und Wissenschaftler im Westen dieser Meinung nun recht. Der Islamische Staat, sagen sie, ist ein echter Staat.

Die Wirklichkeit des Kalifats wird durch viele Dinge bestätigt, zum Beispiel durch die Menschen, die unter seiner Herrschaft leben. Zum ersten Mal seit Jahren leben die Muslime in Sicherheit und ihre Unternehmen treiben schwunghaften Handel. Das Zakāh-System wurde aufgebaut und läuft, es nimmt einen Prozentsatz des Vermögens der Leute und verteilt es an die Armen. Die goldenen Dīnārmünzen, die vor einem Jahr erstmals erwähnt wurden, werden nun, zur Vorbereitung für ihren Umlauf, geprägt. Die Šarīʿah-Gerichte sind in allen Städten errichtet und richten mit den Gesetzen des Islām. Korruption, die früher eine unvermeidliche Lebenstatsache sowohl im Irak als auch in Syrien war, wurde praktisch auf null reduziert, während die Verbrechensraten beträchtlich gefallen sind.

Währenddessen befinden sich die Golfstaaten rundherum im Chaos. Sie sind gebrochen durch religiöse Differenzen und geteilt durch alte Stammesfehden. Der „Nahe Osten … ist kaputt, wütend und so funktionsgestört, dass er einer eigenen Klasse angehört, die dem Wort ‚hoffnungslos‘ eine neue Bedeutung gibt“, schrieb Wissenschaftler Aaron David Miller in Foreign Policy am 11. September. „Er ist so auseinandergerissen und zerklüftet mit sektiererischen, politischen und religiösen Gehässigkeiten und Konfrontationen, dass es außerhalb der Fähigkeiten von außenstehenden Parteien scheint, Abhilfe zu schaffen.“ Genau aus Gründen wie diesen ist der Islamische Staat so schnell und in so einer kurzen Zeit aufgestiegen. Es gibt hier nur eine Sekte, den sunnitischen Islām, und der Kalif kann nur von einem Stamm, den Qurayš, sein. Hier im Kalifat gibt es keinen Raum für Pluralismus.

Ruth Sherlock schrieb in einem Artikel, der am 8. Juni in The Telegraph erschien: „Die Jihadisten sind zu peniblen Bürokraten geworden: Sie erlegen Steuern auf [sie bezieht sich auf die Zakāh], zahlen feste Gehälter aus und erlegen einheitliche Handelsgesetze auf [sie bezieht sich auf das Verbot von Ḥarām-Geschäften] in der Absicht, eine

gesunde Wirtschaft zu schaffen… viele syrische Geschäftsleute sehen ISIL als die einzige Option verglichen mit der Anarchie, die in den Gebieten vorherrscht, die von anderen Rebellen kontrolliert werden, einschließlich von Gruppen, die vom Westen gestützt werden."

Dies ist weit entfernt von der Barbarei, die üblicherweise verwendet wurde, um den Islamischen Staat zu beschreiben, um das Bild einer bösen Entität aufrechtzuerhalten, ein Bild, das der Regierungspropaganda so bequem ist. Was sonst, Ruth?

„Ärzte und Ingenieure, insbesondere diejenigen, die die ISIS-kontrollierten Ölfelder verwalten, werden großzügig bezahlt – mindestens das Doppelte und oft das Vielfache der Gehälter, die in anderen Teilen des Landes gezahlt werden", fuhr sie fort. „Unternehmen entscheiden sich nun dafür, ihre Gewerbe in ISIS-Gebiete zu verlegen."

Das sage nicht ich, sondern eine Reporterin für eine der „besseren" Tageszeitungen im Vereinigten Königreich. Und diese Empfindung – dass der Islamische Staat ein wahrer, wachsender Staat ist – nimmt im Westen an Umfang zu. Nach einem Jahr der Luftangriffe deuten alle Indizien darauf hin, dass es kein „Aufhalten" der Muǧāhidīn gab, jeglicher „Rückgang" ihrer Kampffähigkeit wurde schnell durch frische Kriegsbeute und neue Rekruten ersetzt und Schätzungen der Armee des Islamischen Staates bleiben laut der CIA bei 32.000 Soldaten, andere Zahlen deuten jedoch darauf hin, dass es bis zu 70 oder sogar 100.000 sind, die abrufbereit sind, falls benötigt. Ein ungenannter US-Offizier sagte der Associated Press, dass der amerikanische Geheimdienst „keinen relevanten Rückgang ihrer Anzahl gesehen hat".

Ein Jahr Krieg und nichts hat sich verändert. Dies stellt ein Problem für die Koalition dar.

Laut Barry Posen von der MIT-Universität existiert die irakische Armee nicht mehr als bedeutungsvolle Streitkraft. Im Irak wurden sie größtenteils durch die Volksmobilisationseinheiten (al-Ḥašd aš-Šaʿbī), einer Schiitenmiliz von bis zu 100.000 Männern mit vom Iran gelieferten Waffen, ersetzt. Sie führten im April den Angriff auf Tikrit an und waren größtenteils für viele Gräueltaten, die in Folge darauf in den sunnitischen Regionen berichtet wurden, verantwortlich. Aber seit Tikrit gab es für die Koalition keine bemerkenswerten Siege und der Kampf im Irak läuft nicht gut, und zwar zu dem Ausmaß, dass Generalleutnant Robert Neller von der USMC, als er vom Senator John McCain über den Fortschritt der Kampagne befragt wurde, antwortete: „Ich denke, wir tun das, was wir tun müssen … Ich glaube, sie sind jetzt patt." Weit entfernt vom „Rückzug" der Muǧāhidīn hält der Islamische Staat an Boden oder rückt sogar vor, wie anhand der jüngsten Gebietseroberungen im Irak und Syrien nachvollzogen werden kann.

Es ist die Forderung der amerikanischen Regierung und ihrer Verbündeten, den Islamischen Staat in öffentlichen Kommentaren verbal herabzusetzen, indem man ihn als lediglich eine terroristische „Organisation" bezeichnet. Freilich ist es ein funktionierender Staat, der den Terror als Hilfsmittel verwendet. Aber wenn es nur eine „Organisation" ist und die Soldaten, die für sie kämpfen, nur Terroristen sind, dann gibt dies der Öffentlichkeit einen Haken, wo sie ihren Hut aufhängen kann. Das Volk versteht die Begriffe „Terroristen" oder „Jihadisten" und wird größtenteils jegliche militärische Handlung gegen sie unterstützen. Aber das Ganze verliert seine Dringlichkeit, wenn man Soldaten eines Staates bekämpft. Für den Redenschreiber eines Politikers beschwört es einfach nicht dieselben Bilder einer unmittelbaren Gefahr herauf. Einfache Terroristen zu bekämpfen ist eine Sache, einen Staat zu bekämpfen, selbst wenn dieser stolz auf seine terroristischen Taktiken ist, ist eine ganz andere. Aber in irgendeinem gesprochenen Kommentar einzuräumen, dass der Islamische Staat tatsächlich ein Staat ist, wäre ein Eingeständnis ihres Sieges, welches zu machen gegenwärtig kein Politiker bereit ist. Also nennen sie sie weiterhin absichtlich den „sogenannten" Islamischen Staat, ISIL, IS, ISIS Daesh und was auch immer der nächste Nom de Jour ist, um zu zeigen: „Pah. Papperlapapp! Wir wissen nicht einmal, wie ihr Name ist. Wir haben das im Griff."

Dies ist, was sie in der Öffentlichkeit sagen. Aber was sie hinter verschlossenen Türen mit ihren Verteidigungsministern und Geheimdienstchefs besprechen, wird, da bin ich mir sicher, inzwischen ganz anders sein. Laut westlichen Berichten leben etwa sieben Millionen Menschen im Kalifat in einem Gebiet, das größer als Großbritannien und bevölkerungsreicher als Dänemark ist und viele von ihnen sagen, dass das Leben jetzt besser ist als unter den von Asad und Schia geführten Regimen in Syrien und Irak und weit besser als die Korruption und das Chaos, die auf die Freie Syrische Armee folgten. Dies wirft einem einen Knüppel zwischen die Beine. Es ist sicher nicht das, was man von einem Haufen von angeblich „wildbehaarten unzivilisierten" Terroristen erwarten würde?

Am 21. Juli schrieb Tim Arango in der New York Times: „[Der Islamische Staat] hat die korrupten syrischen und irakischen Regierungen, die er besiegt hatte, übertroffen, sagen Einwohner und Experten. ‚Du kannst von Raqqa nach Mosul fahren und niemand wird sich trauen, dich aufzuhalten, auch wenn du eine Million Dollar dabei hast', sagte Bilal, der in Raqqa, der de facto Hauptstadt des Islamischen Staates in Syrien, lebt. ‚Niemand würde sich trauen, auch nur einen Dollar zu nehmen.'"

Arango fuhr fort, indem er sagte, dass der Islamische Staat weitere Regierungsmaßnahmen einrichtet, einschließlich von Personalausweisen für seine Einwohner, der Auferlegung von Fischereirichtlinien zur Bewahrung der Bestände, dass Autos Erste-Hilfe-Kästchen für Notfälle mit sich führen müssen, und, natürlich, dass man sich buchstabengetreu an die Šarīʿah halten muss. „[Ein Ladenbesitzer in Raqqa] sagte …: ‚Hier implementieren sie Gottes Regeln. Der Mörder wird getötet. Der Ehebrecher wird gesteinigt. Die Hände der Diebe werden abgeschnitten.'" Stephen M. Walt, ein Professor für internationale Angelegenheiten an der Harvard, der in dem gleichen Artikel zitiert wurde, sagte: „Ich denke, es besteht kein Zweifel darin, dass das als eine revolutionäre staatenbildende Organisation zu betrachten ist." Eine revolutionäre staatenbildende Organisation? Das hört sich gar nicht mehr nach nur einer terroristischen „Gruppe" an. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, wie Walt an anderer Stelle erklärt, dass als sich neue Länder im Laufe der Geschichte gebildet haben, es oft Jahre dauerte, bis sie von anderen Ländern anerkannt wurden. Er erwähnte zum Beispiel, dass Europa sich jahrelang weigerte, die Sowjetunion nach der bolschewistischen Revolution von 1917 formell anzuerkennen, was die US bis 1933 nicht taten. Genauso nahm Amerika bis 1979, bis etwa 30 Jahre nach ihrer Gründung, keine diplomatischen Verbindungen mit der Volksrepublik China auf.

„Wenn der Islamische Staat es schafft, sich an der Macht zu halten, seine Position zu festigen und auf dem Gebiet, der früher Teil von Irak und Syrien war, einen echten de facto Staat zu schaffen", schlussfolgert Stephen Walt, „dann werden andere Staaten zusammenarbeiten müssen, um ihn die Tatsachen des Lebens im internationalen System zu lehren." Na ja, nicht ganz. Der Islamische Staat betrachtet das „internationale System" als einen Ṭāġūt, etwas Übles, was den Menschen menschengemachte Gesetze aufzwingt. Er wird niemals „lernen", mit ihm zu „arbeiten". Aber eine Waffenruhe mit den westlichen Nationen ist immer eine Option im Gesetz der Šarīʿah.

Und hier kommt die Sache. Asad ist so gut wie erledigt und die zerbröckelnden Ruinen seiner despotischen Regierung kontrollieren nun nur ein Viertel Syriens. Der Irak ist ein zusammenhangsloses Durcheinander von Gebieten und Stämmen, das sich nach der amerikanischen Invasion nie erholt hat und nicht zu dem zurückkehren kann, was es mal war. Der Islamische Staat, der eine Grätsche über beide Länder schlägt, ist ein muslimisches Imperium, ein Land, in welchem es keine Stammes- oder Religionskonflikte gibt. Es gibt nur eine Sekte und einen Glauben. Es ist ein Ort, der von sunnitischen Muǧāhidīn geführt, regiert und bewacht wird und der als solcher völlig einzigartig ist in diesem sich splitternden, mit sich selber ringenden Chaos, das kollektiv als Naher Osten bezeichnet wird. Durch seinen Singularismus ist es ein besseres Model für die zukünftige Stabilität in dem Gebiet als irgendeiner der Golfstaaten, die von der westlichen Intervention unterstützt oder geformt wurden, die ihm anschließen den Krieg erklärten.

Wieder bin nicht ich derjenige, der das sagt. Das würde es zu „ISIS-Propaganda" machen und das können wir zurzeit nicht haben, nicht wahr? Der Brigadegeneral Ronald Magnum machte einige interessante Anmerkungen in einem Dokument, das von dem Institut der strategischen Studien Georgien-Kaukasus am 29. Mai veröffentlicht wurde.

„Der Islamische Staat erfüllt alle Anforderungen … um als ein Staat anerkannt zu werden", sagte er. „Er hat eine regierende Struktur, es kontrolliert Territorium, eine große Bevölkerung, ist finanziell selbstständig, hat ein großes und effektives Militär und versorgt seine Bevölkerung mit staatlichen Dienstleistungen wie der Gesundheitsfürsorge. Mit ihm umzugehen, als wäre er eine terroristische Bewegung, ist ein Reinfall. Es ist ein Staat und wenn der Westen ihn besiegen will, so muss er einsehen, dass entweder: 1) der Islamische Staat eine hinreichende Bedrohung für den Frieden in der Welt oder in der Region ist, dass der Westen gewillt ist, einen Krieg mit ihm anzufangen, oder 2) die Kriegskosten zu gewaltig sind und der Westen planen muss, den Islamischen Staat in Schach zu halten und letztendlich mit ihm wie einem souveränen Staat verhandeln."

Fehlgeschlagene Versuche der Koalition, das Kalifat „in Schach zu halten" sind schon Schnee von gestern. Aber das N-Wort, Negoziieren [Verhandeln]? Das ist ein Paukenschlag. Erst kürzlich sagte Obama, dass es noch immer „kein Verhandeln mit Islamischen Staat geben wird", eine Tatsache, die meinen ehemaligen Zellengenossen nicht entgangen ist. Aber dann änderte er seine Politik diesbezüglich, so wird er oder der nächste Präsident vielleicht seine Politik diesbezüglich ändern müssen.

In einem Beitrag mit dem Titel „Was Sollten Wir Tun, Wenn der Islamische Staat Siegt?", der am 10. Juni in Foreign Policy veröffentlicht wurde, legte Professor Stephen Walt nahe, dass unter dem Sieg für die Muǧāhidīn nicht das Setzen der schwarzen Flagge auf das Empire State Building verstanden werden muss, sondern das Halten ihres Territoriums, welches sie zurzeit kontrollieren, und in keiner Weise „degradiert oder vernichtet" zu werden. So weit haben sie dies geschafft. „Er bewegt sich schließlich vom Außenseiter zum Partner, insbesondere dann, wenn seine Interessen anfangen, sich mit denen von anderen Staaten zu decken", schrieb er. „Es ist vielleicht noch immer eine beschwerliche Präsenz in der Weltpolitik, aber er wird nicht mehr ausgegrenzt. Wenn der Islamische Staat überlebt, dann rechne ich damit, dass es so kommt." Wieder macht Walt grobe Mutmaßungen, da die Muǧāhidīn niemals Partnerschaft mit dem Westen akzeptieren würden. Aber wenn westliche Nationen eine Waffenruhe wollen, sollten sie es sich wirklich dreimal überlegen, bevor sie diese Chance wegwerfen.

Der Westen wird zumindest noch ein oder zwei Jahre lang weiterhin beharrlich Bomben abwerfen und verschiedene Šīʿah-Gruppen in die Schlachtzonen am Boden schicken müssen, bevor es zu einer tatsächlichen Erwägung einer Waffenruhe kommen kann. Aber es ist eine interessante Perspektive, dass der Westen mit dem Islamischen Staat verhandelt. Wird es wirklich jemals passieren? Jonathan Powell war der Hauptverhandler in Nordirland für die Tony Blair-Regierung und am 12. August sprach er zum BBC über genau dieses Thema.

„Wenn du den Islamischen Staat zerstören willst, wirst du das nicht aus der Luft heraus machen können. Und niemand im Westen scheint bereit, Bodentruppen zu schicken. Also gibt es keine militärische Strategie zur Zerstörung des Islamischen Staates. Es muss eine politische Strategie geben. Aus meiner Sicht würde es das Sprachen mit ihnen mit einschließen", sagte er.

„Wir sprachen mit der IRA, nicht weil sie Waffen hatten, sondern weil sie ein Drittel der katholischen Wählerstimmen hatten. Wenn du es mit einer Gruppe zu tun hast, die keine politische Unterstützung genießt, wie zum Beispiel Baader-Meinhof, wirst du nicht verhandeln, weil es kein politisches Problem im Kern der Sache gibt. Und es scheint mir wahrscheinlich, dass es sehr wohl ein politisches Problem im Kern hier in Syrien und im Irak gibt. Wenn man den Konflikten, die ich über dreißig Jahre lang betrachtet habe, irgendeinen Glauben schenken darf und wenn der ISIS politische Unterstützung genießt, dann werden wir letztendlich mit ihnen sprechen. Vielleicht werden sie wie der Schnee im Frühling schmelzen, aber es gibt sehr wenig historische Präzedenzen dafür, dass dies in solcher Umstandsart passiert. Es ist meine Hypothese, dass es solche politische Unterstützung gibt. Und die Vorstellung von extremen Islamisten … scheint genug Robustheit in sich zu haben, dass es ein Problem gibt, welches wir irgendwann politisch angehen werden müssen, nicht nur einfach mit Waffengewalt."

Powell schloss ab, indem er sagte, dass der Westen durch „die Aufnahme von einfacher Konversation" den Weg für zukünftige „Gespräche" ebnen müsse.

Mehr als ein Jahr nach dem Beginn der Luftkampagne gegen den Islamischen Staat und Martin Dempsey, der Vier-Sterne-General, der das Kommando über die von Amerika angeführte Kampagne hat, fragt sich wahrschein-

lich, was als Nächste kommt. Die Leute im Westen sind ungeduldig und verlangen Resultate, aber diese kommen nicht. Wie bei Vietnam, scheint sich der Krieg gegen den Islamischen Staat in einen zermahlenden Zermürbungskrieg zu verwandeln, bei dem versucht wird, die Zahlen des Feindes zu reduzieren ohne klare Ziele entlang des Weges.

Die Bomben haben sicherlich viele Muǧāhidīn getötet, jedoch kommen täglich mehr an, um ihren Platz einzunehmen, jeder einzelne genauso begierig darauf wie der Letzte, die Šahādah auf dem Wege Aḷḷāhs zu erlangen. Die Bomben haben sicherlich viele Panzer und Panzerfahrzeuge des Islamischen Staates zerstört, die er von der irakischen Armee (es gibt nur einen Gang in irakischen Armeepanzern: Rückwärts) erbeutet hatte, aber die Muǧāhidīn haben nur noch mehr von der nächsten fliehenden Einheit ergattert. Die Soldaten des Kalifats haben sich als eine überraschend unverwüstliche Streitkraft gegenüber dem Splittern und der Explosion einer lasergelenkten Gleitbombe oder Hellfire-Rakete erwiesen.

Und all die Zeit ist der Kalifatsstaat, für dessen Unterstützung sie kämpfen und sterben, weiterhin gewachsen und herangereift. Die Muǧāhidīn lieben das Kämpfen am meisten, jedoch haben sie sich auch als außergewöhnlich gut im Anpassen an die Bedürfnisse der sozialen Anforderungen und der Regierung erwiesen. Nachdem sie nun ihren Staat etabliert und eine neue Ordnung im Nahen Osten geschaffen haben, hängt das, was in den nächsten paar Jahren kommt, mehr vom Islamischen Staat ab als von irgendeiner äußeren Streitkraft.

Die erste Option ist, dass sie die Grenzen des Kalifats quer durch die Region weiterhin ausweiten, bis ökonomische oder militärische Begrenzungen sie aufhalten und sie danach ihre Stellungen verfestigen. Pech für den Westen, es sieht nicht danach aus, als würden für das Kalifat solche Begrenzungen existieren. Die zweite Option ist, dass sie den Westen dazu anstacheln, einen totalen Bodenangriff zu beginnen und dadurch die Szene für die endgültige Schlacht zwischen den Muslimen und den Kreuzzüglern setzen, von der prophezeit wurde, dass sie in Dābiq in Syrien stattfinden wird, indem sie in Übersee eine Operation durchführen, die so destruktiv sein wird, dass Amerika und seine Verbündeten keine andere Wahl haben werden, als eine Armee hineinzuschicken. Dies müsste auf derselben Stufe wie 9/11 sein, wenn nicht sogar größer. Und wieder, ich vermute nur. Amerikanische „Hawks" könnten sehr gut auch auf eigene Faust nach Dābiq kommen, ohne dass der Islamische Staat irgendwelche schmutzigen Bomben in Manhattan in die Luft jagen müsste.

In einem Beitrag, der am 21. Juni in The Independent unter dem Titel „Wir können ISIS nicht zerstören, also werden wir lernen müssen, mit ihm zu leben" veröffentlicht wurde, schrieb ehemaliger Terrorismusabwehrchef für die MI6 Richard Barrett: „Der Irak und Syrien werden nicht mehr so werden, wie sie einst waren und egal, wie es sich letztendlich nennt, es ist eine neue Entität entstanden, die in irgendeiner Form bestehen bleiben wird. Zurzeit ist diese Entität aggressiv, intolerant und kompromisslos, aber es ist eine Tatsache, dass der ISIS trotz all seiner dystopischen Eigenschaften denjenigen, die unter seiner Herrschaft leben, in mancher Hinsicht eine bessere Staatsführung bietet als die, die sie vom Staat erhielten, bevor er die Macht ergriff. Die Korruption ist weniger vorhanden und Gerechtigkeit wird, wenngleich brutal, jedoch prompt und gleichmäßiger verteilt."

Die schnelle Festigung des Islamischen Staates und die geschickte Staatsführung seiner Territorien hat die Weltanführer zweifellos genauso überrumpelt wie sein plötzlicher Überraschungsangriff mit der darauffolgenden Eroberung von Mosul. Wenn du einem Politiker in New York im Juni 2014 erzählt hättest, dass der Islamische Staat im Oktober 2015 das erreicht haben wird, was er erreicht hat, hätte er dir ins Gesicht gelacht. Es ist wohl angebracht, zu sagen, dass derselbe Politiker heute nicht mehr lacht.


Die gesegneten Angriffe des 11.09.

IN DEN WORTEN DES FEINDES



Am 25. Ḏul-Qaʿdah 1436 veröffentlichte Abū Firās as-Sūrī – ehemaliger offizieller Sprecher der Ǧawlānī-Front, derzeit ein Anführer der Ǧawlānī-Front und Leiter seiner „Šarʿī Akademien" – einen Artikel, der die Abweichung der Verbündeten der Ǧawlānī-Front und in Folge dessen auch seine eigene Abweichung und die seiner Partei enthüllte. Er gab dem Beitrag den Titel „Ich Bin der Nackte Warner". Obwohl er die Fraktionen im Allgemeinen kritisiert, richtete sich seine wesentliche Kritik an „Aḥrār aš-Šam". Untenstehend sind Auszüge aus seinem ausführlichen Artikel:

„Sie täuschen die Menschen und sagen: "Ein Projekt für die Ummah."[1] Dann interpretieren sie dies, wann auch immer sie wollen, als ein Projekt für Syrien alleine um, welches nur sein Land und seine Revolutionäre umfasst … Dieses Wortspiel ist ein Versuch, die Angebote der Kuffār und Abtrünnigen schönzureden. Die Sammāʿīn [eifrige Hörer auf die Kuffār] tun dies, um die Angebote der Kuffār durch sich selber als islamische Vorschläge anzubieten. Sie verschönern diese Angebote und bieten sie an, als wären die Angebote ihre eigenen, während sie in Wirklichkeit nichts anderes als die Botschafter der Abtrünnigen sind und im besten Fall sind sie Papageien, die die Angebote der Heuchler und Abtrünnigen, die diese Sammāʿīn als Teil des Krieges gegen den Islām nutzen, wiederholen … Die Kufr-Projekte würden niemals durch uns dringen, außer durch die Sammāʿīn, nicht durch die Reihen der abtrünnigen Säkularisten, der atheistischen Liberalen und ihrer Parteien …"

„Ich werde einige ihrer Eigenschaften in dieser Ära erwähnen … aber es nicht zwangsläufig so, dass jede Fraktion von ihnen all diese Eigenschaften besitzt:"

„1) Sie verschönern und propagieren die Grundsätze der Kuffār, einschließlich des Nationalismus, der Menschenrechte und Minderheitenrechte. 2) Sie umschmeicheln den abtrünnigen Gruppen und behaupten, dass die Muǧāhidīn sie unterdrücken würden. 3) Sie verlangen, dass die Muǧāhidīn und die Abtrünnigen sich für einen Schiedsspruch an sie wenden, als ob die beiden Seiten gleichwertig wären. 4) Sie verkünden ihre Akzeptanz der Kuffār als Anführer der Länder. Sie kooperieren mit ihnen, heißen sie willkommen und befolgen ihre Befehle. 5) Sie bewahren und heiligen die Grenzen, die die Kreuzzügler und Nachkommen von Schweinen gezogen haben. 6) Sie verleumden die Muǧāhidīn implizit und explizit. Sie verbünden sich mit jeder minderwertigen Person und abtrünnigen Partei und gewähren ihnen Zuflucht aus Angst, dass die Hände der Muǧāhidīn sie erreichen könnten. 7) Sie bezichtigen die Leute des Īmān des Extremismus und Mangels an Güte. Sie erlassen Urteile, die besagen, dass es verboten sei, den Ǧihād mit den Muǧāhidīn zu führen. 8) Sie bezeichnen die sich geschlagen gebenden Defätisten als Moderate. 9) Sie erklären ihre Loyalität zum Völkerrecht. 10) Sie verbünden sich mit den Feinden des Ǧihād und denjenigen, die finanzielle Hilfe von den Leuten des Kufr und Übertretung erhalten. 11) Sie ersuchen die Unterstützung und Hilfe der Kuffār und Abtrünnigen. 12) Sie drücken bei den Verbrechen der Abtrünnigen und Kuffār ein Auge zu, während sie nach den Fehlern der Muǧāhidīn graben. 13) Sie haben gegenüber den kāfir und abtrünnigen Feinden blinde Augen, taube Ohren und stumme Zungen, wohingegen sie scharfe Zungen gegen die Leute des Īmān und Ǧihād haben. 14) Sie werfen schlechte Bezeichnungen auf die Muǧāhidīn. Sie nennen sie das andere Gesicht des Ḫawāriǧ-Staates und eine Partei der Abweichung und des Terrors, wohingegen sie die Beschreibung der Abweichung mehr verdienen und ferner von der Wahrheit und Wahrhaftigkeit sind. 15) Sie erklären ihre Barāʾah vom Salafī-Ǧihādismus. 16) Sie beschreiben die Muǧāhidīn als Ḫawāriǧ, Extremisten und Verderber. Vor den Abtrünnigen wedeln sie mit ihren Schwänzen. 17) Sie nennen die Ṭawāġīt ‚Wulāt Umūr' (‚die Leute der Autorität'). Aber dies ist eine Lüge, Irreleitung und Falschheit. 18) Sie verbieten, dass der Ǧihād sich zu allen Muslimen ausbreitet und interpretieren die Ummah als Syrien alleine, das syrische Land, den syrischen Staat! 19) Wenn ein Kāfir oder Ṭāġūt stirbt, beeilen sie sich, ihr Beileid auszusprechen und ihn zu beweinen. Sie unterstützen sie in ihren Kriegen, die kein Ǧihād auf dem Wege Allāhs sind. 20) Sie bezeichnen die Muǧāhidīn als „Takfīriyyīn", weil die Muǧāhidīn den Takfīr auf die Kreuzzügler, Juden, Zanādiqah und Abtrünnigen aussprechen. 21) Sie heißen die Kooperation mit den Kāfir- und Abtrünnigenstaaten willkommen. 22) Sie folgen und rufen zu striktem Regionalismus, als würden sie Sykes-Picot als heilig ansehen. 23) Sie rufen zu einem Staat der Gerechtigkeit, des Gesetzes und der Freiheit auf, weil sie sich für den Islām schämen.[2] 24) Sie streben danach, allen

[1] Anm. d. Hrsg.: Das ist der offizielle Slogan der „Islamischen Front", die von „Aḥrār aš-Šam" angeführt wird.

[2] Anm. d. Hrsg.: Hier bezieht er sich auf ein Dokument, welches am 18. Raǧab 1435 („17. Mai 2014") veröffentlicht wurde, bekannt als der „Revolutionäre Pakt der Ehre", unterzeichnet von der „Islamischen Front", „Alwiyat al-Furqān", „Ǧayš al-Muǧāhidīn", „Faylaq aš-Šām" und „Al-Ittiḥād al-Islāmī li Aǧnād aš-Šām" und welches später von der „Ǧayš al-Yarmūk" befürwortet wurde, alles Verbündete der Ǧawlānī-Front. Als es angekündigt wurde, wurde es von dem jetzt toten Hassān ʿAbbūd, dem ehemaligen Anführer der „Aḥrār aš-Šam", vor

Sekten des Kufr, der Abtrünnigkeit und der Häresie Sicherheit zu gewähren, sodass diese Sekten und der Kopf des Kufr [Amerika] diese Fraktionen gutheißen. 25) Sie verkünden ihre Achtung gegenüber Menschenrechtsabkommen. 26) Sie schämen sich für das Wort „Ǧihād“ und ersetzen es mit „Revolution“, „revolutionär“ und „revolutionäre Handlung“. 27) Sie versprechen, keine Massenvernichtungswaffen zu besitzen oder zu erlangen, um Israel zu beruhigen. 28) Sie verkünden, dass ihre Operationen sich auf das syrische Land beschränken, um die Juden zu beruhigen. 29) Sie bitten Amerika darum, sich ihrer zu bedienen, während sie keine Angst haben, dass Aḷḷāh sie ersetzen wird … Dies sind einige ihrer Eigenschaften. Und die Angelegenheit ist katastrophaler und das Unheil ist noch verbreiteter …“

„Sie versuchen, die Muǧāhidīn dazu zu verführen, Abmachungen, die in der Loge von Iblīs formuliert wurden, zuzustimmen. Iblīs trug dann das passende Makeup auf und gab die Abmachungen den Sammāʿīn, damit sie sie fördern konnten. Von den Anforderungen, die sie in Einklang mit den Begierden des Šayṭāns und seinen Stellvertretern machten, war: … dass die Operationen allein von den Syrern ausgeführt werden, und dass die Muhāǧirīn vertrieben werden. Sie lehnten es auch ab, die Verträge, die sie zuvor veröffentlichten, anzuprangern, was sie im Dienste des Šayṭāns und seiner Stellvertreter taten.“

„Lasst uns diese Abmachungen von einigen Blickwinkeln besprechen. Wer ist der wahre Forderer dieser Abmachungen? Ist diese Forderung von den Sammāʿīn oder von den Geheimdienstapparaten der abtrünnigen Regimes hinter diesen Sammāʿīn, den Apparaten, mit dem diese Sammāʿīn zu tun haben?“

„Von den Verträgen, die diese Sammāʿīn zuvor verkündet haben – ein Vertrag, über den sie kürzlich bekanntgaben, dass sie sich weiterhin an ihn halten und dass sie sich weigern, ihn aufzulösen – war ein Vertrag, der auf Anweisung der Türkei und Katars als Resultat der Aufforderungen des Westens veröffentlicht wurde. Die Sammāʿīn gaben dies in Anwesenheit von zahlreichen Anführern der Muǧāhidīn selber zu, meine armselige Wenigkeit mit eingeschlossen. Es wird deutlich, dass die Erklärungen und Forderungen der Sammāʿīn nichts Anderes als die Umsetzung der Forderungen der abtrünnigen Staaten sind, hinter denen die Zentren des Kufr und der internationalen Freimaurerei stehen. So sind die Forderungen der Sammāʿīn nichts Anderes als eine Forderung der Abtrünnigen und die Umsetzung der Forderung wird im Gehorsam zu den Abtrünnigen Seite an Seite mit ihnen ausgeführt. Kann dies von jemanden akzeptiert werden, dessen Herz vom Īmān berührt wurde oder der den Gehorsam zu Aḷḷāh geschmeckt hat?“

„Und sind diese Forderungen gemäß der Šarīʿah oder im Widerspruch mit ihr? 1) Zweifellos widersetzten sie sich ihnen von mehreren Blickwinkeln aus … Die Einheit der

laufender Kamera vorgelesen. Die abartigsten Klauseln im Vertrag versprechen – wortwörtlich –, nur das Regime und seine Verbündeten anzugreifen (d.h. kein Angreifen der Juden, Christen, Drusen, Ismāʿīliyyah, etc.), sich militärisch auf das syrische Volk zu verlassen bei der Formierung von militärischen Streitkräften (d.h. keine Muhāǧirīn), einen Staat der Gerechtigkeit, des Gesetzes, der Sicherheit und Freiheit zu etablieren (d.h. keine Šarīʿah) und dies zugleich auch dem multi-religiösen syrischen Volk (einschließlich der Bāṭiniyyah) zur Verfügung zu stellen und die „Menschenrechte“ zu achten! Und trotzdem kooperierte die Ǧawlānī-Front mit diesen abtrünnigen Parteien im Krieg gegen den Islamischen Staat!


Die Verbündeten der Jawlānī-Front, die von Abū Firās kritisiert wurden, werden von türkischen und katarischen Ṭawāǧīt gestützt

Reihen wird von ihnen nicht gesehen außer durch das Sehvermögen eines Huhns. Sie schauen auf Syrien, als ob es die ganze Welt wäre … Dann vereinen sie sich mit den Leuten der amerikanischen Kammer für ‚Kooperation von Militäroperationen‘, den Anhängern Amerikas, den Soldaten von Iblīs und jedem sonst, auf den die Teufel hinabsteigen. 2) Die Abmachungen der Sammāʿīn zu akzeptieren, heißt auch, ihren Beziehungen mit den abtrünnigen Staaten und ihrem Erhalten von Anweisungen zuzustimmen oder sogar daran teilzunehmen und dies ist ein Manāt.[3] Die Abmachungen der Sammāʿīn zu akzeptieren, bedeutet auch, dem Ersuchen von Hilfe von den Kuffār zuzustimmen und dies ist gemäß der Šarīʿah nicht erlaubt. 4) Die Abmachungen der Sammāʿīn zu akzeptieren, bedeutet auch, den Ǧihād nur auf das syrische Land zu beschränken, eine beruhigende Botschaft für die Juden. Dies ist nicht erlaubt gemäß der Šarīʿah und es ist eine Form des fauligen Regionalismus. 5) Die Abmachungen der Sammāʿīn zu akzeptieren, bedeutet auch, dem Schutz der abtrünnigen und ketzerischen Sekten zuzustimmen und dies ist ein Manāt. 6) Der Rest der Katastrophen, die in ihren Abkommen gefunden werden können, einschließlich dem Kampf, um einen Staat der Gerechtigkeit, Freiheit und des Gesetzes zu etablieren und anderen Abartigkeiten, ist vor niemandem mit Verstand verborgen, auch wenn er ein Laie in der Šarīʿah ist.“

Er beschreibt sie dann als einen „Verbündeten, dessen Entscheidungen in den Händen des abtrünnigen Regimes liegen“ und dass sie „mit dem abtrünnigen Regime und [den abtrünnigen] Gruppen verbündet sind. Sie rufen unverhohlen zu dem auf, was die Kuffār und Abtrünnigen von ihnen verlangen. Diese Partei mit diesen Eigenschaften führt die Ǧabhah [Ǧawlānī-Front] in Richtung des Lagers des Verrats. Wenn die Ǧabhah sich weigert, an dem Verrat der Sammāʿīn zu teilzunehmen, wird sie nicht fähig sein, zum Ausgangspunkt zurückzukehren und wird dadurch ihr eigenes Ende herbeiführen …“

Er fährt fort: „Vielleicht denken einige der Trickbetrüger und Zirkusartisten der Ǧabhah, dass ihre Fähigkeiten so toll sind, und dass sie die Sammāʿīn austricksen und tolerieren können. Ich sage aber, dass diese Idee der Idee der Iḫwān ähnlich ist, die Amerika austricksen wollen, denn die

[3] Anm. d. Hrsg.: Dies ist ein Fachbegriff im Fiqh, der „Grund“ oder „Ursache“ bedeutet. In diesem Kontext heißt es „eine Ursache des Kufr“.

Sammāʿīn sind nicht die Player vor der Ǧabhah, vielmehr sind die Sammāʿīn eine Braut auf der Bühne von Bräuten, die von den Fäden bewegt werden, die in der Hand Amerikas sind, dem Kopf der Achse des Bösen, welches die zionistische Kreuzzüglerkoalition repräsentiert und diejenigen, die seiner Karawane folgen von den abtrünnigen Regimen, dem Mossad und all den Streitkräften des Kufr, die dem Islām den Krieg erklärt haben. Ich weiß, dass die Meinung der Trickbetrüger nicht wie die ist, und dass sie weiter das Beste von den Sammāʿīn vermuten. Es tut mir sehr leid zu sagen, dass diese Leute sehr, sehr wenige sind. Al-ḥamdu li-llāh. Sie sind in einer entfernten Wahnvorstellung, herumirrend in den Pässen der Falschheit und Gruften der Abweichung."

„Die Sammāʿīn verkündeten und verkünden weiterhin, dass sie niemals die Unterstützung, die von den abtrünnigen Staaten zu ihnen kommt, ablehnen werden. Wenn sich die Ǧabhah also mit ihnen zu einem einzigen Körper zusammenschließt, dann gilt für die Ǧabhah das, was für sie gilt, einschließlich dem Ersuchen von Hilfe von den Kuffār und die Unterwerfung unter ihre Bedingungen. Dies widerspricht den Lehren der Religion …"

„Um es kurz zu fassen, die Sammāʿīn sind wie ein Mädchen, das seine Jungfräulichkeit verloren hat, in dem es Ḥarām-Beziehungen mit dem abtrünnigen Regime hinter sich einging. Sie war irritiert über jede Frau, die ihre Ehre, Keuschheit, ihre Prinzipien und ihre Religion bewahrte, und anstatt bei Aḷḷāh zu bereuen, will sie nun jede keusche Frau verwickeln, sodass sie in der Schändlichkeit genauso wird wie sie. Aḷḷāh (taʿālā) sagte: {Sie möchten gern, dass ihr ungläubig werdet, wie sie ungläubig sind, so dass ihr (alle) gleich seiet. Nehmt euch daher von ihnen keine Vertrauten, bevor sie nicht auf Aḷḷāhs Weg auswandern!} [An-Nisā': 89] …"

„Einige mit Sodbrennen fragen, worauf die Ǧihād-Szene zuläuft und sie erwarten eine militärische Auseinandersetzung mit den Sammāʿīn … Ich sage, ja, der Zustand ist gefährlich. Der Zustand auf dem Kampfplatz ist gefährlich … Was die Sache mit dem Konflikt mit den Sammāʿīn angeht, so bitte ich Aḷḷāh, dass es nicht so weit kommt, und dass Er für die Sammāʿīn jemanden bereitet, der sie zur Wahrheit zurückbringen wird. Nichtsdestotrotz ist die Angelegenheit ernst …"

„Was ist der Unterschied zwischen der Gruppe der Sammāʿīn und zwischen Ḥazm und Ǧamāl Maʿrūf? Behaltet im Kopf, dass sie den Gruppen von Ḥazm und Maʿrūf nach unseren Konflikten mit ihnen Zuflucht gewährten. Was ist der Unterschied zwischen der Gruppe der Sammāʿīn und zwischen Zinkī und Zahrān ʿAllūš? Behaltet im Kopf, dass die Sammāʿīn mit ʿAllūš durch eine Koalition verbunden sind und danach streben, eine Koalition mit Zinkī und seinesgleichen zu formieren! Sie sammeln allesamt Geld von außerhalb ein. Sie folgen allesamt Agenden von außerhalb. Und wenn sich die Sammāʿīn mit Leuten wie diesen verbünden, dann weist es darauf hin, dass es keinen Unterschied zwischen ihnen gibt. Und wenn die Sammāʿīn die Handlungen der Ǧabhah gegen Ǧamāl Maʿrūf und Ḥazm anprangern, dann bedeutet das, dass sie im anderen Lager sind. Und wenn sie Waffen von Maʿrūfs Gruppe nehmen, behaupten, dass es eine geheime Bayʿah seitens Maʿrūfs Gruppe an sie gäbe und sie vor der Ǧabhah schützen, so bedeutet das, dass sie im anderen Lager sind."

„Ḥazm, Ǧamāl Maʿrūf, die Sammāʿīn, Zinkī und ihresgleichen sind an auswärtige Agenden gebunden. Sie alle erhalten Hilfe von den Regierungen der Abtrünnigkeit und des Kufr. Die Sammāʿīn gewährten Maʿrūf und Ḥazm Zuflucht und schützten sie vor uns. Sie alle führen das aus, was ihnen vorgeschrieben wird. Aber ihr aller Gebieter hat von den Sammāʿīn nicht erbeten, was er von Ḥazm und Maʿrūf erbeten hat. Ihr Gleichnis ist das der Gelehrten des Ṭāġūt. Was der Ṭāġūt von Syrien und der Ṭāġūt von Ägypten von seinen Muftis verlangte, wurde vom saudischen Ṭāġūt zu Beginn nicht verlangt. So erschienen die saudischen Gelehrten annehmbarer. Aber als der saudische Ṭāġūt das Gleiche von ihnen verlangte wie die anderen Ṭawāġīt, führten sie aus, was von ihnen verlangt wurde … Vielmehr taten sie dies auf eine viel schädlichere und gefährlichere Art und Weise. Dies ist genau der Unterschied zwischen den Sammāʿīn und zwischen Ḥazm und Maʿrūf. All die Bewegungen, die Geld sammeln – im Laufe der Geschichte bis zur heutigen Zeit – haben sich ihren Gebietern unterworfen und führten ihre Befehle aus, wenn es von ihnen verlangt wurde. Sie werden die Sklaven derer bleiben, die sie bezahlen." [4]


Jamāl Maʿrūf – Ein ehemaliger Verbündeter der Jawlānī-Front gegen den Islamischen Staat

Dann beendete er seinen Artikel mit einem Gedicht, in dem er sich auf die Fraktionen bezog als „Botschafter der Juden und der Kreuzzüglerpartei, die die Leute der Keusch-

[4] Anm. d. Hrsg.: Wenn „Aḥrār aš-Šam" genauso wie Maʿrūf und Ḥazm sind, warum kooperierte die Ǧawlānī-Front mit „Aḥrār aš-Šam" gegen den Islamischen Staat? Es war nichts Anderes als Heuchelei und Abtrünnigkeit. Anmerkung: Maʿrūf war ein ehemaliger Verbündeter der Ǧawlānī-Front gegen den Islamischen Staat. Was Ḥazm betrifft, so wurde sie nicht bis kurz nach der Ṣaḥwah formiert, viele ihrer Gründungsanführer waren aber in der Freien Syrischen Armee und in den nationalistischen Fraktion in der westlichen ländlichen Gegend von Aleppo. Die Ǧawlānī-Front kooperierte mit ihnen in der Ṣaḥwah gegen den Islamischen Staat, bevor Ḥazm formiert wurde. Später kooperierte sie mit der „Šāmiyyah-Front" gegen den Islamischen Staat, nachdem sich die reuelose Ḥazm in die abtrünnige „Šāmiyyah-Front" auflöste.

heit und Reinheit verführen. Diese Botschafter treiben die Kufr-Missionen zu uns, während sie nach außen hin Liebe für die Länder von aš-Šām zeigen … Sie sind bloß die Gesandten der Feinde und Apparate der Streitkräfte der Abtrünnigkeit."

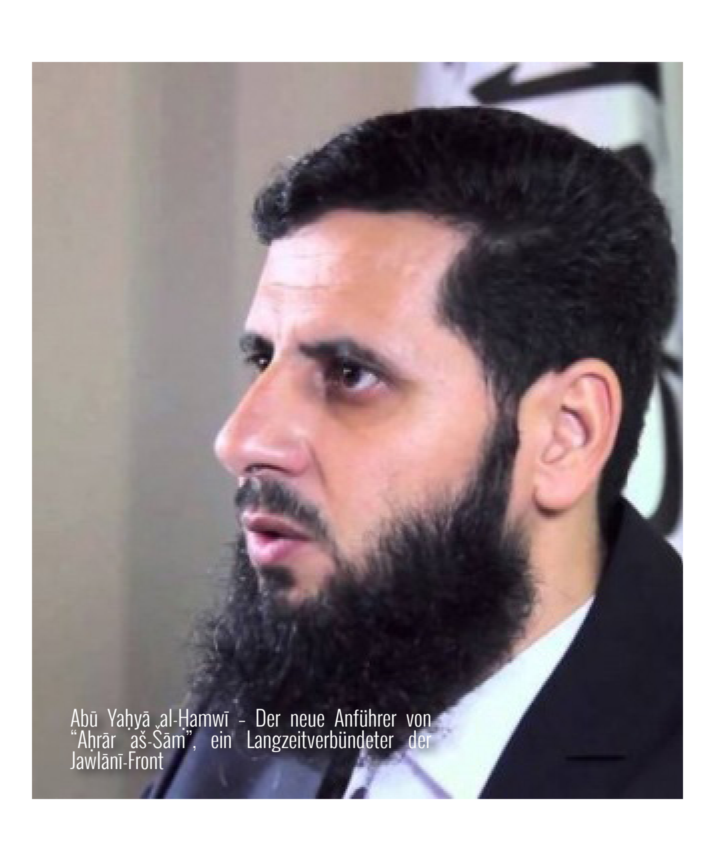
Auf diesen Beitrag folgten Antworten von dem Ṣaḥwah-„Ideologen" Abū Qatādah al-Filisṭīnī und dem Ṣaḥwah-Lügner Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī (einem Top-Anführer der Ğawlānī-Front), die beide Abū Firās für seine offene Kritik an „Aḥrār aš-Šam" kritisierten. Abū Firās antwortete, indem er einen Artikel mit dem Titel „die Bankrotten" schrieb. In ihm sagte er: „Wer die Antwort meines Bruders Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī liest, erhält den Eindruck, dass Abū ʿAbdillāh meinen Artikel online gelesen hat und davor nichts über ihn wusste! Die Wahrheit ist, dass ich den Artikel zwei Monate bevor ich ihn veröffentlicht habe, meinem Bruder Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī gezeigt habe. Er erhielt sein Lob … Warum hieß er ihn also gut, nur um ihn später zu kritisieren? Ist es eine unabhängige Meinung, zu der er später gelangte oder ist es Druck, der auf unseren Bruder Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī ausgeführt wird? Wurde er so stark unter Druck gesetzt? Aḷḷāh weiß am besten."

Abū Firās kritisiert später Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī dafür, dass er die Aussprüche der offensichtlichen Abweichung ignorierte, die Abū ʿAbd-il-Malik „aš-Šarʿī", Abū Yazan aš-Šāmī, Abū Ayman al-Hamwī, Abū Sāriyah aš-Šāmī (die allesamt ehemalige tote Anführer der „Ahrār aš-Šām" sind) und Abū Ğābir aš-Šayḫ (ehemaliger Anführer von „Ahrār aš-Šām") machten, einschließlich der Nicht-Anerkennung des internationalen Ğihād, ihrer Bereitschaft, mit den Kāfir-Staaten und abtrünnigen Regimen zu kooperieren und sogar an ihrer Seite zu kämpfen, ihrem Schutz der abtrünnigen Sekten, ihrem Aufruf zu einem Staat der Gerechtigkeit, des Gesetzes und der Freiheit, dem Wunsch, die abtrünnigen Staaten in anderen Kriegen zu unterstützen, ihrer Befürwortung der türkischen Intervention in aš-Šām und ihrem Wunsch, sich mit den Agenten des Kufr und Feinden des Islām zu vereinen. Nachdem er die verschiedenen Anführer zitiert, sagt er: „Meine Worte über die Sammāʿīn basierten auf Fakten. Vor euch befindet sich eine Auswahl dieser Fakten. Meine Worte gründeten nicht auf mutmaßlichen Ergebnissen."[5]

Natürlich ist die Zurücknahme von Haltungen nichts Neues für Abū ʿAbdillāh aš-Šāmī, da er „Aḥrār aš-Šam" schon früher als die „zukünftige Hamas" betitelt hatte (wobei er sich auf die abgewichene Methodologie der Hamas und ihr Herrschen mit menschengemachten Gesetzen bezog).[6] Und obwohl Abū ʿAbdillāh Abū Firās kritisierte, hatte er selber ähnliche, wenngleich weniger klare, Aussagen über die syrischen Fraktionen in seiner Antwort auf aṭ-Ṭarṭūsī und in seinem Interview mit „Al-Manārah al-Bayḍā'" gemacht. Sein Anführer – Ğawlānī – hatte „Aḥrār aš-Šam" „die Ṣaḥwāt der Zukunft"[7] genannt und die Fraktionen dafür kritisiert, dass sie Hilfe von den Kreuzzüglern und Ṭawāġīt erhielten, da es nicht so etwas wie bedingungslose Hilfe gibt, wie er selber in seinem letzten Interview mit Al Jazeera erklärte.

Was wir vor uns sehen, sind die Zeichen des endgültigen Kollapses der Ğawlānī-Front. Ihre Top-Anführer verurteilen öffentlich die extreme Abweichung ihrer engsten Verbündeten, kritisieren sich gegenseitig und bezichtigen sich gegenseitig der Lüge, wobei sie Befehle missachten und die Šūrā weder respektieren noch sich an sie halten. Sie umschmeicheln die anderen Ṣaḥwāt, aus Angst, dass sie auf sie losgehen könnten, nachdem sie ihnen in der Heimtücke gegen den Islamischen Staat gedient haben. Sie entblößen die Wirklichkeit der anderen Ṣaḥwāt, nämlich dass sie Agenten der Kreuzzügler und Ṭawāġīt sind, was zeigt, dass die Ğawlānī-Front das alles durch ihre engen Beziehungen und ihre Treffen mit den Ṣaḥwah-Anführern hinter geschlossen Türen hindurch wusste. Aber aufgrund des Irǧā' der Ğihād-Behaupter verdienen die verschiedenen Abtrünnigkeitsformen, in die ihre Verbündeten fallen, weder den Takfīr noch Krieg! Und so kooperieren sie mit diesen abtrünnigen Verbündeten gegen den Islamischen Staat und ertränken sich dabei selber in den Tiefen der Abtrünnigkeit.[8] #

Möge Aḷḷāh die Ṣaḥwah-Abtrünnigen, einschließlich der Ğawlānī-Front, weiterhin bloßstellen, bis kein Senfkorn an Zweifel über sie in den Herzen der Muslime verbleibt.



Abū Yaḥyā al-Ḥamwī - Der neue Anführer von "Aḥrār aš-Šām", ein Langzeitverbündeter der Jawlānī-Front

[5] Anm. d. Hrsg.: Bis auf einen waren alle Abtrünnigen, die er zitiert hat, von der ehemaligen toten Führung der „Aḥrār aš-Šam". Auch die verschiedenen Abkommen, auf die er sich bezieht, wurden alle in der Zeit dieser toten Anführer geschrieben und von ihnen unterschrieben. Warum kritisierte er dann den Islamischen Staat dafür, dass er den Takfīr auf „Aḥrār aš-Šam" und ihre Verbündeten machte? Und warum kooperierte er selber mit „Aḥrār aš-Šam" gegen den Islamischen Staat!

[6] Anm. d. Hrsg.: Siehe Dābiq, Ausgabe 10, „Interview mit Abū Samīr al-Urdunī (ehemaliges Mitglied von Ğawlānīs Šūrā-Rat)", Seite 75.

[7] Anm. d. Hrsg.: Siehe vorherige Fußnote.

[8] Anm. d. Hrsg.: Für mehr dazu siehe Dābiq, Ausgabe 8, „Der Irǧā': Die gefährlichste Bidʿah", Seiten 39-56.

UNTER DEN GLÄUBIGEN SIND MÄNNER

ABŪ ĞUNAYDAH

AL-ALMĀNĪ



Abū Ğunaydah, dessen Eltern aus Marokko kommen, wuchs in dem Kreuzzüglerland Deutschland auf. Wie die meisten Jugendlichen aus Migrantenfamilien war auch er etwas entfernt von seiner Religion, obwohl sein Vater und seine Mutter damals religiöse Muslime waren. Und obwohl das Leben in Dār-ul-Kufr viele Muslime dazu verleitete, ihre täglichen Gebete zu unterlassen, war Abū Ğunaydah eine Ausnahme. Egal, was er in seinem Leben durchmachte, niemals vergaß er das Gebet.

Als er ein Kind war, ließ sein Vater ihn etwas vom Qurʿan auswendig lernen und nahm ihn mit in die Masğid. Als er älter wurde, lernte er diese Erziehung zu schätzen, da er dadurch viel vom Buche Aḷḷāhs gelernt hatte.

Und so leitet Aḷḷāh recht, wen Er will und Er übte Barmherzigkeit an Abū Ğunaydah, indem Er ihn im Alter von achtzehn Jahren zu ernsthafter Ausübung rechtleitete. Er fing an, seine Religion auf eigene Faust zu lernen und sich von allen schlechten Einflüssen zu distanzieren. Er heiratete auch früh, um sich vor den Fallen des Zinā zu schützen. Kurze Zeit später gab ihm Aḷḷāh eine Tochter, die er Ğunaydah nannte.

Betrübt von den Ereignissenn im Šām und den Verbrechen, die gegen die Ahl-us-Sunnah begangen wurden, entschloss er sich, die Hiğrah dorthin zu vollziehen, um am Ğihād teilzunehmen.

„2013" reiste er in den Šām und schloss sich der Fraktion „Ğunūd aš-Šam" an, die von dem abgewichenen Lügner Muslim aš-Šīšānī angeführt wurde. Nach seiner Ankunft war er sehr glücklich, in den Ländern des Ğihād angekommen zu sein, aber er fand schnell heraus, dass nicht jeder „Muğāhid" und nicht jede „Ğihādī"-Gruppierung auf dem gesunden Manhağ ist. Ihm und anderen Muğāhidīn war es verboten, auf den Ṭāġūt Erdogan und die anderen Ṭawāġīt der Türkei den Takfīr auszusprechen aus Gründen der „Maṣlaḥah". Genauso war es ihnen verboten, Takfīr auf die „Freie Syrische Armee" (FSA) zu machen. Er sah, wie er selbst und auch der Islamische Staat stark dafür kritisiert wurden. Es gab auch viele Situationen, in denen das Gesetz Aḷḷāhs von den lokalen Fraktionen verletzt wurde; über die Menschen wurde nicht mit der Šarīʿah geurteilt. In einem Fall, zum Beispiel, beleidigte ein Einheimischer Aḷḷāh (taʿālā) und erhielt keine Strafe für sein Verbrechen.

Während er mit Ğunūd aš-Šam war, schlossen sich ihm sein bester Freund Abū Luqmān al-Almānī und Abū Ğunaydahs Cousin Abū Ḥafṣ al-Almānī an, um den Ğihād gegen die Ṭawāġīt und ihre Verbündeten überall zu führen. Aber Abū Luqmān und Abū Ḥafṣ blieben nicht lange mit Ğunūd aš-Šam, da sie schnell den korrupten und abgewichenen Manhağ der Fraktion erkannten und verstanden, dass sie sich der Ğamāʿah anschließen sollten. Also schlossen sie sich dem Islamischen Staat an und gaben beide Bayʿah an Amīrul-Mu'minīn Abū Bakr al-Ḥusaynī al-Baġdādī (ḥafiẓahu-ḷḷāh).

Am Tag des Ṣaḥwah-Verrats wurden Abū Luqmān und Abū Ḥafṣ mit Hunderten anderen Muhāğirīn von der FSA gefangen genommen und eingesperrt. Aber sie täuschten ihre Geiselnehmer, sodass sie freigelassen wurden. Dies führte dazu, dass sie wieder Abū Ğunaydah trafen, der kurz vor der Ṣaḥwah Ğunūd aš-Šam verlassen hatte und zur Ğawlānī-Front gestoßen war. Er fing an, in der Medienabteilung der Ğawlānī-Front zu arbeiten.

Aufgrund der Lügen von Abū Sulaymān dem Australier hatte Abū Ğunaydah einige Fehlvorstellungen über den Islamischen Staat, aber sein Herz sehnte sich danach, sich der Ğamāʿah anzuschließen, auf ihrer Seite zu sein, während sich die ganze Welt militärisch, politisch, ökonomisch und sogar im Medienbereich gegen sie versammelt hatte. Er fing auch an, viele Widersprüche in den Behauptungen von Abū Sulaymān dem Australier und seinen Ṣaḥwah-Kameraden gegen den Islamischen Staat zu bemerken. Hinzu kam, dass Abū Ḥafṣ – der nach der Befreiung von den anfänglichen Ṣaḥwah-Gefängnissen in Ḥalab festsaß – ihm regelmäßig riet, sich dem Islamischen Staat anzuschließen.

Und Aḷḷāh leitet recht, wen auch immer Er will. Abū Ğunaydah hörte sich die Reden des senilen und abgewichenen Ẓawāhirī und die des ehemaligen Kriegsministers des Islamischen Staates, Šayḫ Abū Ḥamzah al-Muhāğir (raḥimahu-ḷḷāh), an. Er hörte sich ihre Reden über den Islamischen Staat an, um sich selber eine eigene Meinung über den Sachverhalt des Islamischen Staates und der Qāʿidah zu

bilden. Er verstand schnell, dass die gesamte neue Führung der Qāʿidah die Ummah belog. So entschied er sich, mit seinem Cousin Abū Ḥafṣ nach Kafar Hamrah zu gehen, um sich dem Islamischen Staat anzuschließen.

Als er ankam, ging er unmittelbar zum Ribāṭ, um in der Schlacht gegen die heimtückischen Ṣaḥwāt teilzunehmen. Zusammen mit den anderen Soldaten des Islamischen Staates öffneten sie den Weg zum Rückzug nach Iʿzāz und dann nach al-Bāb.

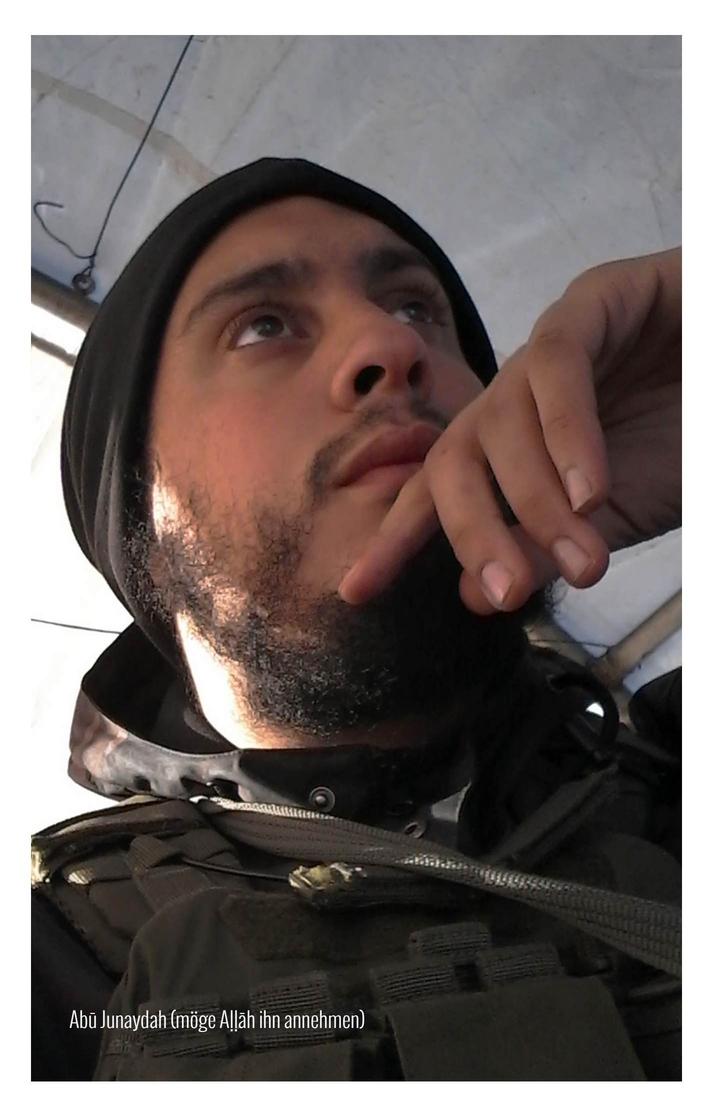
Nach der Ankunft in al-Bāb ging Abū Ǧunaydah mit seinem Cousin nach ar-Raqqah, um seine Familie zurück in den Šām zubringen, da einige Brüder ihre Frauen und Kinder in dem Chaos, welches dem Beginn der Ṣaḥwah-Verschwörung folgte, von dem Schaden der Ṣaḥwāt weggebracht hatten.

Kurz danach wurde Abū Ǧunaydah mit vielen Daʿwah-Projekten beauftragt, er wollte aber immer zum Kampf zurück. Er sehnte sich nach seinem Cousin und wollte wieder mit ihm zusammen sein. Abū Ḥafṣ hatte an den Schlachten nahe Sirrīn gegen die Ṣaḥwāt der Liwā' Ṯuwwār ar-Raqqah, die von dem ehemaligen Ǧawlānī-Front-Anführer Abū ʿĪsā ar-Raqqah angeführt wurden, teilgenommen. Er nahm auch an den Kämpfen gegen die Ṣaḥwāt von al-Ḫayr, die von dem Ǧawlānī-Front-Anführer Abū Māriyah al-Ḥarārī angeführt wurden, teil. Im Sommer „2014" wurde er von Ḥarārīs „Soldaten" in einer der befreiten Städte von al-Ḫayr bei einer Schießerei im Vorbeifahren heimtückisch ermordet. Möge Aḷḷāh ihn annehmen.

Abū Ǧunaydah war sehr betrübt, aber er engagierte sich weiter für seine Arbeit und versuchte, seinen Angehörigen und der Familie zu erklären, dass Abū Ḥafṣ sein Blut für die Etablierung der Ḫilāfah gegeben hatte und dass es der größte Wunsch von ihnen beiden war, dass ihre Familien die Hiǧrah zum Islamischen Staat vollziehen. Mit Aḷḷāhs Gnade folgte seine Schwester seinem Beispiel, da sie nicht mehr in einem Land bleiben wollte, welches in den Krieg gegen den Islām, die Muslime und die Ḫilāfah involviert ist.



Abū Ḥafṣ und Junaydah



Abū Junaydah (möge Aḷḷāh ihn annehmen)

Trotz seiner Arbeit, und obwohl er zwei Frauen und Kinder hatte, für die er sich sorgte, nahm er an vielen Kämpfen gegen die Abtrünnigen teil. Er nahm an den Schlachten von ʿAyn al-Islām, Tadmur und Māriʿ teil, wo er schließlich das erhielt, wonach er sich so lange sehnte, nämlich die Šahādah. Kreuzzügler-Flugzeuge kamen den Ṣaḥwāt von Ḥalab – den Verbündeten der Qāʿidah im Šām – zu Hilfe und griffen eine Stellung an, wo er am Randgebiet von Māriʿ Ribāṭ vollzog. Er wurde augenblicklich getötet, und zwar in den am meisten gesegneten Tagen des Jahres, den ersten zehn Tagen von Ḏu-l-Ḥiǧǧah. Der Prophet (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Keine Taten sind so gut wie die Taten, die in diesen zehn Tagen ausgeführt werden." Sie fragten ihn: „Nicht einmal der Ǧihād?" Er antwortete: „Nicht einmal der Ǧihād. Außer ein Mann, der sich und seinen Besitz [im Ǧihād] in Gefahr bringt und mit nichts zurückkehrt" [Berichtet bei al-Buḫārī von Ibn ʿAbbās]. Dies war der Ḥadīṯ, den er aussuchte, um ihn den Brüdern auf dem Weg nach Māriʿ zu erzählen.

Möge Aḷḷāh ihn und seinen Cousin im Paradies vereinen und uns erlauben, ihnen zu folgen. Möge Aḷḷāh auf seine Familie Acht geben und seine Kinder im Schatten der Ḫilāfah beschützen, sodass sie nur mit dem Tawḥīd leben und sodass sie in den Reihen des Propheten ʿĪsā (ʿalayhi-s-salām) sein werden, wenn er hinabsteigt, um die Armeen der Muslime anzuführen.

UNTER DEN GLÄUBIGEN SIND MÄNNER

ABŪ SHURAYH AS-SĪLĀNĪ



Von einem entfernten Winkel eines kleinen Punktes auf der Landkarte, der die Insel Sri Lanka darstellt, die unter den meisten Arabern besser bekannt ist als „Sīlān" und auf der Welt berühmt ist für seinen wohlschmeckenden Tee, kam ein junger Mann, der im Islamischen Staat als Abū Šurayḥ as- Sīlānī bekannt war.

Abū Šurayḥ zeigte seit seiner frühen Jugend große Begeisterung für religiöse Studien. Selbst als junger Mann stand er robust und fest, wenn er von den verschiedenen Leuten der Bidʿah in ʿAqīdah-Fragen konfrontiert wurde. Nachdem er sein Studium in Sri Lanka abgeschlossen hatte, setzte er im Ausland sein Studium in der Šarīʿah fort. Seine Güte, Hingabe und tiefe Sorge um die Ummah schienen ihn immer in eine andere Richtung zu ziehen, weg von den alltäglichen weltlichen Begierden und Problemen der meisten Menschen. Da er im Dorf aufgewachsen war, verachtete er das Leben in der Stadt und zog es immer vor, die Dinge schlicht und einfach zu halten. Er war immer ein Befürworter der körperlichen Fitness und war ein Meister der Kampfkünste, für die er Bewunderung erntete. Als er Sri Lanka verließ, um die Hiǧrah zu vollziehen, hatte er eine angesehene Arbeit am Stadtrand. Durch seine Reisen und seine eigene Begeisterung, die Angelegenheiten der Religion zu verstehen, gewann er Kenntnisse in den Sprachen Arabisch und Urdu, abgesehen davon, dass er flüssig Englisch und die Heimatsprachen, die in Sri Lanka gesprochen werden, beherrschte. Es war weder seltsam noch ungewöhnlich, wenn er sich an Gesprächen mit den einheimischen Leuten von ar-Raqqah beteiligte, das Gute gebot und das Schlechte verbot, Daʿwah gab und jegliche Zweifel oder Befürchtungen klärte, die diese hinsichtlich der neugegründeten Ḫilāfah vielleicht haben könnten.

Für Abū Šurayḥ waren das Konzept der Hiǧrah und des Ǧihāds, der Wiederkehr der Ḫilāfah, der großen Schlachten, die gekämpft und gewonnen werden würden, der Rückkehr des Propheten ʿĪsā (ʿalayhis-salām) und anderer verwandter Themen regelmäßiger Gesprächsstoff mit der nahen Familie und Freunden. Er wuchs mit dem Traum auf, die Entwirrung dieser Ereignisse, von denen wir nur aus den Ḥadīṯ-Büchern lasen und hörten, zu erleben. Er war unter den Wenigen, die fest daran glaubten, dass diese Zeiten nicht weit entfernt sind. Er wurde von seiner Familie und seinen Freunden für seine Güte, seinen Eifer in jeder Sache, die er unternahm, seinen feinen Sinn für Humor, seine Einsicht und sein Verständnis in Religionsangelegenheiten und seine innige Hingabe für seine Eltern und seine Familie geliebt und respektiert.

Als der Traum der Ḫilāfah wahr wurde und sich somit die Möglichkeit bot, die Hiǧrah in ein Land zu vollziehen, in dem die Šarīʿah Aḻḻāhs und die Sunnah Seines geliebten Gesandten wiederbelebt und hochgehalten wird, gab es nichts, was ihn davon abhalten konnte, dem Ruf zu folgen. Wie es mit vielen anderen passierte, fühlte es sich an, als ob ihn sein ganzes Leben auf diesen Moment zu geführt hätte. Die Hiǧrah ist jedoch keine leichte Aufgabe. Wie es bei allen anderen Anbetungstaten, die Aḻḻāh liebt, der Fall ist, steht der Šayṭān eifrig im Weg. Seine Eltern erinnern sich, dass er während der ganzen Prüfungen, denen sie gegenüberstanden, bevor sie sich zur Hiǧrah aufmachen konnten, zu sagen pflegte: „Das ist für mich. Ich will nichts von dieser Dunyā haben." Aḻḻāh, der Allhörende, segnete ihn nicht nur damit, dass er die Möglichkeit hatte, die Hiǧrah alleine zu vollziehen, sondern auch damit, dass er eine Gruppe von sechzehn anderen von seinen engsten Familienangehörigen, einschließlich seiner Eltern, Ehefrau und sechs Kinder, anführen konnte. Dies ist eine Gnade, die sehr selten unter den Muhāǧirīn des Islamischen Staates ist.

Selten verpasste Abū Šurayḥ den Qiyām al-Layl. Und den ganzen letzten Monat seines kurzen Lebens leitete er im gesegneten Monat Ramaḍān jeden Abend seine Familie mit seiner schönen Rezitation im Tarāwīḥ. Trotz seiner anstrengenden tageszeitlichen Verpflichtungen in der Daʿwah bot er sich auch im Ramaḍān freiwillig für viele Nachtschichten an den Ribāṭ-Checkpoints an. Die Niyyah, auf Wache zu stehen und Dārul-Islām zu verteidigen verließ niemals sein Herz, was auch die Essenz des Ribāṭs ist. Er war ein Murābiṭ unabhängig von seiner Arbeit und seinem Verbleib. Er nahm auch an den Kämpfen um die T3-Gasfelder und Ǧazal teil, die beide in Wilāyat Ḥimṣ liegen.

Nachdem er durch das Wohlwollen und die Gunst Aḻḻāhs die Möglichkeit hatte, der Ḫilāfah zu dienen und seine Pflichten gegenüber seiner Familie und insbesondere seinen Kindern zu erfüllen, indem er sie vom Dārul-Kufr ins Dārul-Islām brachte, wo sie mit Aḻḻāhs Erlaubnis gedeihen und wachsen werden, um Aḻḻāhs Religion zu dienen und dafür zu kämpfen, erlangte Abū Šurayḥ as-Sīlānī nach dem Maġrib-Gebet außerhalb des Masǧid durch einen Nuṣayrī-Luftangriff auf die Stadt ar-Raqqah während der zehn gesegnetsten Nächte des Jahres, in der 25. Nacht des Ramaḍān 1436, seine Šahādah. Es gab einen Luftangriff, woraufhin er zum Masǧid zurückkehrte, um nach etwaigen Opfern zu suchen und auf dem Weg wurde er von einem zweiten Luftangriff getötet.

Möge Aḻḻāh Abū Šurayḥ annehmen und barmherzig mit ihm sein und mit all denjenigen, die ihr Leben, ihren Besitz und ihre Zeit für die Sache Aḻḻāhs hergaben, denjenigen, deren Taten durch Aḻḻāhs Erlaubnis weiterhin diese Ummah inspirieren und erwecken werden.



SELECTED 10

TEN VIDEOS SELECTED FROM THE WILAYAT OF THE ISLAMIC STATE

1ST حقيقة الإنزال الأمريكي
THE REALITY OF THE AMERICAN RAID

MUST WATCH

THE REALITY OF THE AMERICAN RAID

WILAYAH: KARKUK

2ND وإن عدتم عدنا 2
IF YOU RETURN, WE SHALL RETURN

WILAYAH: NINAWA

3RD أعيدوا الرعب إلى يهود
RETURN THE TERROR BACK TO THE JEWS

WILAYAH: AL-KHAYR

4TH مكتب الحماية والسلامة
THE OFFICE OF PROTECTION AND SAFETY

WILAYAH: AR-RAQQAH

5TH جانب من المعارك الدائرة غرب مدينة سامراء
PART OF THE BATTLES TAKING PLACE WEST OF SAMARRA

WILAYAH: SALAHUDDIN

6TH رسالة إلى أهلنا في بيت المقدس
A MESSAGE TO OUR PEOPLE IN BAYT AL-MAQDIS

WILAYAH: HALAB

7TH سيهزم الجمع ويولون الدبر
THEIR ASSEMBLY SHALL BE DEFEATED AND THEY WILL TURN THEIR BACKS

WILAYAH: AL-JAZIRAH

8TH حصاد الصحوات
HARVESTING THE SAHWAT

WILAYAH: BARQAH

9TH حصاد الجواسيس
HARVESTING THE SPIES

WILAYAH: AL-FURAT

10TH وإن عاقبتم فعاقبوا بمثل ما عوقبتم به
IF YOU PUNISH, PUNISH AS YOU WERE PUNISHED

WILAYAH: HIMS



INTERVIEW MIT: ABŪ MUHĀRIB
AS-ṢŪMĀLĪ

Diesen Monat hatte Dābiq die Gelegenheit, einen Muǧāhid zu interviewen, der in Somalia stationiert ist und die Bayʿah an den Ḫalīfah (ḥafiẓahu-ḷḷāh) gegeben hat. An dieser Stelle präsentieren wir unsere Fragen und seine Antworten. [1]

Dābiq: Wie ist die Unterstützung für die Ḫilāfah vor Ort in Somalia?

Abū Muḥārib: Al-ḥamdu li-llāh, die Situation in Somalia ist gegenwärtig sehr flüssig und schnelllebig, da schon einige Gruppen von Ḥarakat aš-Šabāb im südlichen Somalia abgefallen sind und andere darauf warten. Gruppen im nördlichen Somalia haben ebenso ihre Bayʿah offen verkündet. Andere Gruppen können zurzeit aus Sicherheitsgründen und aufgrund von anderen Faktoren ihre Bayʿah noch nicht öffentlich bekanntgeben. Jedoch geht man dort gerade eine Phase der Koordination und Kooperation durch, um eine synchronisierte Medienarbeit, taktisches Manövrieren von Truppen und Sicherung der Logistik zu erreichen, um an die strategischen Ziele zu kommen. In šāʾa-ḷḷāh wird dies bald sein.

Dābiq: Gibt es Gebiete in Somalia, die außerhalb der Kontrolle der abtrünnigen Regierung und der Kreuzzügler sind? Wie ist die militärische Situation vor Ort? Wer sind die Hauptfeinde der Ǧihād-Mission in dem Gebiet?

Abū Muḥārib: Gegenwärtig gibt es eine Präsenz der Kreuzzügler-AMISOM (Afrikanische Union-Mission in Somalia) in Somalia, die die abtrünnige Regierung stützt. Es gibt Gebiete, die außerhalb der Kontrolle der abtrünnigen Regierung und der Kreuzzügler sind, die entweder mit Ḥarakat aš-Šabāb sind oder im Grunde genommen „Niemandsland" sind – dies ist vorwiegend in der ländlichen Gegend – mit einer Stammespräsenz, jedoch mit beschränkter oder gar keiner Präsenz der Bewegung oder der Regierung.

Die Hauptfeinde der Ǧihād-Mission in der Region sind die AMISOM – hauptsächlich Äthiopier, Kenianer, Ugander und Burundier, die ebenfalls die in diesen Ländern lebende muslimische Bevölkerung unterdrücken –, ihre Murtadd-Lakaien in Somalia und die Amerikaner durch ihre Überwachung, ihr Drohnenprogramm und ihre logistische Unterstützung ihrer Stellvertreter.

Dābiq: Warum ist Ḥarakat aš-Šabāb noch immer mit al-Qāʿidah? Was ist ihre Meinung über Ẓawāhirīs Führung der Qāʿidah? Glauben sie auch wie Ẓawāhirī, dass die Laien der Rāfiḍah, Morsi, die Hamas-Regierung und die nationalistischen und saudischen Ṣaḥwāt „Muslime" sind?

Abū Muḥārib: Ḥarakat aš-Šabābs Entscheidung, weiterhin mit al-Qāʿidah zu verbleiben, hat ihre vielen aufrichtigen Soldaten auf allen Ebenen verblüfft, daher auch die gegenwärtigen anhaltenden Massendesertationen und der politische Tumult. Dieser Zustand ist die Folge davon, dass die Führung in ihrer Rhetorik, für die Wiederbelebung der Ḫilāfah zu arbeiten, sich selber widerspricht. Sie hat dies getan, indem sie den Rat ihrer Soldaten ablehnte und ihre Appelle, die Bayʿah zu geben, als die Ḫilāfah endlich gegründet wurde, ignorierte. Diese Angelegenheit verstärkte den Eindruck, dass der Ǧihād der Šabāb-Führung mehr aus Ḥizbiyyah und Taqlīd geführt wurde als für das deutliche Šarʿī-Ziel.

[1] Anmerkung: Dieses Interview wurde vor der jüngsten Welle von Bayʿāt von verschiedenen Šabāb-Gruppen und -Individuen an den Islamischen Staat genommen. Folglich hat sich die Situation am Boden seitdem signifikant verändert.

Offiziell pflichtet die Führung Ẓawāhirī im Allgemeinen bei. Es kann aber sein, dass einzelne Anführer nicht seine abgewichenen Ansichten bezüglich Mursi, Hamas, den Rāfiḍah und den Ṣaḥwah teilen. Dies unterstreicht die Tatsache, dass ihre angebliche Beziehung zu al-Qāʿidah nur ein politisches Spiel ist, um die Autorität der Führung, die momentan die Kontrolle über die Bewegung hat, zu schützen.

Dābiq: Wie haben die „Allgemeinen Richtlinien für den Ǧihād" von Ẓawāhirī den Ǧihād in Somalia beeinflusst? Folgt Ḥarakat aš-Šabāb den kümmerlichen Taktiken, die er anordnet?



Ẓawāhirī - Ein verwirrter Mann mit einer verwirrenden Strukturierung der Führerschaft

Abū Muḥārib: In Wirklichkeit haben sie gar keine Auswirkung, da die Šabāb-Führung Ẓawāhirī lediglich als eine symbolische Figur betrachtet, die keine wirkliche Kontrolle über die Angelegenheiten hat. Intern agieren die Šabāb-Politikgestalter unabhängig voneinander auf Grundlage von angeblichen Interessen. Wie ich schon zuvor sagte, die Bayʿah an al-Qāʿidah und unter Ẓawāhirī zu sein wird von der Führung als politisches Hilfsmittel benutzt, um den internen politischen Wettkampf beiseitezuschieben und aufzulösen. Unter den Beispielen hierfür ist die Auflösung des Šūrā-Körpers unter dem Vorwand, dass man „Befehle von al-Qāʿidah" erhält, und auf der anderen Seite: „Wir können nicht unter der Ḫilāfah sein, da wir unter Ẓawāhirī sind …"

Dābiq: Sieht die Führung von aš-Šabāb den Islamischen Staat als Ḫawāriǧ an? Wie ist ihre Haltung gegenüber dem Schwindel der Ṭālibān und der Verheimlichung des Todes von Mullā ʿUmar?

Abū Muḥārib: Nur wenige Anführer betrachten den Islamischen Staat vielleicht als Ḫawāriǧ, dies ist aber nicht die Mainstream-Meinung. Was den Ṭālibānschwindel angeht, so war es ziemlich peinlich für die Šabāb-Führung, da sie keine Erklärung dafür hatten. Dies verstärkte auch das verwirrende Paradigma, welches für Jahre existierte, wofür es aber nie eine wirkliche Erklärung gab. Ich beziehe mich hier auf das Šabāb-unter-Ẓawāhirī-unter-Ṭālibān-Paradigma, ein Konzept, das nie von den Šabāb-Soldaten verstanden wurde. Lokal verhielt sich die Šabāb – in bestimmten Angelegenheiten – wie ein Islamisches Emirat, zum Beispiel dadurch, dass die Bayʿah an ihren Anführer als wāǧib angesehen wurde und die Politik der Tötung jeglicher bewaffneter Opposition oder sich trennender Abspaltung umge-

setzt wurde. In anderen Sachverhalten verhielt sie sich wie eine Organisation, wie ein offizieller Zweig von al-Qāʿidah. Und in anderen Angelegenheiten besaßen sie ihre eigenen Richtlinien am Boden. Was war also die Rolle von Mullā ʿUmar in all dem? Wurde jemals seine Meinung bezüglich einer Sache eingeholt? Oder ist er nur eine weitere symbolische Figur? Warum wurde nicht einfach ihm die Bayʿah gegeben, wenn er wirklich all die Jahre der oberste Anführer war? Warum wurde sie stattdessen dem Šabāb-Anführer gegeben?

Der Ṭālibānschwindel und die Bayʿāt von al-Qāʿidah an einen toten Mann hoben die Irreführung hervor, zu der die regionalen al-Qāʿidah-Anführer fähig sind.

Dābiq: Hast du irgendeine Kritik an dem Manhağ der Šabāb-Führung?

Abū Muḥārib: Es gibt keine Kritik am offiziellen Manhağ, auf dem Ḥarakat aš-Šabāb gegründet wurde. Jedoch glaube ich, dass die Führung Aḷḷāh fürchten sollte in Bezug auf das Verlassen ihrer Gründungsprinzipien und das fanatische Festhalten an persönlichen Meinungen und der Ḥizbiyyah. Sie sollten nicht vergessen, was mit den Ğihād-Fraktionen im Irak und Šām passierte, die einem solchen Weg folgten. Wir suchen Zuflucht bei Aḷḷāh davor, dass sie so etwas befällt. Es sollte auch angemerkt werden, dass die Bewegung am Höhepunkt ihrer Macht und Festigung die Šarīʿah nicht vollkommen implementiert hat, obwohl sie die Fähigkeit dazu hatte. Zum Beispiel hat sie den Qat (eine narkotische Droge, die von einigen Einheimischen gekaut wird) niemals komplett untersagt und implementierte eine Anzahl von fragwürdigen Richtlinien, alles im Namen einer lose definierten „Maṣlaḥah" und um die „Unterstützung der Öffentlichkeit" beizubehalten.

Dābiq: Wie geht Ḥarakat aš-Šabāb mit den Muslimen und Muğāhidīn um, die die Bayʿah an die Ḫilāfah geben? Wie ist der Drang Richtung der Bayʿah an den Islamischen Staat?

Abū Muḥārib: Erstens ist es die bekannte Verfahrensweise der Šabāb-Führung, jede bewaffnete Gruppe, die von ihrer Bewegung abfällt, oder jeden, von dem man wahrnimmt, dass er die Militäreinheit unter ihrer Kontrolle destabilisiert, zu töten. Zweitens haben sie nach der Verkündigung der Ḫilāfah einige Methoden angewandt, um die Muğāhidīn in ihren Reihen, die die Ḫilāfah unterstützen, abzuschrecken, zu unterdrücken oder zu terrorisieren. Diese Methoden umfassen die Gefangennahme von Ḫilāfah-Unterstützern, Razzien ihrer Häuser, um Angst zu schaffen, ihre Isolation und Anwendung von finanziellen Strafen, wie der Kürzung von finanzieller Unterstützung für ihre Familien als ein Druckmittel, um sie zum Kompromiss zu zwingen. Traurigerweise wurden diese finanziellen Unterstützungen von Muslimen für die Sache des Ğihād gesammelt, und nicht dafür, um einen Feldzug gegen die Ḫilāfah zu führen.


Ein Bild von Qat, einer berauschenden Droge, die von der Bevölkerung am Horn von Afrika und im Jemen verwendet wird

Sie haben auch viele Muğāhidīn dazu gezwungen, an ihren „Šarʿī"-Kursen teilzunehmen, in einem Versuch, unter den Soldaten Zweifel über die Ḫilāfah zu schaffen. Mehrmals haben sie auch die Verteilung von Videos des Islamischen Staates untersagt, haben dieses Verbot aber aufgrund der schieren Beliebtheit der Medienveröffentlichungen des Islamischen Staates wieder aufgehoben. Durch ihre Sicherheitsabteilung haben sie auch Einschüchterungsanrufe an die Unterstützer der Ḫilāfah getätigt und Droh-SMS-Nachrichten an sie verschickt. Trotz alledem ist der Drang zur Bayʿah phänomenal und hält seine explosive Geschwindigkeit. Die Soldaten gehen weiterhin das Risiko ein und fallen ab im Bestreben, sich einem der neuformierten Ḫilāfah-Bataillone anzuschließen.

Dābiq: Viele Muhāğirīn haben Somalia verlassen, von denen einige in den Šām zum Islamischen Staat kommen. Was ist der Grund dafür? Verlassen sie weiterhin Somalia, um in den Šām zu ziehen?

Abū Muḥārib: Seit der Verkündigung der Ḫilāfah sind viele Muhāğirīn in den Šām und Jemen gegangen, während andere ebenfalls versuchten, zu gehen. Der gewichtigste Grund war das Thema der Ḫilāfah und die Tatsache, dass die Šabāb-Führung nicht die Bayʿah gab. Was diejenigen angeht, die jetzt in Somalia eintreffen und die hier bleiben, so ist die Mehrheit der Muhāğirīn von den benachbarten ostafrikanischen Ländern, da der naheste Ort, in den sie Hiğrah vollziehen können, Somalia ist.

Dābiq: Wie ist die Einstellung der einfachen Muslime in Somalia zur Ḫilāfah? Wie ist die Einstellung der Soldaten und Anführer von Ḥarakat aš-Šabāb zum Islamischen Staat?

Abū Muḥārib: Die Gelehrten, Wissenssuchenden und viele der einfachen Muslime unterstützen die Ḫilāfah und sind ungemein begeistert davon. Die große Mehrheit der Šabāb-Soldaten unterstützt die Ḫilāfah. Die Šabāb-Führung jedoch fürchtet und verachtet sie.

Dābiq: Wie war die Reaktion der Šabāb-Führung auf das Fitnah-Video des Ḥizbī ʿAzzām al-Amrīkī, welches ins Internet geleakt wurde, in dem er sie offen, jedoch indirekt kritisiert?

Abū Muḥārib: Die Führung kritisierte das geleakte Video, da es laut ihnen von jemanden gemacht wurde, der nicht die Wirklichkeiten am Boden kannte, trotz ihrer Behauptung, dass sie unter al-Qāʿidah seien. Zweifellos weiß die Ḫurāsānī-„Führung" sehr wenig über die Situation hier in Somalia, dennoch versenkte das Fitnah-Video die Šabāb-Soldaten weiter in Verwirrung hinsichtlich der Beziehung zwischen aš-Šabāb und al-Qāʿidah.

Dābiq: Hast du einen Ratschlag an Ḥarakat aš-Šabāb und die einfachen Muslime in Somalia?

Abū Muḥārib: Mein Ratschlag an jeden ist, die Pflicht zu erfüllen und die Bayʿah an den Ḫalīfah, Amīrul-Muʾminīn Abū Bakr al-Ḥusaynī al-Baġdādī zu geben, mit der Ǧamāʿah der Muslime und dem Imām der Muslime zu sein. Aḷḷāh (ʿazza wa ǧāll) sagte: {Und haltet alle fest am Seil Aḷḷāhs und geht nicht auseinander!} [Āli ʿImrān: 103]. Ḥuḏayfah Ibn al-Yamān (raḍiya-ḷḷāhu ʿanhu) sagte: „Die Menschen pflegten Rasūluḷḷāh nach dem Guten zu befragen und ich pflegte ihn nach dem Schlechten zu befragen, aus Angst, dass es mich erreichen könnte. So sagte ich: ‚O Rasūluḷḷāh, wir waren in der Ǧāhiliyyah und im Übel, dann brachte Aḷḷāh uns dieses Gute, wird es dann also nach diesem Guten Übel geben?' Er sagte: ‚Ja.' Ich sagte: ‚Gibt es Gutes nach diesem Übel?' Er sagte: ‚Ja, und es wird befleckt sein.' Ich sagte: ‚Was ist sein Fleck?' Er sagte: ‚Ein Volk, das etwas anderem als meiner Sunnah folgt und als Leitung etwas anderes nimmt als meine Leitung. Ihr werdet das Gute und das Üble von ihnen erkennen.' Ich sagte: ‚Wird es Übel nach diesem Guten geben?' Er sagte: ‚Ja, Rufer an den Toren des Höllenfeuers; sie werden jeden ins Höllenfeuer werfen, der ihrem Ruf zu ihm antwortet.' Ich sagte: ‚O Rasūluḷḷāh, beschreibe sie für uns.' Er sagte: ‚Sie sind ein Volk von unserer Haut, die mit unseren Zungen sprechen.' Ich sagte: ‚O Rasūluḷḷāh, was rätst du mir zu tun, wenn ich diese Zeit erreiche?' Er sagte: ‚Halte dich an die Ǧamāʿah [die Ḫilāfah] der Muslime und an ihren Imām [den Ḫalīfah].' Ich sagte: ‚Was ist, wenn sie weder eine Ǧamāʿah noch einen Imām haben?' Er sagte: ‚Dann verlasse all diese Sekten, auch wenn du dich in eine Baumwurzel verbeißen musst, bis der Tod zu dir kommt, während du in diesem Zustand bist'" [Überliefert bei al-Buḫārī und Muslim].

Dābiq: Hast du einen Ratschlag an diese Ḥizbiyyīn, die unter den Bannern der „al-Qāʿidah", „Ṭālibān" und anderen Fraktionen verblieben sind?

Abū Muḥārib: Unser Ratschlag an sie ist einfach, hinsichtlich ihres Ǧihād Aḷḷāh zu fürchten und sich zu fragen, wo der Ǧihād in Somalia unter der Šabāb-Führung hinführt? Wurde das Blut der Šuhadāʾ vergossen, damit ihr den Iran als einen „muslimischen" Staat und die Rāfiḍah als eure „Brüder" anerkennt? Kämpft ihr wirklich für eine Ḫilāfah? Wurden all diese Opfer gebracht, nur um Walāʾ und Barāʾ zu verlassen und die Sykes-Picot-Politik unter Mullā Aḫtar und seiner nationalistischen Agenda zu verfolgen? Und fragt euch selber, wer steht wirklich über euch? Ist es Abū ʿUbaydah? Ẓawāhirī? Oder Mullā Aḫtar? Oder alle gleichzeitig? Ist es nicht Zeit, das Richtige zu tun und die Bayʿah an den Ḫalīfah zu geben, und euch dadurch von dieser Verwirrung, Abweichung, dem Taqlīd und der Ḥizbiyyah zu befreien und dadurch den Ǧihād in Somalia wirklich zu unterstützen und zu retten?

Fragt euch selber, hat Ḥarakat aš-Šabāb nicht selber die anderen Gruppen in Somalia dazu gezwungen, sich unter ihnen zu vereinen, sogar durch die Anwendung von Gewalt, wie es der Fall mit Ḥizb-ul-Islām war? Warum also hält Ḥarakat aš-Šabāb sich jetzt selber von der Einheit unter der größeren Ǧamāʿah zurück?

Dābiq: Hast du einen Ratschlag an die Muslime, die in der Ḫilāfah leben?

Abū Muḥārib: Ich rate den Muslimen, standhaft zu sein und Geduld zu haben und ständig Šukr zu machen, da sie in šāʾa-ḷḷāh im Anbruch einer neuen Ära leben. Sie sollten die Ḫilāfah auf jede ihnen mögliche Art und Weise unterstützen und nicht vergessen, Duʿāʾ zu machen.

Dābiq: Hast du einen Ratschlag an die Somalier, die im Westen leben?

Abū Muḥārib: Mein Ratschlag an sie ist, die Hiǧrah in die Länder der Ḫilāfah zu vollziehen. Diejenigen, die das nicht vermögen, sollten die Kāfir-Feinde der Ḫilāfah angreifen, wo auch immer sie sich aufhalten. Und gleichermaßen ist niemand davon entschuldigt, die Ḫilāfah mit seinem Duʿāʾ, seiner Daʿwah und seinem Vermögen zu unterstützen.



Eine der vielen Gruppen der Šabāb-Kämpfer, die dem Ḫalīfah Bayʿah gaben





SELECTED 10

TEN VIDEOS SELECTED FROM THE WILAYAT OF THE ISLAMIC STATE

1ST أسياف الصّدّيق
THE SWORDS OF AS-SIDDIQ



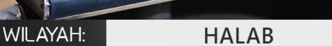
WILAYAH: KARKUK

2ND غزوة مفتاح الخير
THE BATTLE TO ACHIEVE GOOD



WILAYAH: KHURASAN

3RD الأمن الغذائي
FOOD SECURITY



WILAYAH: HALAB

4TH سير المعارك في ولاية حماة
THE COURSE OF BATTLES IN WILAYAT HAMAH

WILAYAH: HAMAH

5TH فرسان النصر 5
THE KNIGHTS OF VICTORY 5



WILAYAH: AL-FALLUJAH

6TH سير المعارك على أطراف مطار الخير
THE COURSE OF BATTLES ON THE OUTSKIRTS OF AL-KHAYR AIRBASE



WILAYAH: AL-KHAYR

7TH الذين آمنوا وهاجروا
THOSE WHO BELIEVED AND EMIGRATED

WILAYAH: AR-RAQQAH

8TH عزم الكماة
THE RESOLVE OF THE KNIGHTS



WILAYAH: AL-ANBAR

9TH فتية نبلاء
NOBLE YOUTH

WILAYAH: HALAB

10TH إن الحكم إلا لله
LEGISLATION IS ONLY FOR ALLAH

WILAYAH: AR-RAQQAH

DAS SCHICKSAL DER ZWEI GEFANGENEN



EXEKUTIERT

NACHDEM SIE VON DEN KĀFIR-NATIONEN UND -ORGANISATIONEN IM STICH GELASSEN WURDEN

Der Gesandte Aḷḷāhs (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam) sagte: „Der Euphrat ist kurz davor, einen Berg von Gold zu enthüllen. Derjenige, der dort anwesend ist, soll nichts davon nehmen“ [Überliefert bei al-Buḫārī und Muslim von Abū Hurayrah].

In einer anderen Überlieferung sagte er (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam): „Die Stunde wird nicht eintreffen, bis der Euphrat einen Berg von Gold enthüllt, über den sich die Menschen bekämpfen werden.“ Neunundneunzig aus jedem Hundert werden getötet, aber jeder Mann unter ihnen wird sagen: ‚Vielleicht werde ich ja überleben‘“ [Überliefert bei Muslim von Abū Hurayrah].

In einer anderen Überlieferung sagte er (ṣalla-ḷḷāhu ʿalayhi wa sallam): „Der Euphrat ist kurz davor, einen Berg von Gold zu enthüllen, und wenn die Leute davon hören, werden sie sich in seine Richtung aufmachen. Die Leute, die [bereits] da sind, werden sagen: ‚Wenn wir diesen Leute erlauben, etwas davon zu nehmen, werden sie alles wegnehmen.‘ So werden sie kämpfen und neunundneunzig aus einhundert werden getötet“ [Überliefert bei Muslim von Ubayy Ibn Kaʿb].

